

fektion

da-

ntag
eise.
1.95
2.95
1.95
1.25
0.98
1.95
2.25

chwarze
weaters,
n gefüt-
nhosen.
edern.

R

1 5).

Zahle hohe Preise
für gebr.
Möbel, Betten,
Herde.
Off. unter U 1920
an die Exp. d. Ztg.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 279 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 1. Dezember 1928 (Eligius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Kleine Leute am Jordan und anderswo.

Gedanken zum Advent.

Von Jos. Sommer (Heerdt).

Wenn hier von „kleinen" Leuten die Rede ist, so sind damit nicht diejenigen gemeint, die an Körpergröße hinter anderen zurückstehen, sondern solche, wie sie einst zu Johannes am Jordan drängten: Die Handwerker, kleine und mittlere Beamte, die Soldaten aus der Garnison, arme Leute, Arbeiter, deren Häuslein sich an die Stadtmauer lehnen, die Gaisbuben und die Hirten aus dem Flußgebiet und von den Höhen, Menschen mit einem Wort, die arm am Beutel und reich an Sorgen sind. Deren gibt es ja auch heute noch genug. Du brauchst sie gar nicht einmal weit zu suchen. Am Ende hast du sie in deiner nächsten Nachbarschaft. In engen Wohnungen, in Hinterhäusern und Dachzimmern der Großstädte, in den Tagelöhnerkotten der Dörfer kannst du die finden, just so wie vor gut neunzehnhundert Jahren am Jordan: Leutchen klein an Hab und Gut und gedrückt von vielerlei Plagen. Dafür aber oft riesengroß an Herz und Gemüt, die ihre Zeitgenossen um ein Bedeutendes überragen wie weiland der hl. Johannes die stolzen selbstbewußten Pharisäer.

Von solchen soll die Rede sein: Es wird uns den Adventsgeist näher bringen.

*

Er ist Arbeiter auf einem Stahlwerk, Hobler oder Dreher oder Former, irgendetwas unter den vielen Hundert, die um 7 Uhr das Fabriktor passieren. Auf dem Dorf daheim. Jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei macht er sich auf den Weg nach der Stadt zu seiner Arbeitsstätte, zuerst zu Fuß, dann mit der Bahn, danach mit der Elektrischen, stundenweit, um den Unterhalt für seine achtköpfige Familie zu verdienen. Abends denselben Weg, bis er müde und abgespannt gegen 8½ Uhr daheim eintrifft. Meinst du, er gönnte sich dann die verdiente Ruhe? O, nein, es gibt noch reichlich Arbeit mit Frau und Kind, um für den Aeltesten nebenbei durch Korbflechten den Unterhalt in einer Studienanstalt aufzubringen. Selbst das geliebte Pfeifchen muß deshalb an Wochentagen feiern. Neulich stieß ihn in der Dunkelheit ein Auto an. Beinahe hätte es ihm das Leben gekostet. Lange mußte er das Krankenlager hüten. „Sie" haben ihm geraten, den Sohn zurückzurufen. Er brauche doch keinen „Herrn" groß zu ziehen, derweil er selber darbe. Aber davon will der Vater und wollen die anderen nichts wissen. — Mittlerweile arbeitet er weiter und der Sohn studiert. Demnächst wird er Priester und Ordensmann. Dann geht er ins weite Missionsland der Kirche. Dafür ist dem Vater und den andern kein Opfer zu groß. Sind es „kleine" Leute? —

Irgendwo im Hinterhaus wohnt ein junges Mädchen mit seiner Mutter auf einer Mansarde. Die Mutter lange gebrechlich, meist ans Bett gefesselt. Kaum imstande, ein Glied zu rühren. Tagsüber muß die Tochter ins Geschäft. Als Putzmacherin verdient sie kümmerlichen Lohn. Da gibt es eines Tages Gelegenheit zur Heirat, zu einer „guten Partie". Der Prokurist eines angesehenen Handelshauses begehrt das Mädchen zur Ehe. Gewiß ein ehrenvoller Antrag. Vorbei alle Not und Sorge! Nur einen Haken hat die Sache: Der Bewerber ist nicht ihres Glaubens und sie braucht nur auf gewisse „Aeußerlichkeiten" ihrer Kirche zu verzichten. „Du wirst doch wohl nicht so dumm sein . . ." sagen die Freundinnen. Aber nein! Nie und nimmer! Aus der Heirat wird nichts. Das Leben der Entsagung und der Bedrängnis wird fortgesetzt. Das Mädchen faconniert weiter Hüte und Mützen, und die Mutter quält sich weiter mit Sorge und Not. Kleine Leute? —

Drunten in der Altstadt, in enger Gasse, gibt es einen Kassenboten eines großen Bankhauses. Von den Schätzen und Wertbriefen, die er austrägt, gleitet auch nicht ein Stäublein in seine Taschen. Dafür sitzt er in seinem Büro, registriert Papiere und rennt von Zeit zu Zeit mit Aufträgen durch die Straßen, durchquert die Stadt von einem Ende zum andern, so wie eine Spinne ihr Netz zieht. Aber vorher in der Frühe, kniet er in seiner Pfarrkirche und betet daselbst in der ersten Messe um 5 Uhr vor. Meist Fabrikarbeiter und Dienstmädchen, hier und da auch ein Studentlein, hören ihm zu, wenn er bei der Erhebung der hl. Gestalten laut die Worte des Glaubens und der Hingabe spricht, die in dem Satze gipfeln: „Jesus, Dir leb ich, Jesus, Dir sterb ich, Jesus, Dein will ich sein, im Leben und im Tode!"

Wohl manches Spottwort hat er für seine Treue auszuhalten. Man nannte ihn den Pater. Dieshielt aber den „Pater" nicht ab, noch jeden Freitag abend nach Büroschluß, bevor er die Seinigen aufsuchte, den Kreuzweg in der Kirche zu gehen. Nie ging ein Armer ungespeist und ungestört von ihm fort, auch wenn er selber darben mußte. Zwei Dinge pflegte er zu sagen, hat der Herrgott besonders gern: die Armen und die Kinder. Drum liebte er sie und tat ihnen Gutes, bis die Krankheit kam und der Tod. Als es mit ihm zum Sterben kam, und der Priester die hl. Wegzehrung brachte, da begrüßte er seinen Heiland mit denselben Worten, die sein Mund so oft beim Klang der Wandlungsglocke in der Kirche gesprochen. War das nicht auch einer von den „kleinen" Leuten? —

Im Außenbezirk der Großstadt lebt ein schlichtes Ehepaar. Weil ihnen selbst die Kinder versagt sind, und doch die Mutterliebe drängt, sammelt die Frau die Kinder der Nachbarschaft in der schulfreien Zeit um sich, zu Spiel in ihrem kleinen Garten und zu nützlicher Arbeit. Die kleinen Buben und Mädchen aus den Mietskasernen und den ärmlichen Häuschen der Vorstadt, wohl über die 20, wissen es der guten Frau durch kindliche Anhänglichkeit zu lohnen. Für sie ist die Pflegemutter nur die „Tante". Und manch verkehrtes Ding und mancher Range, der ein Kreuz für Eltern und Lehrer werden wollte, wuchs unter ihrem segensvollen Einfluß zu einem brauchbaren Menschenkind heran. — Armut und Verwahrlosung gehen leider so oft Hand in Hand. Tante Gertrud kennt diese Feinde der Menschheit und weiß ihnen auf ihre Art zu begegnen. Ich aber frage: Ist diese Arbeit „kleiner" Leute nicht viel mehr wert als so manch dickleibiges Lehrbuch über Pädagogik und Sozialökonomie? —

Ein ehrsamer Schuhmachermeister, der Woche für Woche frisch und froh sein Handwerk trieb, sich außerhalb seines Hauses kaum eine Vergnügen gönnte, sollte eine große Freude haben. Die Schützenfahrt nach Rom zum Hl. Vater war nahe, die wollte er für sein Leben gern mitmachen. Ha! das war doch ein Erlebnis eigener Art, vor dem Nachfolger des hl. Petrus in schmucker Uniform zu paradieren. Nie in seinem Leben könnte er das vergessen! Aus seinen Spargroschen wollte er die Reise schon zu stande bringen. Schon der Gedanke machte ihn glücklich. In seinen Träumen wanderte er bereits mit dem stolzen Federhut auf dem Kopfe und dem blanken Degen an der Seite durch die wunderbare umbrische Landschaft, wallfahrtete er in Rom mit vielen anderen Schützen durch den Triumphbogen des großen Kaisers Konstantin, über den Petersplatz zum Grab des Apostelfürsten. Da starb in der Nachbarschaft eine junge Frau, Mutter von drei kleinen Kindern. Rasche Hilfe tat not. Aber wie helfen? — Aus der ersehnten Romfahrt wird nichts. Das jüngste Kind nahmen die Schustersleute zu sich und die mühsam erworbenen Spargroschen und Reisegroschen kommen dem jungen, fremden Erdenbürger zugute. „kleine" Leute? —

Ja, diese lieben, kleinen Leute! wie gehen sie dem Heiland entgegen! Wie verstehen sie den Advent! Von der Welt wenig beachtet, bisweilen sogar verkannt, dürfen sie sich rühmen, dem Heiland den Weg zu bereiten. Zu ihnen kommt er mit besonderer Freude. Möge ihre Zahl doch zunehmen, und ihr Opfersinn und Opfermut auch andere antreiben, es ihnen gleich zu tun! Das wäre das schönste Adventsereignis.

Englands Zurückhaltung.

Was England unwichtig ist.

London, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Laut „Daily Telegraph" hatte gestern bis zum späten Abend keine der alliierten Regierungen endgültig auf die britischen Vorschläge über eine gemeinsame Antwort auf das deutsche Reparationsmemorandum geantwortet. Es sei jedoch möglich, daß der britische Botschafter in Paris, der Donnerstag abend in London eintraf und das Wochenende als Gast des Premierministers in Chequers verbringt, die Ansichten übermitteln könnte, die Poincaré sicherlich bald formell zum Ausdruck bringen werde. Rechtliche sowie Prozedurfragen hätten für die englischen Finanzsachverständigen wenig Interesse. Eigentliche Sorge Englands sei, ob die geplante Untersuchung zu einer Lösung führen werde, die Deutschland etwas entlastet, ohne den britischen Steuerzahler zu schädigen. London sei geneigt, es Paris oder Berlin zu überlassen, weniger wichtige Fragen wie die durch wen die alliierten Sachverständigen ernannt werden sollten, zu regeln.

Der Kampf des Kabinetts Poincaré.

Paris, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Die Kammer hat gestern in drei Sitzungen bis kurz nach Mitternacht das Innenbudget beraten. Innenminister Tardieu stellte dreimal die Vertrauensfrage und blieb in großer Mehrheit.

Weiteres Anwachsen der Typhusepidemie in Lyon.

Lyon, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Gestern sind 45 neue Typhuserkrankungen festgestellt worden. Die Zahl der Erkrankten ist damit auf 1535 gestiegen. Gestorben sind bisher 19 Personen.

Ricklin und Rossee vogelfrei.

Paris, 30. Nov. Während des Autonomistenprozesses in Kolmar hatte ein Plakatdrucker in Belfort, ehemaliger Fliegeroffizier, Herbellin, schwarzweißrot umrahmte, in deutscher Sprache abgefaßte Plakate in Kolmar und Mülhausen anschlagen lassen, die als Aufruf der im Gefängnis sitzenden Ricklin und Rossee erscheinen und die beiden Angeklagten kompromittieren sollten. Zur Irreführung der Oeffentlichkeit war Herbellin soweit gegangen, unter diese Plakate die Namen Ricklin und Rossee zu setzen. Die Fälschung wurde jedoch noch während des Kolmarer Prozesses erkannt und zugegeben.

Ricklin und Rossee hatten vor dem Mülhauser Gericht Herbellin wegen Verleumdung verklagt. Das Gericht hat sich für unzuständig erklärt und Ricklin und Rossee zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Der Hauseinsturz in Vincennes.

Paris, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Nach dem „Petit Parisien" kommt der Sachverständigenbericht über die Ursache des Neubaueinsturzes in Vincennes, bei dem 19 Arbeiter ums Leben kamen, zu dem Ergebnis, daß der verhaftete Bauunternehmer Provini schuldig sei. Er hat schlechtes Material verwandt und auch bei der Ueberwachung des Baues fahrlässig gehandelt. Die Angelegenheit wird Montag vor der Strafkammer verhandelt werden.

Das Befinden des Königs von England.

London, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) In der Presse findet die Tatsache, daß gestern ein dritter Arzt zur Beratung über das Befinden des Königs hinzugezogen wurde, viel Beachtung. Dies bedeute allerdings, wie hervorgehoben wird, keineswegs, daß es dem König schlechter gehe. Es beruhe auf dem Wunsch der beiden Aerzte, eine dritte Autorität zu hören. Die Aerzte, die gestern viel länger als gewöhnlich im Palast verblieben, prüften die Einzelheiten des Falles. Eine maßgebende Persönlichkeit im Buckingham-Palast erklärte, daß es dem König etwas besser gehe, obwohl ein Rückschlag nicht ganz von der Hand zu weisen sei.

Der medizinische Berichterstatter des Blattes verweist darauf, daß der neue hinzugezogene Arzt, Sir Humphrey Rolleston, ein Mann von europäischem Rufe sei. Das gestrige Kommuniquee sei etwas beunruhigend. Es gehe aus ihm hervor, daß die Aerzte mit neuen Komplikationen rechneten.

Amtsantritt des neuen Mexiko-Präsidenten.

Mexiko, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Emilio Portes Gil hat heute sein Amt als vorläufiger Präsident von Mexiko angetreten. Im Nationalstadion leistete der Präsident gestern den Eid auf die Verfassung. Die Zeremonie, an der 25 000 Personen teilnahmen, hatte die Form einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Kongresses. Dabei verlas Gil eine kurze Botschaft über seine Politik. Er stehe zum Artikel 27 der Verfassung, der das Eigentum an Petroleumland regelt, sowie zum Artikel 23 über die Arbeitergesetzgebung. Mexiko werde seine Politik, ausländischem Kapitals und ausländischen Arbeitern zu gestatten, in das Land zu kommen, nicht ändern. Die mexikanische Regierung werde ihre inneren und auswärtigen finanziellen Verpflichtungen auf das genaueste erfüllen. Kein Wort zum entsetzlichen Kulturkampf!

Frei werde, deutsch bleibe der Rhein!

Der Westausschuß für Pfalz, Saar und Rhein richtet am Trauertage des vor zehn Jahren, am 1. Dezember 1918, erfolgten Einmarsches feindlicher Truppen in deutsches Land am Rhein folgende Kundgebung an die Bevölkerung des besetzten Gebietes:

Deutsche Brüder und Schwestern am Rhein, an der Saar und in der Pfalz!

Wir gedenken euer in tiefer Trauer bei der zehnjährigen Wiederkehr der Besetzung urdeutscher Erde. Eure Not war und bleibt unsere Not.

Wir gedenken euer mit freudigem Stolz über eure tapfere Abwehr, eure opferfreudige Treue gegen Heimat und Volkstum.

Wir gedenken euer mit bitterster Enttäuschung, daß, trotzdem Genf sich um Befriedung der Welt sich bemüht, das unbestreitbare juristische und moralische Recht auf Räumung deutschen Bodens noch immer nicht erfüllt ist. Wann endlich begreift die Welt, daß kein wahrer Friede kommen kann, solange man deutsche Ehre verletzt und deutsches Recht mißachtet?

Wir gedenken euer mit feierlichem Gelöbnis, nicht eher ruhen zu wollen, bis der letzte fremde Soldat vom rheinischen Boden verschwunden ist.

Bruno Scherl verhaftet.

Berlin, 1. Dez. (Privatmeldung.) Gestern spät abends stellte sich Bruno Scherl, gegen den wegen Wechselbetrugs Haftbefehl erlassen worden ist, auf einem Polizeirevier. Er gab an, daß er durch die Zeitung Kenntnis von dem gegen ihn erlassenen Haftbefehl erhalten habe, und bat um Festnahme. Er habe sich nicht verfehlt, aber die Verhaftung gebe ihm Gelegenheit, die strittigen Vermögensverhältnisse zu klären. Er wurde festgenommen.

Dr. jur. Georg Scherl, einer der Testamentsvollstrecker des Nachlasses Therese Scherls, der zweiten Gattin August Scherls, gibt der „Vossischen Zeitung" eine Erklärung ab, in der es heißt: „Ich bin der Ansicht, daß die Wechselaffäre meines Stiefbruders lediglich dem Zwecke diente, durch eine Gerichtsverhandlung den Kindern August Scherls die Möglichkeit zu geben, ihre Erbansprüche vor einem großen Forum geltend zu machen. Der Uebergang des August Scherl-Verlags an die Hugenberg-Gruppe ist nach unserer Ansicht anfechtbar, da der Vertrag, der seinerzeit mit dem Konsortium rheinischer Industrieller geschlossen wurde, ausdrücklich vorsah, daß der bestehende Kurs von 1913 der damaligen Regierung unverändert bleiben müsse, also gegen die Politik der Regierung nichts unternommen werden dürfe. Diese Klausel ist bereits 1917 durchbrochen worden, als die Scherlpresse den Kurs Bethmann-Hollweg angriff.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Die Vermittlungsaktion des Kabinetts.

Sozialistische Gewerkschaften verzögern die Verhandlungen. — Ein bedenklicher Schritt der Arbeitgeber.

Die Friedensverhandlungen im Eisenkonflikt

Berlin, 1. Dez. (Privatmeldung.) Den weiteren Fortgang der Verhandlungen denkt man sich, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung" so, daß Reichsinnenminister Severing am Montag, wenn er auf dem Wege über die Reichskanzlei Kenntnis von der Stellungnahme der Revierkonferenzen erhalten hat, und vom Reichskanzler offiziell um Uebernahme des Schiedsrichteramts ersucht worden ist, seine Verhandlungen mit den beiden Parteien aufnimmt. Gleichzeitig können dann bereits die Maßnahmen zur Wiedereröffnung der Betriebe eingeleitet werden.

Das Verhalten der sozialistischen Gewerkschaft.

Arbeitgeber und christliche Gewerkschaften unterwerfen sich Severings Spruch.

Berlin, 30. Nov. Die meisten Berliner Abendblätter halten die Wiederaufnahme der Arbeit schon am Montag für möglich. Dieser verfrühte Optimismus stützt sich lediglich auf die allerdings erfreuliche Tatsache, daß die Arbeitgeber heute morgen sich grundsätzlich bereit erklärt haben, sich einem Schiedsspruch Severings zu unterwerfen. Von den Arbeitgebern haben u. a. an den heutigen Besprechungen teilgenommen die Herren Vögler, Klöckner, Springorum und Krupp von Bohlen-Halbach. Nachmittags 3 Uhr begannen die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Arbeitnehmern. Für die christlichen Metallarbeiter nahmen teil, Schmitz, Verbandssekretär Georg Wieber, Bezirksleiter Bungartz und Geschäftsführer Gröhl sowie Abg. Stegerwald.

Der „Deutsche", das Organ der Christlichen Gewerkschaften, glaubt, daß auch der sozialdemokratische Metallarbeiterverband sich bereit erklärt, sich einem Schiedsspruch Severings zu fügen.

Die Beratungen mit den Vertretern der Arbeiter ging gegen 6 Uhr zu Ende. Es wurde kein endgültiges Resultat erzielt. Zwar erklärten die Vertreter der Christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften ihre Bereitwilligkeit, auf den Vermittlungsvorschlag der Reichsregierung einzugehen, Die Sprecher der Freien Gewerkschaften aber bestanden unter Bezugnahme auf die Verbandsstatuten darauf, daß sie erst die Funktionärversammlung hören müßten. Bis Sonntag abend 8 Uhr wollen sie der Reichsregierung telegraphisch endgültige Antwort geben.

Die Metallarbeiterschaft will arbeiten.

Die christlichen Metallarbeiter Duisburgs für ein Notgesetz.

Duisburg, 30. Nov. In einer Versammlung der christlichen Metallarbeiterverbandes, die von über tausend Personen besucht war, wurde nach einem Referat des Verbandsbezirksleiters Graß folgende Entschließung gefaßt:

„Seit vier Wochen sind die Hütten- und Metallarbeiter in Nordwest ausgesperrt. Diese Aussperrung wächst sich zu einer riesigen Wirtschaftskatastrophe, die nicht nur die Arbeiterschaft, sondern alle Volkskreise auf das empfindlichste schädigt, aus. Für diese Schädigung tragen die Unternehmer die volle Verantwortung. Die Metallarbeiterschaft will arbeiten, wird aber durch die Willkür der Unternehmer daran gehindert. Da einem solchen Zustande nicht länger tatenlos zugesehen werden kann, und alle Einigungsbestrebungen an der starren Haltung der Unternehmer scheiterten, erheben die von der Aussperrung betroffenen christlichen Metallarbeiter Duisburgs dringend die Forderung an die Reichsregierung, umgehend ein Notgesetz im Reichstage einzubringen, das der Regierung die Machtmittel in die Hand gibt, dem verbindlich erklärten Schiedsspruch Achtung zu verschaffen und der Mißachtung des Rechts durch das Unternehmertum ein Ende zu bereiten."

Entschließung der Duisburger Zentrumspartei.

Duisburg, 1. Dez. In einer Sitzung des Kreisvorstandes der Groß-Duisburger Zentrumspartei wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Not im ausgesperrten Gebiet wächst katastrophal; nicht nur die betroffenen Arbeiter, sondern alle Volksschichten, insbesondere auch der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand und die Kommunen werden in Mitleidenschaft gezogen und Hunderttausende von Existenzen sind bedroht.

Unverständlicherweise ließ die Reichsregierung vier Wochen ins Land gehen, ohne daß sie sich zur Beendigung des Konfliktes entschließen konnte. Bisher hat sich die Bevölkerung des ausgesperrten Gebietes mustergültig verhalten. Bei einer längeren Dauer der Aussperrung würde aber die öffentliche Ordnung auf's schwerste gefährdet sein angesichts radikaler Umtriebe unverantwortlicher Elemente.

Wir verlangen mit aller Entschiedenheit, daß die Reichsregierung endlich einmal durch Taten zeigt, daß sie sich der hohen Pflicht bewußt ist, sich für das Allgemeinwohl, besonders für die notleidenden Massen, mit aller Energie einzusetzen.

Die Zentrumspartei Duisburg erwartet von den Fraktionen des Zentrums im Reichs- und Landtag, daß sie auf die Regierungen einwirken, daß diese mit ihrer ganzen Autorität für schnellesten Friedensschluß Sorge tragen.

Neue Kampfverschärfung.

Düsseldorf, 30. Nov. Der Arbeitgeberverband Nordwest, hat heute durch Einschreiben den drei Metallarbeiterorganisationen die Kündigung des am 15. Dezember 1927 abgeschlossenen Arbeitszeitabkommens zum 31. Dezember 1928 zugestellt. Die Kündigung muß um so mehr überraschen, als die Metallarbeiterorganisationen ihrerseits bereits die Oeffentlichkeit von ihrem Vorhaben, das Abkommen nicht zu kündigen, unterrichtet hatten.

Man kann diesen Schritt nur bedauern, da er alles andere tut, als dazu beitragen, die ohnehin aufs äußerste gespannte Lage im Eisenkonflikt zu verbessern. Er ist eine neue Kampfmaßnahme, in einem Augenblick, da man unter den schwierigsten Umständen versucht, zu einer praktischen Lösung zu kommen.

Reichstag und Eherecht.

Berlin, 30. Nov. Im Reichstag wurde die Abstimmung über den deutschnationalen und kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Severing vorgenommen. Vor der Abstimmung erklärte der kommunistische Abg. Stöcker, daß sie nicht für den deutschnationalen Mißtrauensantrag stimmen würden. Aufsehen erregte die Erklärung des Fraktionsführers Drewitz von der Wirtschaftspartei, daß seine Freunde dem deutschnationalen Mißtrauensantrag zustimmen würden. Dabei hatte der wirtschaftsparteiliche Redner am Donnerstag den Minister sehr wohlwollend behandelt. Die heutige Stellungnahme der Wirtschaftspartei richtete sich weniger gegen den Minister, als gegen die Regierungsparteien. Abg. Drewitz sagte, die Wirtschaftspartei wolle mit ihrer Stellungnahme endlich einmal Klarheit schaffen, welche Parteien wirklich hinter der Regierung ständen. Die namentliche Abstimmung ergab Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensantrages mit 269 gegen 101 Stimmen bei 42 Stimmenthaltungen. Da die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Christlich-Nationalen und die Nationalsozialisten für den Mißtrauensantrag gestimmt haben, müssen also außer den Kommunisten auch einige weitere bürgerliche Abgeordnete sich enthalten haben.

Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Reichstag beschäftigte sich dann mit den Anträgen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, die eine Reform des Ehescheidungsrechts, der Rechtsstellung der Frau und der unehelichen Kinder und Mütter verlangt. Nachdem die sozialdemokratische Abg. Frau Pfülf die Anträge ihrer Partei begründet hatte, erklärte Reichsjustizminister Koch die Bereitwilligkeit der Regierung, im Rechtsausschuß an dem angeregten Reformwerk gemeinsam mit dem Reichstag zu arbeiten.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei) hielt dann eine Rede, in der die Reformbedürftigkeit des geltenden Ehescheidungsrechts betonte. Er setzte sich für seine Person — seine Fraktion hat ihre Stellung noch nicht festgelegt — für die Möglichkeit der Auflösung einer Ehe ein, die objektiv, also ohne Verschulden des einen oder anderen Gatten zerrüttet sei.

Nachdem die Abg. Frau Arendsee die kommunistischen Anträge begründet hatte, wurde die Weiterberatung auf Samstag 13 Uhr vertagt.

Winter im Schwarzwald.

Triberg (Schwarzwald), 30. Nov. Soweit die Nachrichten aus dem Schwarzwald erkennen lassen, dauert das Winterwetter mit Frost und Schneefall an. Von der Höhe des Feldberges werden 7 bis 8 Grad Kälte bei nordwestlichen Winden gemeldet. Auch herrscht starkes Schneetreiben. Die Bergkämme des südlichen Hochschwarzwaldes tragen 20—25 Zentimeter Schnee; überall kann der Wintersport aufgenommen werden.

Kleine Nachrichten.

Warnt die Jugend vor Unfug!

Neuß, 1. Dez. Von der Polizeiverwaltung wird uns geschrieben: In letzter Zeit werden von Jugendlichen mit spitzen Gegenständen Schaufenster der Geschäfte verkratzt. Außer der strengen Bestrafung, der sich die Jugendlichen dabei aussetzen, haben die Eltern für den Schaden aufzukommen, wenn sie die ihnen obliegende Aufsichtspflicht verletzen. Es ist daher nötig, die Kinder eindringlich zu verwarnen.

Festgenommen wurden mehrere Bettler, die dem Amtsgericht zwecks Bestrafung vorgeführt wurden, weiter ein Fürsorgezögling, der der Anstalt entsprungen war und von einer anderen Behörde wegen Diebstahls gesucht wird.

Wettervorhersage bis Montag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Vorübergehend Niederschlagspause bei teils wolkigem teils auch heiterem Himmel, später trüb mit Niederschlag, Temperaturen nicht wesentlich geändert.

✣

Marianische Jünglingskongregation St. Quirin. Sonntag morgen 11 Uhr Schach. Nachmittags 5 Uhr Spielabend der jüngeren Abteilung. Montag ½9 Uhr Bezirksvorstehersitzung im Jugendheim Fortitudo.

Der Mord im Gerichtssaal.

Albanische Blutrache?

Der Bruder Cena Begs in Haft genommen.

Prag, 30. Nov. Bei dem heutigen Schwurprozeß gegen den Mörder des hiesigen albanischen Gesandten Cena Beg, den Albanier Bebi, trat plötzlich ein Zuhörer auf und schoß auf den Angeklagten. Dieser stürzte tot zu Boden. Auch ein italienischer Journalist wurde schwer verletzt. Es entstand große Verwirrung, zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht, das Publikum stürzte dem Ausgang zu. Der Täter wurde sofort verhaftete. Er, Zia Buciterna mit Namen, gab bei seiner Vernehmung an, er habe nicht die Absicht gehabt, Bebi zu ermorden. Als er aber den Klang italienischer Worte gehört habe, habe er die Besinnung verloren und die Schüsse abgefeuert. Es sei albanische Sitte, einen Revolver zu führen. Der Bruder des ermordeten Gesandten Cea Beg, Gani Beg, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen. Er leugnet die Mitschuld. Der Verdacht gegen ihn gründet sich hauptsächlich auf eine Nachricht der Belgrader „Politika", in der es heißt, daß die Familie der Kryfziu an Cena Begs Todestage bei einer prunkvollen Totenfeier dem Mörder Blutrache geschworen habe. Gani Beg war bei dem Schwur anwesend. Gani erklärte, daß nach dem albanischen Gesetz jeder, dessen Verwandter ermordet wurde, zur Blutrache verpflichtet sei. Er aber und seine Familie, zum größten Teil im Westen erzogen, hielten sich nicht an diese mittelalterlichen Gesetze.

Prag, 30. Nov. In dem Täter, der den Albaner Babi ermordete, wurde der 1901 bei Tirana geborene Ziga Buciterne festgestellt, der ein Diener des Kapitäns der albanischen Armee, Beg, ist. Beim Vorverhör war kein Wort aus ihm herauszubringen.

Tätlicher Angriff auf den rumänischen Gesandten

Bukarest, 30. Nov. Der rumänische Gesandte in Madrid, Prinz Bibescu, wurde heute im Hause des Ministerpräsidiums vom Gesandtschaftssekretär Basil Stoica aus persönlichen Gründen tätlich angegriffen. Der Minister des Äußern verurteilte in einem Communique nachdrücklich die Handlungsweise Stoicas und verfügte seine Enthebung vom Dienste. Außerdem wird eine Untersuchungskommission eingesetzt.

Der polnische Schulkampf gegen das deutsche Volkstum.

Auflösung einer Schulkommission in Oberschlesien.

Kattowitz, 30. Nov. Nachdem erst vor kurzem der Elternrat bei dem deutschen Lyzeum in Kattowitz durch Verordnung der Schulabteilung der Wojwodschaft aufgelöst wurde, ist nunmehr auch die Schulkommission bei der katholischen Minderheitsschule in Rosdzin aufgehoben worden.

Heeresvorlage in der Kammer angenommen.

Paris, 30. Nov. Die Beratungen über die Heeresvorlage, die die unüberbrückbaren Gegensätze innerhalb der Radikalsozialistischen Partei bloßgelegt haben kamen heute zum Abschluß. Nur 61 Radikalsozialisten haben gegen die Regierung Poincare, dagegen 55 für sie gestimmt bei 9 Enthaltungen. Ein Teil der Radikalsozialisten brachte sogar bei der Abstimmung Hochrufe auf Poincare aus. Ein sozialistischer Antrag für Aufgabe des syrischen Mandats wurde mit 380 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Heeresvorlage gesichert.

Die „Pommern" von den Franzosen beschlagnahmt.

Paris, 30. Nov. Aus St. Malo wird gemeldet, daß das deutsche Schulschiff „Pommern", das noch recht seetüchtig sein soll, von den Franzosen als Eigentum angesprochen wird, weil nach dem Seerecht ein Schiff, das ohne Bemannung 48 Stunden auf dem Ozean treibt, Eigentum desjenigen wird, der zuerst an Bord steigt.

Frankreich macht sich unbeliebt.

Die französisch-italienische Entente.

Wirkung des Urteils gegen Modugno.

Rom, 30. Nov. Die Studenten der faszistischen Universitätsgruppen haben im Hof der Universität eine Protestversammlung gegen das Urteil des Pariser Gerichtshofes im Prozeß Modugno abgehalten. Es bildete sich ein Zug, der vor dem Palazzo Chigi Mussolini eine Kundgebung bereitete. Von dort zogen die Studenten zum Altar des Vaterlandes und zum faszistischen Vereinslokal, dessen Sekretär Turati auf den Balkon gerufen wurde.

„Popolo d'Italia" meint, daß das Thema der französischen Gastfreundschaft bereits erledigt sei. Das Blatt fragt noch, wie man einen Vergleich anstellen könne zwischen 50 Rene gaten, die niemand schätzte, und der Freundschaft eines Volkes, das seine ganze Geschichte und seine 50 Millionen Einwohner in die Wagschale werfen könne.

„Lavoro d'Italia" findet es sonderbar, daß Frankreich eine so große Gastfreundschaft und einen so großen Schutz Nitti und Modigliania gewähre, die seinerzeit gegen die Kriegsteilnahme Italiens an der Seite Frankreichs waren.

Ein höherer italienischer Offizier, der in Frankreich gekämpft hat, hat auf die Nachricht von dem Urteil gegen Modugno han an den französischen Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er alle Auszeichnungen, Großkreuz der Ehrenlegion, Kriegskreuz mit Palmen und Kriegserinnerungsmedaille, zur Verfügung stellt.

Die französischen Verhaftungen im besetzten Gebiet.

London, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Ueber die Verhaftung von sieben Angehörigen des Reichsvermögensamtes im Mai durch die französischen Behörden wird von den Blättern ausführlich berichtet: „Daily Expreß" unterstreicht, daß es Frankreich gelungen sei, sowohl in Italien wie auch in Deutschland Stürme der Entrüstung gegen sich hervorzurufen. Der Berliner Korrespondent des Blattes hebt hervor, daß die verhafteten Deutschen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind und weder Anwälte noch Vertreter der deutschen Regierung, ja nicht einmal einem Vertreter des Roten Kreuzes, der Zutritt zum Gefängnis gestattet worden sei.

Die Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten.

Wien, 30. Nov. Großdeutscher Nationalratsklub und Landbund, die in dieser Frage solidarisch vorgehen, haben festgestellt, daß sie ihre Stimme nur einem Nichtpolitiker bzw. einem nichtaktiven Politiker als Präsidenten geben könnten. Diese Stellungnahme dürfte auch die Christlichsozialen veranlassen, die Kandidatur des Nationalratspräsidenten Miklas zum Bundespräsidenten noch mals zu überprüfen.

Von einer Säge zerschnitten.

Sosnowice, 30. Nov. Im Sägewerk der Gesellschaft Graf Renard wurde der Arbeiter Wolny beim Sammeln von Spähnen in der Nähe der Gattersäge vom Getriebe erfaßt und fast in zwei Teile zersägt, ehe es gelang, die Maschine anzuhalten. Wolny verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

War das elternseits richtig?

Berlin, 30. Nov. Im Landtag ist auf Anfrage vom Kultusminister wegen angeblicher Mißhandlung eines Schülers aus Frechen bei Köln durch einen Lehrer geantwortet worden, daß kein hinreichender Anlaß vorliege, gegen den Lehrer vorzugehen, zumal anzunehmen sei, daß der ärztliche Befund auf die Züchtigung des Schülers zurückzuführen ist. Der Kultusminister beabsichtigt nicht, seinen Erlaß betreffend die körperliche Züchtigung an Schulen im Sinne der Anfrage abzuändern.

Festnahme von Friedhofsschändern.

Harburg-Wilhelmsburg, 1. Dez. (Eig. Radiodienst.) Unter dem Verdacht, die Grabschändung auf dem Harburger israelitischen Friedhof in der Nacht zum 9. November begangen zu haben, sind drei junge Leute festgenommen worden, über deren Personalien im Interesse der Untersuchung noch nichts Näheres gesagt wird.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G

Gegr. 1880. **Neuss, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus)** Gegr. 1880.

Fernruf: Neuss 6281 (Sammelnummer).

Die „Rheinland" und die ihr angeschlossenen Gesellschaften bieten Versicherungsschutz in folgenden Branchen:

Feuer,	Wasserleitungsschäden,	Auto-Kasko,
Einbruchdiebstahl,	Unfall,	Leben,
Glas,	Haftpflicht,	Transport.

Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten).

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter.

Vertreter im Kreise Neuss:

Büderich, Jos. Wienen, Kaufmann,
Büttgen, Herm. Weyers, Holzbüttgerstr.
Dormagen, Jak. Langel, Gastwirt, Horrem.
Glehn, Martin Maassen, Versicherungsbeamter, Kleinenbroich.
Gohr, Pet. Jos. Winkels, Pliestermeister.
Grefrath, J. Haas.
Grimlinghausen, Wendelin Meuter, Versicherungsbeamter.
Holzheim, Wilh. Pesch, Bahnhofswirt.
Kaarst, Andreas Gyo, Küster und Organist, Kirchstraße 1.
Neuß, Fa. Remy & Nauen, (General-Agentur), Breitestraße 72a. Tel. 3344.
Neuß, Fr. Jos. Zaun, an der Obererft 29.
Neusserfurth, Mart. Thssien, Schlosser, Frankenstraße 42.
Nievenheim, Ed. Gruttorfer, Landwirt.
Norf, Alex Krieger, Bahnbeamter a. D., Stiegergasse 5.
Rommerskirchen, Jak. Knöchel, Landwirt und Rendant.
Schlicherum, H. Schillings.
Uedesheim, Josef Nix, Rend., Rheinuferstr. 43.
Vorst b. Büttgen, Peter Rotarius, Organist.
Zons, Jos. Richrath, Schreiner.

Vertreter im Kreise Grevenbroich:

Aldenhoven, Heinrich Hompesch,
Allrath, Wilh. Krüppel, Wwe.
Bedburdyck, Peter Schlangen,
Capellen, Pet. Wichmann, Kaufmann,
Elfgen, Wilh. Heinen, Schlosserei,
Elsen, Theodor Pick, Maurermeister, Königstrasse 82.
Frimmersdorf, Peter Hermanns, Buchhalter, Mittelstrasse 178.
Garzweiler, Heinr. Jungbluth, Kaufmann.
Grevenbroich, Josef Steinhäuser, Versicherungsbeamt., am Flutgraben 25.
Gustorf, Adam Gallus, Wwe.,
Hemmerden, Heinr. Sandkaulen, Landwirt.
Hoisten, Joh. Gaertner, Küster und Organist.
Jüchen, Math. Merheim,
Neuenhausen, Peter Wilhelm Tillmann, Feldstrasse No. 11.
Neurath, Anton Müller, Inv., Donaustrasse 8.
Otzenrath, Alb. Maassen, Zigarrenfabrikant.
Wanlo, Joh. Jordans, Küster und Organist, Kirchstrasse 223.
Weckhoven, Ant. Justenhoven,
Wevelinghoven, Fritz Püllen, Weinhandlung.
Widdeshoven, Wilh. Schmitz, Landwirt, Hauptstrasse No. 61

Vereinskalender.

Leokasse Volksversicherung (Sterbekasse) der Münsterpfarre.
Sonntag findet der Zahltag im Fortitudo von 11—12 Uhr statt. Es werden dort auch Neuanmeldungen von dem Kassierer Andreas Panzer entgegengenommen.

Kath. Gesellenverein. Zentral-Kranken- und Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine. Sonntag morgen von 11—12 Uhr Beitragszahlung im Vereinshause. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen.

Kath. Gesellenverein.
Morgen früh 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Münsterkirche. Anschließend gem. Frühstück und Aufnahme neuer Mitglieder im Gesellenhaus. Morgen abend geselliges Beisammensein im Vereinslokal. Montag abend 8¼ Uhr Vereinsversammlung mit Religionsvortrag. Dienstag abend Turnen. Mittwoch abend Vorstandssitzung. Donnerstag abd. Deutschkursus von Herrn Rektor Wiegand. Freitag abend Turnen. Arbeiten in den Werkstätten nach Plan.

Jungfrauen-Kongregation Münsterpfarre.
Sonntag 4 Uhr im Vincenzheim Versammlung der älteren Abteilung; alle älteren Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Montag Nähen der Caritasabteilung; 8 Uhr Uebungsstunde der Lautenabteilungen. Dienstag 8 Uhr im großen Saale des Annastiftes Advents- und Nikolausfeier für alle Jungfrauen. Mittwoch 7 Uhr Turnen im Marienberg; 8 Uhr Aussteuerkursus. Die Vorstandssitzung findet ausnahmsweise nicht Donnerstag, sondern Mittwoch 8 Uhr im Bibliotheksaale Friedhof 5 b statt.

3. Orden des hl. Franziskus.
In der monatlichen Versammlung am 9. Dezember findet die feierliche Profeßablegung der am 10. Oktober 1927 neu aufgenommenen Mitglieder statt.

Mar. Jungfr.-Kongregation St. Marien.
Sonntag 3 Uhr Handarbeitskränzchen. Montag: 7.10 Uhr Caritasgruppe; 7¼ bis 8¼ Uhr Schwimmen; 7½—8½ Uhr Turnen im Marienberg. Dienstag: 7.10 Uhr Caritasgruppe. Mittwoch: 8 Uhr Eucharistisches Apostolat im St. Sebastianusstift; anschließend gegen 9 Uhr Besprechung im Marienhause. Donnerstag: 8 Uhr Chorprobe. Samstag: Fest unserer Pfarr- und Vereinspatronin. Sonntag: 7 Uhr gem. hl. Kommunion; 4¼ Uhr Monatsversammlung; 7½ Uhr „Adventsabend" im großen Saale des Marienhauses.

Verein christl. Mütter St. Marien.
Montag morgen 9 Uhr in der St. Marienkirche hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied Frau Franziska Paul.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. (Theaterabteilung).
Heute abend 7¾ Uhr Generalprobe im Marienhaus.

Kathol. Jugend- und Jungmänner-Verein St. Dreikönigen.
Sonntagabend wird das Vereinshaus vom Arbeiterverein benutzt. Montag ½9 Uhr liturgischer Zirkel. Dienstag Trommlerkorps. Mittwoch Theaterabteilung; ½8 Uhr Bezirksvorsteherſitzung. Donnerstag von 8 Uhr an für Jünglinge und Jungmänner Weckmännerkegeln bei Pullen. Freitag 8 Uhr Vorstandssitzung. Unsere Nikolausfeier ist am Dienstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Gesellenhause. Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen 9 Uhr Lautenprobe. 11 Uhr Gesangprobe der Jugendlichen. Montag von 6—8 Uhr Caritasabteilung. Dienstag und Mittwoch 7—9 Uhr Nähschule. Samstag, den 8. und Sonntag, den 8. Dez., ist im Jugendheim Bergheimerstraße eine Ausstellung der Arbeiten unserer Caritasabteilung und uns. Handarbeitskränzchens, zu deren Besichtigung jetzt schon herzlich eingeladen wird.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag, den 2. Dez 1928, morgens 10½—12 Uhr, Zahlung der Beiträge im Schwesternheim. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Arbeits-Invaliden-Verband Neuß nebst Sterbekasse.
Montag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Beitragszahlung. 4 Uhr wichtige Versammlung im Annastift Brückstraße.

Petroleumkanne, 20 Lt., a. d. Wege Neuß-Büttgen verl. Da ersatzpflicht. bitte abzg. A. P. A. Neuß, Tückingstraße.

Möbelhaus „Zum Obertor" liefert: **Speisezimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen.** Billigste Preise.

Wollen Sie zum **Film?** Schreiben Sie sofort an **F. R. A. Hennig, Berlin-Grunewald E 83**

Märklin 2 und 2 a, R. Steinbaukasten u. Dampfmaschine billig zu verk. v. 1—7 Uhr. Weingartstr. 34 I.

Märklinbaukasten Nr. 4 mit Motor u. Zither billig zu verk. Bahnstraße 1 a.

Kinderwagen (Brennabor), **neuwertig,** abzugeben Breitestr. **133.**

Dr. Diehl **H.-Stiefel,** Gr. 40/41, w. z. K. b. zu vk., ebens. **weiße** woll. **Sportjacke.** Breitestraße **91 II.**

Fast neues **Fell-Schaukelpferd** zu verkaufen. Furtherstr. 84, **part.**

Vertreter gesucht für Darlehen, Hypothek. **Finanzbüro Spandau** Moritzstr. 5.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 30. Nov. 1928

Industrie-Aktien.

	29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.
Adlerw.	87,25bz	68,25bz	Harpener	132,7bz	136,0bB	Sarotti	190,0bG	193,0bz
Adl. Port.	143,5bz	144,0bG	HilgersV.	74,—bG	75,— G	Scheiden	—,—	—,—
Alex.-W.	55,75 G	55,50bG	Hilpert	87,50bG	87,50 G	Schering	312,0bG	312,0 G
AEG.	191,2bz	193,0 B	Hirsch K.	131,2 G	131,2bz	Schles. B.	126,0bG	132,0bG
„ V.-A.	89,—bz	89,—bz	HoeschE.	132,0 B	136,0bG	Schött H	62,— G	61,50bz
„ Lit. B.	88,25bz	88,25bz	Hoffm.St.	78,25 G	78,25bG	Schub.&S	370,0bz	368,0bz
Als.P.-C.	215,0bG	218,5bG	Hohenlo.	75,75bz	82,—bz	Schuck C.	259,8bz	262,0bz
Anh. Koh.	100,5bz	102,0bG	Hubert B.	132,7 G	132,0 G	Schwel. E	—,—	149,0 G
Asch. Pa.	202,0bG	203,5bz	Ilse Berg	236,5bG	240,5bG	Sieg.-S. G.	25,—bz	25,—bz
Augsb.-N	98,87bz	98,87bz	Jülich Z.	71,—bB	70,50 G	Siem. Gl.	142,6 G	141,0bz
Bamag	20,12bz	20,12 G	Kahla P.	124,8bz	123,0bz	Siem.&H.	422,5bz	432,5bG
Barop. W.	92,—bz	92,— G	KaliAsch.	288,0bz	291,0bz	Stett. Ch.	77,—bG	76,—bz
Basalt	66,— G	65,— G	Kalk. M.	—,—	—,—	Stöhr K.	265,6bz	262,7bz
J. Bemb.	471,7bz	470,0bG	Karstadt	234,1bz	232,0bG	Stolb. Z.	162,0bz	162,5bG
Berger J.	418,0bz	416,5bz	Keramag	232,0 G	232,0 G	Stollw.	187,0bz	184,0bz
Bergm. E.	237,7bz	241,7bz	KlauserS.	50,— G	50,— G	Thür. Gas	150,7 G	156,0 G
Berl. Gub	339,5 B	339,5bG	Klöckner.	110,0bG	112,0bz	Tietz L.	284,0bz	281,0bG
„ Karls.	76,—bz	75,25bz	Köln-Neu	128,0bz	133,0bG	Tuch. Aa.	132,0bB	133,0bG
„ M.-Sch.	90,12bz	93,—bG	„ G.u.E.	93,75bz	94,75bz	Tüllf. Flö.	87,—bz	87,—bz
Bösp. Wa.	66,12bG	66,50 G	Körting	105,0bB	105,0bz	VDt. Nick	173,5bG	176,0bG
Braunk.	164,0bG	164,0bG	Kronp. M.	104,7bG	103,0bG	„ Gl. Elb.	564,0bz	560,0bz
Brem. Be.	67,—bG	67,25bG	Küppers.	183,5 G	183,0 G	„ Märk T	79,— B	79,— B
„ Vulkan	135,0 G	137,0 G	Lahn C.	182,3bz	182,3bz	„ Schmirg	76,—bB	79,25bz
„ Wollk.	223,7bz	225,5 G	Laurah.	68,50bz	67,—bz	„ SchuhB.	68,50bG	68,50bG
Buderus	85,75bz	87,—bz	Leop. Gr.	78,—bz	79,—bG	„ Stahlw.	93,—bz	93,75bz
Busch W	76,50 C	76,— G	Linde'sF.	171,0bG	171,0bG	V. Zyp. W.	188,2 G	188,2bz
Byk-Guld	87,50bG	87,50 G	LoeweCo.	250,0bz	260,0bG	„ Ultram	155,1 G	156,7bz
Ch. Was.	126,0bG	128,5bG	Lüdse M.	99,—bz	99,—bz	Wander.	128,1bz	125,0 G
Chem He.	118,5 G	119,5b[illegible]	Magd. B.	58,50bz	54,—bz	Wass. Ge.	135,0bz	135,0bz
„ I. Gels	77,— G	77,50 G	Mann. R.	—,—	132,2bG	Wegelin	136,0bz	136,0bz
„ W. Alb.	76,75bz	76,—bz	Manst. B.	128,2bz	115,2bG	B. Wessel	21,50 G	21,50 G
Conc. Spi.	110,2bz	110,0bG	M. W. L.	217,0bG	216,5bz	Westd. H.	81,—bG	79,50bz
C. Caout.	139,0bz	140,2bz	Miag	135,5bz	130,5bz	Wf. Draht	37,50bz	37,50bB
Daiml. M	81,25bz	85,25bz	Mix & G.	109,0 B	106,0bz	„ Els u. B.	89,—bG	90,—bG
D-Atl. T.	155,0bB	155,5bz	Mo. Deutz	68,67bz	68,50 B	„ Kupf.	71,— B	70,— G
„ Erdöl	138,2bz	139,5bz	Mühl. B.	105,0bG	105,0bG	Wiking	170,0bG	168,2bz
„ Kaliw.	—,—	—,—	N. A. G.	53,75bz	53,12bG	Witten G.	48,— B	48,— B
„ Linol.	324,0bz	330,0bz	Neckar F.	21,25 G	22,87bz	R. Wolf	—,—	—,—
„ Masch.	48,50bz	49,50bz	Obsch. F.	114,2bG	115,0bz	Zellst. W.	275,0bz	276,5bz
Dolor. Ba.	73,50bz	73,—bz	„ Koksw.	120,2bG	120,7bz			
Düren M.	233,0bG	234,0bG	Orenst. K.	103,5bz	105,0bG	**Verschied. Aktien**		
Düss. Eis.	65,50 G	65,50 G	Ostwerke	285,2bz	285,0bz	**Schiffahrt**		
„ Kamm	89,— G	89,— G	Peipers	95,— G	95,— G	Hb. Am. L	146,3bz	147,2bz
„ Masch.	—,—	—,—	Phönix B	90,50bz	93,—bG	Hb.-S. D.	180,0bz	181,5bz
Dyn. Nob.	123,5bz	125,0bG	„ Braunk.	85,25bz	85,—bz	Hansa	182,0bz	182,5bz
Eintr. Br.	160,1bz	163,0 B	Pintsch	176,5bz	177,0 G	Nordd. Ll	144,5bz	145,2bz
Elek. Lic.	178,5bz	180,6bz	Pöge	71,50bG	73,—bz	**Banken**		
E. L. u. K.	257,5bz	262,0bz	Rasqu. F.	119,0bz	119,0 B			
Esch. B.	200,0bz	201,0 G	Rauch. W	113,0bG	112,2bG			
Ess. Stein.	123,5bz	123,5 G	Reish. P.	239,5bB	235,0bz			
Farb.-In.	264,5bz	265,5bz	Rh. Brau.	276,0bz	282,0bz	BarmerB.	141,5bz	144,0bz
Felten	156,0bz	156,8bz	„ Cham.	59,—bz	59,— G	Berg. M. I.	99,25 G	99,25 G
Gaggen	9,62 G	9,25bG	„ Elektri.	163,2 G	167,0bG	Berl. Hd.	286,0bz	290,0bz
Gebh. Co.	109,0bG	113,0bG	„ Masc.-L.	—,—	—,—	Commerz	191,7bz	193,0bz
Gebh. Kö.	70,—bG	71,—bG	„ Möbelst.	150,0bG	—,—	Darmst. B	297,0bG	300,0bG
Gelsk. B.	122,7bz	125,5bz	„ Spiegel	170,8 B	167,1bz	Deutsche	162,0bG	163,0bG
Ger. Glas	133,5 G	134,0 G	„ Stahlw.	137,2bz	141,7bz	Disk. Ko.	170,5bG	171,5bG
G. f. el. U.	270,0bz	276,2bz	„ Zucker	130,0bz	130,2 G	Dres. B.	170,5bz	172,0bz
Girmes	255,5bz	256,0bz	„ W. El. W	231,5bz	234,0bz	Pr. Ctr.-B	165,0bz	165,0bz
Gladb. W.	168,0 G	167,0bz	„ W. Kalk	116,0 G	119,0bG	„ Hyp.	139,5bG	141,0 G
Gödhart	352,0bz	348,0bz	„ Wt. Spr.	97,50bG	99,—bG	Reichsb.	324,2bz	335,0bG
Goldsch.	99,—bG	98,—bz	Rhenan.	—,—	—,—	Rh.-Kr.-B	125,0bG	125,0bG
Gritzner	120,0bG	119,0bz	Rieb. M.	151,5bz	151,5bG	Rh.-W. B.	143,5bz	144,0 G
Grün & B.	—,—	—,—	Riedel	37,25 G	38,—bB	West. B.	134,7bz	134,5bG
Gundlach	96,— G	96,—bG	Rodderg.	900,0bG	900,0bz	**Brauereien**		
Hacketh	102,8bz	103,0 B	Ros. Porz.	—,—	—,—			
Hamb. El.	151,0bz	153,0bG	Rositz. Z.	57,75bz	58,75bz	Patz.-Sch.	325,0bz	329,7bz
Hammers	136,5bG	136,5bG	Rückfort.	78,50bG	78,75bG	Dort. Un.	257,5bG	260,0bG
Hann. Eg.	41,50bz	40,—bG	Rütgers.	106,2bz	106,2bz	Schlegel	224,5bz	225,0bB
Hark. Bg.	—,—	—,—	Sachsw.	135,7bz	185,5bz	Schwab.	260,5 G	261,0 G
„ Brück	—,—	—,—	Salzd. K.	506,0bG	519,0bz	Wick.-K.	248,0 G	248,5 G

Festverzinsliche Wertpapiere.

	29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.
Dtsch. WertAnl. 23	93,5 bG	93,5 bG	Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
„ „ „ große	89,4 bG	89,4 bG	Dtsch. Wert.-An. kl.	—,—	103,—bG
Deutsch. Reichs. K	87,25bG	87,5 G	Dtsch. Schutzgb.-A.	6,6 bz	6,5 B
Dtsch. Ablösungssc.			Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
incl. Auslos.-Recht	51,1 bG	51,1 G	Pr. Kali-A. (p. 100kg)	6,85bG	6,85bG
dsgl. einschl. 1 Zieh.	—,—	—,—	Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9,5 G	9,5 bG
dsgl. o. Ausl.-Schein	14,62bz	14,6 G			

Tendenz fest. Vom Westen liegen beträchtliche Kauforders in Montanwerten vor, so daß an diesem Markt Kursbesserungen von 2—3 Prozent und darüber sich ergeben. Die Hausse in Kaliterminwerten hält an, Aschersleben, Salzdetfurth und Westeregeln 3—5 Prozent höher. Farben plus 1 Proz. Auch Elektrowerte wieder sehr fest, Schuckert 264, Siemens springen auf 430, Gesfürel plus 4 Prozent. Von Autoaktien Daimler plus 3 Prozent. Löwe wieder fest. Metallwerte ruhig. Glanzstoff vernachlässigt. Stöhr anziehend. Zellstoff- und Spritwerte einige Prozent höher. Sarotti gefragt. Schiffahrtswerte gut behauptet. Von Banken Danat über den 300-Prozent-Kurs hinaus steigend. Von heimischen Anleihen Altbesitz etwas fester, Neubesitz schwächer. Unnotierte Werte überwiegend fester, Kabel Rheydt mit 180 etwas schwächer. Einheitsmarkt überwiegend fester. Börsenschluß auf Glattstellungen etwas schwächer.

Gelderner Schweinemarkt: Zutrieb 214 Stück junge Schweine. Preise für Tiere bis 6 Wochen 10—14 M, von 6—8 Wochen 16—18 M, von 8—13 Wochen 18—25 M. Handel sehr flau.

Amtliche Devisennotierungen vom 30. Nov. 1928

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,766	1,770	Kopenhagen	100 Kr.	111,77	111,99
London	1 £	20,326	20,366	Paris	100 Frc.	16,375	16,415
New York	1 Dollar	4,1905	4,1985	Prag	100 Kr.	12,418	12,438
Amsterdam	100 Fl.	168,29	168,63	Schweiz	100 Frc.	80,735	80,895
Brüssel	100 Belga	58,255	58,385	Spanien	100 Pes.	67,55	67,69
Oslo	100 Kr.	111,74	111,96	Stockholm	100 Kr.	111,99	112,21
Helsingfors	100 finn. M.	10,54	10,56	Budapest	100 Pengö	73,04	73,18
Italien	100 Lira	21,95	21,99	Wien Dtsch.	100 Schill	58,925	59,045

Am **Geldmarkt** Tagesgeld (am Ultimotag) 8—10 Proz., Monatsgeld 8—9 Proz., Privatdiskont 6¼ Proz. für beide Sichten unverändert.

Im Devisenverkehr **Reichsmark fester** gegen Dollar mit 4,1945, gegen Pfund 20,35, gegen Gulden 59,33½, Paris meldet Berlin mit 610, Zürich meldet Berlin mit 123,73.

London: Paris 124,09, Brüssel 34,88⅞, New York 4,8515, Italien 92,59, Amsterdam 12,07⅜. **Amsterdam:** Berlin 59,33½, London 12,07⁹⁄₁₆, Paris 9,73¼, Brüssel 34,61½, New York 2,4890, Italien 13,04½. **Paris:** Berlin 610, New York 25,57, Belgien 355,75, London 124,08, Italien 134, Amsterdam 1027½.

Kölner Devisennotierungen vom 30. Nov. Holland 168,35G 168,69B, Paris 16,38G 16,42B, Brüssel 58,27G 58,39B, Italien 21,965G 22,005B, New York 4,1905G 4,1985B, London 20,33G 20,37B, Schweiz 80,74G 80,90B, Kopenhagen 111,76G 111,98B, Oslo 111,74G 111,96B, Stockholm 111,99G 112,21B, Spanien 67,56G 67,70B, Prag 12,42G 12,44B, Wien 58,93G 59,05B.

Kölner Wertpapierbörse vom 30. Nov. 1928

Banken.

	29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.
Barm. B.	139,5bz	143,5 G	DeutschB	171,0 G	172,5bz	Rh. Bauer	—,—	—,—
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	162,5bz	163,5 G	R. W. Bo.	146,0 G	143,5 G
Comm. B.	189,0 G	191,0 G	Dresd. B.	170,5bz	172,2bz	W. B. Cr.	134,0 G	134,5 G
Darm. B.	293,0bz	300,0 G	Mitt'd. Cr.	218,0 G	218,0 G			

Versicherungs-Aktien.

	29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.
A.-Mü. F.	365,0 G	365,0 G	Gladb. F.	680,0 G	680,0 G	Magdb. R.	—,—	—,—
Aach. R.	175,0 G	170,0 G	Köln. Ha.	91,— G	91,— G	Miner. R.	425,0	425,0 G
Agrippin.	375,0 G	375,0 G	„ Lloyd	70,— B	70,— G	Rh.-W. L.	—,—	—,—
Allianz	263,0 G	261,0 G	„ Rück.	10,89bz	1087,bz	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	223,0 G	220,0 G	Leipz. F.	230,0 G	230,0 G	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	92,— G	90,— G	Magdb. F.	103,0 G	103,0 G	Vat. Rhen	570,0 B	570,0 B
Colon. R.	40,— G	40,— G						

Industrie-Aktien.

	29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.		29. 11.	30. 11.
Adler-Br.	112,0 G	109,0 G	Geis. Bw.	122,0 G	125,5 G	Rh. Bang.	40,— G	40,— G
Adler-Ko.	70,—bB	70,— B	Gladb. W	168,0 G	168,0 G	Rh. Braun	276,0bz	282,0 G
Alex.-W.	55,— G	56,— G	Hammer	137,0 G	137,0 G	„ A. V. f. Z.	—,—	129,2bz
Basalt L.	66,—bG	65,—bG	Hapag	145,5 G	146,5 G	„ M. Led.	—,—	—,—
Bonner B.	—,—	—,—	Harp. Bb.	133,0 G	132,0 G	„ Stahlw.	—,—	142,0bz
Brk. Zuk.	135,0bG	135,0 G	Hilg. Ver.	—,—	75,— G	„ Wasser	152,0 G	152,0 G
Buder. E.	85,—bz	87,— G	Hoesch	134,0 G	—,—	„-W. Spr.	—,—	—,—
Cem. H.	136,0 G	136,0 G	Houben	51,50bz	51,— G	Rhenania	—,—	—,—
Dahlb. B.	125,0bB	129,0bG	Hubert B.	—,—	131,5 G	Rodderg.	—,—	200,0 G
Dt. A. Tel.	155,0 G	—,—	Kabel Rh.	181,0bz	183,0bz	Stollw.	186,7bz	186,7 G
Dt. Erdöl	140,0 B	140,0bz	KalkerBr.	130,0 G	130,0 G	Tietz	290,0bG	280,0 G
Dt Reichb	91,—bz	—,—	Kalk. M.	—,—	—,—	V. Stahl	94,50bz	94,25bz
Dolor. Ba.	—,— G	73,—bB	Klöckner	109,5 G	111,0bG	Vv. d. Zyp.	188,2 G	188,2 G
Düss. Da.	370,0 G	370,0 G	Köln. Da.	295,0 G	297,0 B	Viers. Spi.	55,— G	55,— B
Düssel. M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	68,— G	68,— G	Wegelin	137,0bz	136,0bz
Dyn Nob.	—,—	125,0 B	K.-Neu. B	130,5 G	131,5bG	Wd H'ges	80,— B	80,— G
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand. Pia	27,— G	28,—bz	W. Draht	89,— G	89,— G
Eis. Hee.	—,—	—,— G	Mann. R.	127,5bz	132,0bz	Witt. Guß	—,—	—,—
Eschw. B.	200,0 G	200,0 G	Mot Deutz	—,—	—,—	Zellst. W.	276,0 G	—,—
Farb.-In.	265,0bz	265,5bz	Phönix B.	91,75 G	93,—bz			
Felt. & G.	157,5bB	157,0bz	Rasquin	118,0 G	120,0bz			

Tendenz fest für Elektrowerte und auch für Montanwerte, in Erwartung baldiger Beilegung des Eisenstreits. Mannesmann, Rheinstahl, Gelsenkirchen und Köln-Neuessen sehr fest. Stollwerck gut gehalten, Basalt schwächer.

Berliner Produktenbericht.

Flaue Haltung im Getreidegeschäft für Weizen hält an. Die Preise auf der ganzen Linie niedriger. Auch für Roggen Haltung schwach, wenn auch Preise weniger gedrückt als bei Weizen. Von Gerste brauchbare mittlere Sorten stärker vorhanden und hatten nicht unbedeutende Umsätze.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg. Weizen, märkischer 203—210, Roggen, märkischer 201—204, Braugerste 220—235, Futter u. Industrie 200—206, Hafer, märkischer 195—203, Mais, greifbar Berlin 217—219, Weizenmehl, frei Berlin 26,25—29,25, Roggenmehl, frei Berlin 26,10—28,75, Weizenkleie, frei Berlin 14,20—14,40, Roggenkleie, frei Berlin 14,30—14,40, Weizenkleie-Melasse 15—15,15, Raps 340—350.

Weizen: Dez. 220—221,50 (zuletzt 223,50—223), März 233—233,50 (235), Mai 229,50—240 (242—241). Roggen: Dez. 216—216,50 (217,50—217,25), März 228,25—229 (229,50), Mai 236,50—237 (237,50—237,25). Hafer: Dez 212 (212), März 225,25—226,25 (226), Mai 235,50—236 (237,50—237).

Neußer Futtermittelmarkt. Von Oelkuchen und Futtermitteln für Lein- und Erdnußkuchen erhöhte Preise durchgesetzt. Nach anderen Artikeln Nachfrage nicht sehr rege. Man notiert: Leinkuchen prompt 23,95 M., Nov.-Dez. 24,10 M. Jan.-April 24,40 M., Erdnußkuchen prompt 22,75 M. Nov.-Dez. 22,75, Jan.-April 22,75 M., Rapskuchen prompt 18,50 M., Sojaschrot prompt 22 M., Jan.-April 21,75, Palmkuchen prompt 20,80 M., Dez.-Jan. 21 M., Kokoskuchen Dez. 22,40 Mk., alles je 100 kg netto, lose verladen bzw. bei Sojaschrot brutto einschl. Sack, waggonfrei ab niederrheinischen Stationen.

Kölner Produktenbörse vom 30. Nov. (Freitagnachmittagbörse.) 100 kg, Frachtlage Köln RM. Weizen inl. 22,30—22,40, Weizen ausl. 26,50—28, Roggen inl. 22,40—22,50, Roggen ausl. 26,50—27, Hafer hiesiger 21,50—22,70, Hafer ausländischer 23,50—24,50, Futtergerste ausl. 19,50—21,50, Wintergerste inl. 21,50—22, Sommergerste inl. 24,50—25,75, Mais grober 23—23,25, Mais kleiner 24,25—24,50 Weizenmehl 70 Proz. mit Auslandsweizen 31,25—31,75, Roggenmehl 70 Proz. inl. 29,50—31, desgl. 70 Proz. mit Auslandsroggen 31,25—31,75, Roggenschrot inl. 26,50—26,75, desgl. von Auslandsroggen 30—30,50, Weizenkleie grobe 14,25—15,50 Roggenkleie 13,50—13,75, Biertreber 19,25—19,75, Leinkuchenmehl 38 Prozent 25,50—25,75, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent 23,50—23,75, desgl. 54 Prozent 24,50—24,75, Soyaschrot (extrahiert) 46 Prozent 22,75—23 brutto mit Sack, Rapskuchen 38 Prozent 19,19,25, Palmkernkuchen lose 21 Prozent 20,75—21, Trockenschnitzel lose 15—15,50, Zuckerschnitzel lose 18—18,75, Rohmelasse 14,25, Wiesenheu inl. lose 11—12, Wiesenheu inl. gepr. 12—12, Kleeheu inl. lose 13—14, desgl. gepr. 14—15, desgl. ausl. 16—17, Roggenstroh gepr. 2,30—2,60 Weizenstroh gepr. 2,30—2,60, Haferstroh gepr. 2,50—2,90 (ab rhein. Station). Die Stimmung ist sehr gedrückt, die Preise zum Teil kaum behauptet, zum Teil weichend

Kölner Warenbörse vom 30. Nov. (Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel.) Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise). 100 kg Frachtlage Köln, verzollt, RM, Reis Burma 34—35, Rangoon-Reis (Vorlauf) 37, Rangoon- (Voll-) Reis 41—42, Rüböl (ohne Faß) 86—88, Sojaöl (in Originalfässern incl. Faß) 79—81, Salatöl (in Originalfässern incl. Faß) 94—100, Tafelö extrafein (in Originalfässern incl. Faß) 100—112, Pflaumen (kalifornische, deutsche Packung) 50/60er in ½ Kisten 86—88, 70/80er 74—76, Aprikosen choice nördliche 195—200, Rosinen (in Kisten) Sultanas-(Smyrna) extrissima Carabournu 85—90, desgl. Kiup Carabournu 100—105, Kalifornische natural 60, desgl. extra choice gebleicht 90—92, Korinthen gerein. Choice Amalias 102—105, Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 85—87, Haselnußkerne Spanier 215—216, Kerrasunder 215—216, Mandeln I a gewählte süße Bari 340—345, P. u. G. 345—350, Haselnüsse runde 88—90, desgl. lange Giovanni 92—95. Walnüsse franz. Cornes extra 160—165, desgl. rum. gebleicht sortiert 106—110, Kartoffelmehl superior 38—40, Inlandszucker kristall 51,50, Kristall Raffinade 52,50—53, Langbohnen gerein. 80—85, Erbsen, gelbe Viktoria 58—60, desgl. handverlesen 62—64, Linsen, mittel 75—78, Heller 90—110, Malzkaffee lose incl. Sack 48—49, Kornkaffee 48, Holl. Heringe 800/850 100 kg Fischgew. die ¹/₁ Tonne 44—46, Schmalz (nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 kg 134—136, Butter (inl.) I. Qualität 416 (Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung) ruhig, Eier inl. frische über 60 gr das Stück 0,21—0,23, frische über 55 gr das Stück 0,19—0,20, ausländische frische über 60 gr das Stück 0,20—0,22, frische über 55 gr das Stück 0,17—0,18½, frische unter 55 gr das Stück 0,12—0,14, Tilsiterkäse vollfett 215—220, Holländ. Gouda 45 Prozent F. i. Tr. 225—340, Holl. Edamer 40 Prozent F. i. Tr. 196—215, Emmenthaler I a 230—300, Limburger, Algäuer 20 Prozent 105—115.

Kölner Produktenbörse Kartoffelnotierungen vom 30. Nov. Großhandelspreise für 50 kg frei Köln. Rheinische runde gelbe Kartoffeln Industrie 2,70—2,90, Norddeutsche runde gelbe Kartoffeln Industrie 2,80—3, Norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 5,30.

Kölner Hauptmarkt. Zufuhren an Gemüse und Obst zum Hauptmarkt sehr reichlich. Verkauf sehr langsam. Preise ziemlich unverändert. Dabei kosteten im Großhandel: Grünkohl 5—6, Rosenkohl 18—20, Rotkohl 4—6, Weißkohl 3½—3¾, Wirsing 4½—5, Spinat 6—9, Steckrüben 5—6, weiße Rüben 5—6, Karotten 5—7, Zwiebeln 9—10, Möhren 5—6 Pf. das Pfd., Kopfsalat 3—6, Endivien 25, Blumenkohl 25—40 Pf. das Stück, Aepfel 18—40, Birnen 20—35 Pf. das Pfd., Kartoffeln, Nieren 5,50—6,50 M, blaue 4 M, Industrie 3,50—4 M der Zentner.

An Auslandswaren: franz. Kopfsalat 25, holl. Blumenkohl 40—60 Pf. das Stück, Tomaten 50—55, Schwarzwurzeln 35—40, Rotkohl 6—7 Pf. das Pfd., amerik. Aepfel, Kiste 14—18, M, Faß 30—40 M, schweiz. Aepfel 24—40, holl. 24—26 Pf. das Pfd., span. Trauben, Faß 23—30 M, belg. Trauben 130 bis 150, holl. 130, Ananas 130—150, Bananen 45—50, Maronen 22—25, Haselnüsse 50—70, Baumnüsse 60—75, Feigen 27—35 Pf. das Pfd., Valencia-Apfelsinen, Kiste zu 300 Stück 24—30, zu 360 Stück 23—32, zu 504 Stück 23—28 M., kaliforn. Apfelsinen, Kiste 22—28 M, Zitronen, Kiste zu 300 Stück 16—17, zu 360 Stück 13—22 M.

Essener Großhandels-Fleischpreise. Rindfleisch: c) Ochsenfleisch 68—84, b) Bullenfleisch 76—85, c) Kuhfleisch 62—78, d) Färsen (Kalbinnen)-Fleisch 74—84, e) Fresserfleisch 70—75, f) Gefrierfleisch 48—58; Kalbfleisch 80—120, Hammelfleisch 70—100, Schweinfleisch 98—100 Pfg. pro Pfund

Dortmunder Pferdemarkt. Am Pferdemarkt standen zum Verkauf: 649 Pferde, ferner 34 Wagen aller Art. Handel langsam. Es erlösten: Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 825—900, II. Arbeitspferde 500—750, III. 300—500, 2jährige Pferde 500—700, 1jährige 250—350 RM. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 825—900, II. Arbeitspferde 450—700, III. 200—400 RM. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 550—750, II. Arbeitspferde 350—500, III. 200—350 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Nächster Markt am 14. Dezember.

Nikolaus-Angebote



Riesige Auswahl billiger Waren

Sonntag, den 2. Dezember
ist unser Geschäft von 1—6 Uhr geöffnet.

Angenehmer Aufenthalt in unserem wirklich schönen **Erfrischungsraum.**

Taschentücher

Kindertücher weiß mit Kordelkante . . 10 ₰, 8 ₰ — 6 ₰
Bildertücher . . . . . 15 ₰ — 10 ₰
Kindertücher Kartonaufmachung, 3 Stück — 60 ₰
Damentücher mit Hohlsaum . . 28, 20, — 14 ₰
Damentücher mit farb Zefirkante . . . 30 ₰ — 22 ₰
Damentücher mit bestickter Ecke . 22 ₰ — 20 ₰
Damentücher Kartonaufmach., 3 Stück 1.35 ℳ — 95 ₰
Herrentücher weiß, m. farb. Zefirkante 25, 20, — 15 ₰

Herren-Artikel

Oberhemden unsere bekannten Qualitäten 4.90, — 3.90 ℳ
Oberhemden besond. schöne Zefir- und Trikotinmuster . . 8.75, — 6.90 ℳ
Selbstbinder schöne Neuheit. 1.65, 1.25, — 75 ₰
Herren-Wollhüte schöne Farben . 4.90, — 3.90 ℳ
Herren-Velourhüte prachtvolle Qualität 8.75 — 6.75 ℳ
Herren-Haarhüte besond. preiswert 12.50, — 9.75 ℳ
Velour-Hüte uns. bek. gute Marken 22.00, 19.50, — 17.50 ℳ

Strumpfwaren

Kinderstrümpfe Wolle plattiert, Größe 1 . — 65 ₰
jede weitere Größe 10 ₰ mehr.
Kinderstrümpfe reine Wolle, Größe 1 . . — 95 ₰
jede weitere Größe 15 ₰ mehr.
Kinderstrümpfe Marke A B C schwarz u. farbig. Größe 1 — 1.30 ℳ
jede weitere Größe 20 ₰ mehr.
Kinderstrümpfe r. Wolle, extra fein schwarz und farbig, Größe 1 . . — 1.80 ℳ
jede weitere Größe 25 ₰ mehr.
Kindergamaschen r. Wolle, i. all Farb. Gr. 2 — 95 ₰
jede weitere Größe 15 ₰ mehr.
Kinderhandschuhe reine Wolle . . . 75 ₰ — 65 ₰
Kinderhandschuhe Nappa gefüttert . . . . — 2.95 ℳ

Schirme

Damen-Schirme 12teilig, schwarz u. farbig — 2.95 ℳ
Damen-Schirme gute Taffet-Qualität mit schönem Rundhaken — 3.90 ℳ
Damen-Schirme nur gute Halbseide m. schön farb. Kante 6.75, — 4.90 ℳ
Damen-Schirme besonders gute Halbseide prachtvolle Muster 10.00, — 8.75 ℳ
Reinseid. Damenschirme reiz. Neuheit. m. eleg. Rundhak. 25, 18.75, — 16.75 ℳ
Herren-Schirme in guter Ausführung . . . . 5.75, 4.90, — 3.50 ℳ
Kinderschirme reizende Neuheiten in allen Preislagen

Wollwaren

Garnitur Schal und Mütze, farbig — 95 ₰
Kinder-Westen Wolle fein plattiert mit farb. Blende — 2.75 ℳ
Damen-Pullover farbig, mit Kragen u. Gürtel — 5.90 ℳ
Damen-Westen farbig gemust. mit Kragen u. Gürtel — 7.90 ℳ
Kind.-Schlupfhosen innen gerauht . . Gr. 0 — 48 ₰
Kinder-Anzüge grau geringelt . . Gr. 60 — 1.35 ℳ
Damen-Schlupfhosen farb. Trikot gefüttert in allen Größen . 1.75, — 98 ₰
Herren-Futterhosen grau mit weiß Futter . . in allen Größen . . . . — 1.95 ℳ

Baumwollwaren

Zefir-Tischdecken schöne frische Muster . . — 1.58 ℳ
Panama-Decken gute Qualität . . . . . — 1.95 ℳ
Künstler-Druckdecken 130/160 besond. preiswert . . . . . — 2.95 ℳ
Künstler-Druckdecken schöne Muster in guter Crep-Qualität . . . — 5.75 ℳ
Tisch-Decken 130/160 reizend. Neuheiten in Kunstseide . . 16.50, 12.50, — 9.75 ℳ
Teegedecke 130/160 mit Servietten im Carton . . . . . 8.75, 6.90, — 5.75 ℳ
Tisch-Tücher 130/160 schöne Damassee-Qualitäten . 6.75, 4.75, — 3.90 ℳ

Schuhwaren

Kamelhaarstoff-Laschenschuhe gute Ledersohle, Gr. 36-42 — 1.90 ℳ
Kamelhaar-Laschenschuhe garant. r. Wolle u. Kamelhaar — 3.75 ℳ
Kamelhaar-Laschenschuhe beste Ausführung, Gr. 36-42 — 4.50 ℳ
Kamelharstoff-Umschlagschuhe gute Ledersohlen, mollige Qualität, Gr. 36-42 . . . — 2.25 ℳ
Kamelhaar-Umschlagschuhe reine Wolle, Gr. 36-42 . . — 3.50 ℳ
Kamelhaar-Umschlagschuhe „Golo-Gold" aus feinster Edelwolle od. rein. Kamelhaar, Gr. 36-42 . . . . . — 5.25 ℳ
Leder-Niedertreter in allen Farben, sehr preiswert, Gr. 36-42 . . . . — 2.95 ℳ

Div. Geschenkartikel

Geschenkkarton 2 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm . . . 1.95, 1.45, — 95 ₰
Geschenkkarton Parfüm . . 1.45, 0.95, — 50 ₰
Manicure-Etui schöne Ausf. 95 ₰, 50 ₰. — 35 ₰
Manicure-Kasten schön aufgemacht 1.95, 1.45, — 95 ₰
Bubikopf-Garnituren Kamm, Bürste und Spiegel . 3.95, 1.95, — 95 ₰
Bürsten-Garnitur in schön. Geschenkkarton . . . . . 4.50, 3.95, — 2.45 ℳ
Silberne Bestecke j. Stck 800 gestemp. wie Obstgabel, Kuchengabel, Fleischgabel, Zuckerlöffel, Tortenheber, Butter- u. Käsemesser . . . . . St. 1.45 — 95 ₰

Zwecks bequemeren Einkaufs verlange man unsere Sammelbons.

Gebr. Allsberg Neuss

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und reichhaltigen Läger.

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Werbe-Tage

Trotz meiner niedrigen Grundpreise
bis Dienstag Abend
10% Rabatt
auf **Seide, Samt, Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Baumwollwaren, Bettfedern** und **Strümpfe.**
15% Rabatt
auf sämtliche **Mantel-, Paletot- u. Ulsterstoffe**

Einmaliges Angebot.
1 großer Posten
Veloutine, Ia Qual., reine Seide mit Wolle, in nur mod. Farben, zum konkurrenzlosen Preise von **4.90** per Meter.

Etagengeschäft
Albert Servos
Krefelder- und Kapitelstr.-Ecke.

Warum kaufen Sie Ihre Wäsche nicht bei uns?

Der direkte Weg von unserer Weberei zur Wäschefabrik, in Verbindung einer Organisation nach rationellem, amerikanischem Arbeitssystem, bringen Ihnen beim Einkauf von Wäsche bei uns Vorteile bis zu 50%.

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog nebst Stoffproben

Härtner & Co
MECHAN. WEBEREI HOF I. BAY.

a 262

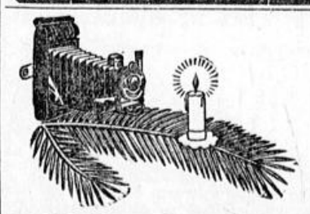
Pöllen
Junghennen
Monate alt, von 4.— Mark an gibt ab
Geflügelfarm Berk,
Grefrath bei Neuß. — Tel. 2704.

Wir kaufen
Weißkohl
jedes Quantum.
Gilbacher Sauerkrautfabrik GmbH.
Neukirchen

Drusus-Hof
Empfehle meinen Saal
Samstags Sonntags
für
Vereine.

Plissees
aller Art.
Kunststopferei
sofort. Anfertigung.
Billigste Preise.
Karl Noll,
Niederstraße 18.
Telefon 3503.

Anfertig. sowie Umänderung v. Pelzen Schillerstraße 9 und Heerdt, Westendst. 3.



Das schönste Geschenk zu Weihnachten ist ein

PHOTO-APPARAT.

Sie finden grosse Auswahl aller Marken-Apparate von den einfachsten bis zu den feinsten.
Klapp-Kamera, 9×12 schon von . . . . . Mk. **20.-** an
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang höfl. erbeten.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen ohne jeden Aufschlag.
Hubertus-Drogerie
Spezial-Photo-Abteilung
Bernh. Walge, Niederstrasse 61.

Aachen-Rheinkanal und holländische Kanalpolitik.

Nachdenkliches zur Verzögerung des Aachen-Rheinkanals.

Bei der geographischen Lage der großen Wasserläufe Deutschlands liegt der Ausbau eines Kanalnetzes im dringenden Interesse der Wirtschaft. Es war auch ganz natürlich, daß man mit dem Ausbau der Kanäle zwischen den großen Wasserläufen Rhein, Elbe und Oder begann. Das junge Preußen hat schon früh, als es sich noch auf den Osten beschränkte, dort Kanäle gebaut. Es war vor allem zum Segen des landwirtschaftlichen Austauschs. Mittlerweile hat das deutsche Kanalnetz wenigstens in seinen Hauptlinien einen Ausbau erfahren. Die Industrie Deutschlands ist für diese Wege mitbestimmend geworden.

Eine große Lücke klafft: Das Gebiet westlich des Rheins, speziell der von jedem schiffbaren Nebenstrom freie Niederrhein, ruft seit Jahren vergeblich nach Anschluß an das deutsche Wassernetz. Die willkürliche Zerschneidung des Aachener Gebiets durch Abtrennung von Eupen-Malmedy hat ihr Teil zur Verschärfung dieses Notstandes beigetragen. Gleichzeitig auch liegen bei wirtschaftlichen engsten Verbindungen über die Grenze jenseits wichtigste Konkurrenzgebiete des Aachener Bezirks. Der belgische und namentlich der holländische Bergbau haben einen amerikanischen Ausbau erfahren. Die seinerzeitige Besichtigung durch deutsche Wirtschafts- und Pressevertreter hat dafür geradezu erschütternde Belege gegeben. Ueberall ganz neue und riesige Grubenanlagen. Siedlungen, die zahlreiche deutsche Bergleute auf das holländische Gebiet verpflanzen. Auf deutscher Seite stillgelegte, alte Werke, denen man das langsame wirtschaftliche Siechtum ansieht.

Es ist einfach unbegreiflich, daß der Ruhrkohlenbezirk bis in die Krefelder Handelskreise hinein aus leicht erkennbaren Konkurrenzgründen gegen den Aachen-Rheinkanal stemmt. Man faßt sich an den Kopf angesichts der Tatsache, daß der Reichstag immer noch auf die Vorarbeiten verweist und an dem energischen Anfassen eines täglich immer dringenderen Problems sich vorbeidrückt. Von Aachen bis an den Rhein verläuft eine Linie durchaus gesunder Industrien einschließlich einer besonders kräftigen und spezialisierten Landwirtschaft, die durch einen Kanalweg in der Verschickung ihrer Erzeugnisse außerordentlich unterstützt werden, ja zum großen Teil erst durch ihn Anschluß an den Verkehr bekommt. Vergleicht man die geforderte Strecke, die Höhenunterschiede, Schleusennotwendigkeiten und andere längst hinreichend geklärte Fragen mit den Bedingungen der bereits zwischen Rhein, Elbe und Oder gebauten Kanäle, so erweist sich der Aachen-Rheinkanal nach seinen Vorbedingungen als durchaus nichts besonderes. Seine Zwecke aber haben gesamtrheinische Bedeutung, um so mehr als auch das Saargebiet notwendig seine angekündigten Kanalwünsche auf Grund der Erfahrungen mit dem „Saargebiet" erfüllt bekommen wird. Warum also mit dem Aufhalten eines Verfalls im Grenzland zögern? Warum nicht den rasenden Ausbau des belgischen und holländischen Kanalnetzes mit der einzigen Antwort erwidern? Wer die Maas etwa bei Venlo sieht, sieht auch nicht [illegible] als einen breiten Kanal mittleren Umfangs. Und doch ist [illegible] Wasserstraße für die Wirtschaft so ausgenutzt, daß sie ungeheure Bedeutung hat. Die Maaskanäle sind vorbildlich und großzügig aufgebaut. Vergleicht man mit dieser holländischen Großzügigkeit die oft in Krähwinkeleien erstarrenden Bemühungen für und gegen den Hansakanal zwischen Elbe und Oder, so bekommt man kaum das Gefühl, als werde überhaupt eine deutsche Kanalpolitik getrieben. Die Maas erschließt auf einem 28 Klm. langen Lauf mit einem Stromgebiet von 33 000 Quadratklm. fruchtbare holländische Provinz und das reiche mittelbelgische Industriegebiet bis nach Nordfrankreich hinein.

Wir entnehmen diese Zahlen einem beachtenswerten Artikel von Dr. Hermann Feick (Duisburg) im „Unternehmer" (Verlag Meyer u. Müller G. m. b. H., Berlin SW 48), in dem ein Vergleich zwischen der holländischen und deutschen Kanalpolitik gezogen wird.

Schon früh war sowohl in Frankreich wie auch in Belgien die Maas durch entsprechende Kanäle nach den natürlichen Wirtschaftszentren abgelenkt. Es bestand Verbindung zum Rhein, wie auch nach Paris. Antwerpen wurde durch den Brüsseler Kanal und den Campine-Kanal mit der Maas verbunden. Die Stadt hat, obwohl bereits Seehafen sehr große Vorteile dadurch gehabt. Schon 1820—23 war es Holland der Mühe wert, den großen Bogen der Maas zwischen Maastrich und Dordrecht durch einen Kanal um die Hälfte zu verkürzen, als zu Beginn dieses Jahrhunderts der südlimburgische Bergbau einsetzte und von 1700 Bergleuten im Jahre 1900 bis 30 600 Bergleuten im Jahre 1925 beschäftigte, war, wie Dr. Feick zeigt, auch die Kanalpolitik von vorneherein da. Auf die Auseinandersetzungen mit Belgien, das in dem Ausbau des holländischen Kanalnetzes eine politische Frage sah, soll hier nicht eingegangen werden. Sie stützten sich darauf, daß nach dem Maasvertrag keine Arbeit, die irgend einen Einfluß auf den Fluß ausüben könnte, in seiner Nähe gestattet war. Eine 1906 eingesetzte gemischte Kommission konnte erst 1912 berichten, ohne die Entscheidung zu bringen. Trotz dieser Krise hielt Holland mit großer Zähigkeit an seinen Kanalplänen fest. Im Kriege, am 12. Juni 1915, nahm das Parlament die Maaskanalisation an. Als Normalschiff für die kanalisierte Maas wurde der 2000 t-Kahn mit 100 m Länge, 12 m Breite und 2,40 bis 2,80 m Tiefgang angenommen. Dazu war ein System kostspieliger Staustufen nötig. Auch der Schleusen wurden nicht wenige nötig. Bald war auch die Verbindung mit dem Wal und damit eine bedeutende Verkürzung des Weges zum Rhein geschaffen. Die holländische Kohle konnte jetzt der deutschen Kohle auf dem eigenen Markt erfolgreich Konkurrenz machen. Kleinere Kanäle wurden zwischendurch gebaut. In neuen Verhandlungen mit Belgien nach dem Kriege erwies sich die erneute Ablehnung der Maaskanalisation an der belgischen Grenze. So entschloß sich Holland, statt der Flußkanalisation zum Kanalbau überzugehen. Der Juliana-Kanal wurde im Oktober 1925 grundgelegt. Er führt 34 Klm. lang von Maasbracht nach Maastricht auf dem rechten Maasufer entlang zur dort schon kanalisierten Maas. Bei Maastricht findet er auch Verbindung mit dem Kanal Maas-Lüttich. Kleine Stichkanäle sind geplant, Lagehäfen für die in der Nähe liegenden Kohlenzechen vorgesehen. Fünf große Schleusen erwirken auf dieser kleinen Strecke die Regelung des Kanalspiegels. Der Juliana-Kanal, die schärfste Konkurrenz für den Aachener Bergbau, wird 1933-34 fertig sein.

Sollen die Aachener dann mit einem kleinen Kanal Anschluß an das holländische Wirtschaftsgebiet suchen? Der Juliana-Kanal ist der Schlußstein im holländischen Kanalnetz. Er wird die Konkurrenzfähigkeit der holländischen Kohle ins Ungemessene steigern. Gerade den Rhein hinauf wird die holländische Kohle ihren Siegeszug mit Leichtigkeit fortsetzen können. Im ersten Halbjahr 1927 führte Holland 2,5 Millionen t Kohlen und 0,5 Millionen t Koks aus, davon 1 Millionen t nach Belgien, 0,7 Millionen t nach Frankreich und 0,3 Millionen t nach Deutschland. So hat sich Holland durch geschickte Kanalpolitik über die Grenzen hinaus ein Wirtschaftsgebiet erschlossen.

Sehr richtig sieht Dr. Feick die Gefahr für die Ruhrkohle, die künftig immer stärker von der Hollandkohle begleitet wird, wenn sie den Rhein hinauf das Absatzgebiet am Oberrhein aufsucht. Er zieht aber daraus nur die Konsequenz, daß neue Wege, besonders nach Norden zur See hin, der Ruhrkohle erschlossen werden sollen. Das führt zu weiteren Kanalplänen auf rechtsrheinischem Gebiet. So sehr wir der Meinung sind, das alles geschehen muß, an der deutschen Wasserkante die englische Kohle endlich in ihrem Siegeslauf aufzuhalten, so dringend scheint aber auch gerade mit Rücksicht auf Holland der Aachen-Rhein-Kanal das Erste zu sein. Was der Ruhr billig, muß dem Aachener Grenzgebiet recht sein. Dieses ist durch ungünstigste Transportkosten geradezu von dem Verkehr abgeschlossen. Ueber die Kanalwünsche des Ruhrgebiets darf nicht gesprochen werden, ohne des Aachener Wunsches Erinnerung zu tun. Wenn es ein unmöglicher Zustand ist, daß der Bergbau an der Ruhr für die Fracht seiner Kohle nach Hamburg den gleichen Betrag aufwendet, wie der Engländer für die Kohlenfracht von England nach Brasilien, so bleibt es unerhört, daß man duldet, daß diese Frachtverhältnisse ein Grenzgebiet völlig abschnüren. Wobei um so tragischer ist, daß sich jenseits der Grenze vor dessen Augen ein unerhörtes, nur weitsichtiger Kanalpolitik zu verdankendes Aufblühen der Konkurrenzindustrien bemerkbar macht.

Dr. Feick sieht wirklich nicht die Ganzheit des Problems, wenn er glaubt, die Pläne für die Ruhr litten unter „mehr oder weniger unfruchtbaren Konkurrenzplänen der verschiedenen deutschen Wirtschaftsgebiete (Aachen, Oberschlesien, Saar, Pfalz)" Nicht auf einen Teil kommt es an, sondern das Kanalnetz muß überall wo möglich, ausgebaut werden. Am dringendsten an der Grenze, wo noch nichts geschah und Gefahr im Verzug ist.

Vornehmlich ist es der planmäßige Widerstand der Deutschen Reichsbahn, der bei allen Kanalplänen auftaucht. Wenn aber wirtschaftliche Notwendigkeiten ihr Verkehrsmonopol immer mehr durchbrechen, so kann das niemand ändern. Die Bahn ist nur ein Teil der deutschen Verkehrswege, deren Entwickelung von den technischen Fortschritten abhängt. Auch hier mag sich die widersinnige Reparationsbelastung eines Verkehrsunternehmens auswirken. Ja, hier kann sie zu dem tragischen Zustand führen, daß auf dem Umweg über den versteiften Widerstand der Reichsbahngesellschaft den Vorteilen der Wirtschaftskonkurrenz des Auslandes an zwei Stellen, den Rhein hinauf und zur Wasserkante hinab, nicht wirksam Paroli geboten worden ist. Es ist höchste Zeit, daß das anders wird. H. S.

Hohes Alter.



Rechnungsrat Müller.

Einer unserer ältesten und bekanntesten Mitbürger ist Herr Rechnungsrat Müller, der am 10. Dezember sein 86. Lebensjahr vollendet. Noch täglich macht er seinen Spaziergang und zeigt reges Interesse für alle vaterstädtischen Angelegenheiten. Als früherer langjähriger Kreissekretär des Landratsamtes Neuß ist er der älteren Generation in Stadt und Land wegen seines liebenswürdigen und stets hilfsbereiten Wesens noch in bester Erinnerung.

Stadt-Nachrichten.

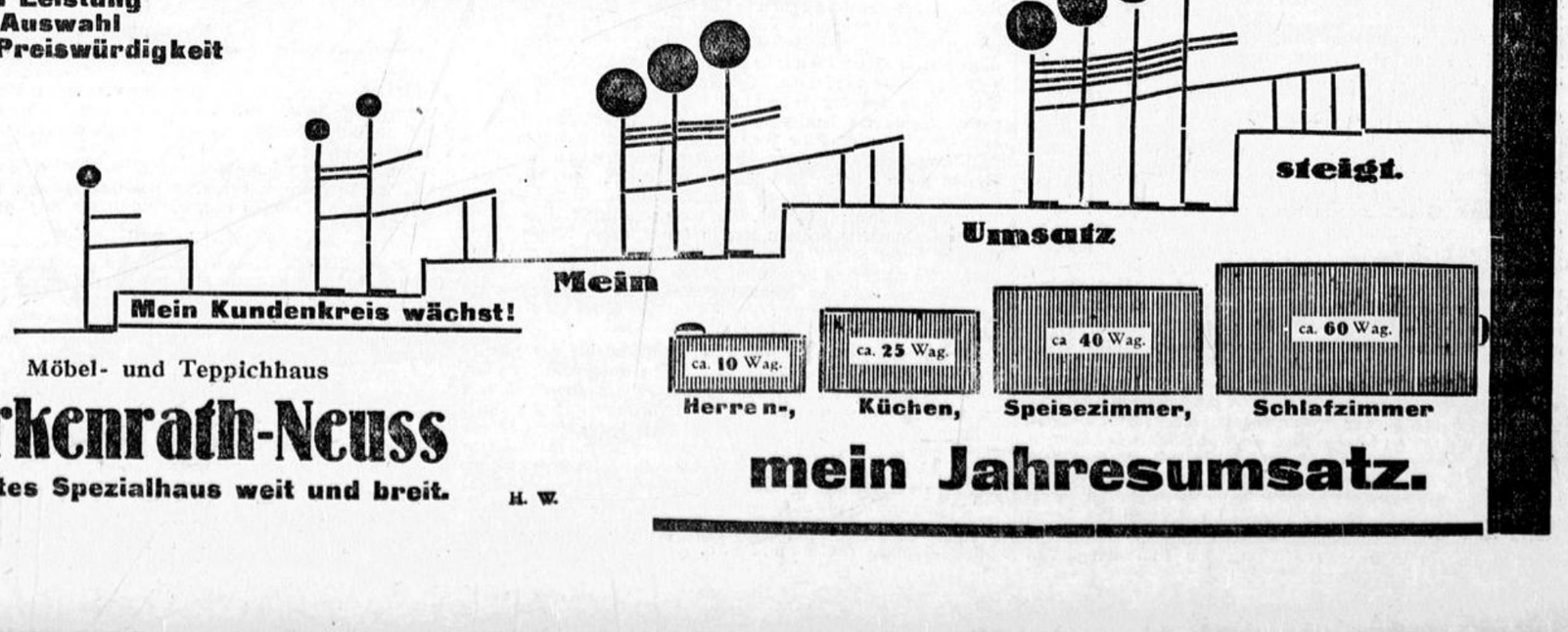
Neuß, 1. Dezember 1928.

Die Winterfürsorge des Roten Kreuzes in Neuß setzt ein. Seit dem Kriege verfolgt das Deutsche Rote Kreuz dieselben Ziele wie die caritativen Vereine und die öffentlichen Wohlfahrtsstellen, vermeidet aber peinlich, deren Bestreben zu durchkreuzen, tritt vielmehr ergänzend auf, arbeitet mit ihnen Hand in Hand. Wie wir s. Zt. schon berichteten, hat sich der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz für die Wintermonate eine besondere Aufgabe gestellt. Er will eine Wärme- und Speisehalle unterhalten, die im Jugendheim „Fortitudo" am Markt eingerichtet worden ist und ihre Pforten am Montag, den 3. Dezember d. J., öffnen wird. Dort soll vornehmlich alleinstehenden, alten oder gebrechlichen Personen ein angenehmer Tagesaufenthalt bei voller Verpflegung kostenlos geboten werden. Der beschränkten Mittel wegen kann leider nur eine bestimmte Anzahl von Personen Berücksichtigung finden, die vom Zweigverein mit besonderen Ausweiskarten versehen werden. Also nur diese Personen haben Zutritt.

Anscheinend ist der Eintritt des Winters in Bälde zu erwarten und mit ihm wird besonders in diesem Jahre große Not Einkehr halten. Auch für dich, lieber Leser, gilt das Gebot der Nächstenliebe! Bist du mit zeitlichen Gütern gesegnet, so ermögliche es dem Roten Kreuz durch Geld- oder Lebensmittelspenden, daß es noch weitere Personen be-

Ich bin und bleibe führend

in Leistung
Auswahl
und Preiswürdigkeit



mein Jahresumsatz.

Möbel- und Teppichhaus
Herkenrath-Neuss
Grösstes Spezialhaus weit und breit.

H. W.

Rundfunk.

Sonntag, den 2. Dezember.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 7.45: Selbstverteidigungskursus. 8.05: Esperanto. 8.15: Lauten- und Gitarrenunterricht. 8.35: Esperanto. 9.00: Geläute. 9.05: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Neubau und Umbau der Gebäude. 11.55: Unbekannte Dichter. 12.35: Kunst der Rede. 13.05: Mittagskonzert. 14.30: Funkliteratur. 14.50: Schachfunk. 15.30: Albanien. 16.00: Lesestunde. 16.30: Besperkonzert. 18.00: Variationskunst. 18.40: Kind, Theater, Märchen. 19.00: Stunde des Arbeiters. 19.25: Zauber der Südsee. 19.45: Sport. 20.00: „Der Vetter aus Dingsda", Operette. Anschließend Presse, Sport. Danach bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,5). 8.30: Morgenfeier. 11.00: Elternstunde. 11.30: Stunde der Jugendbewegung. 12.00: Cello-Sonaten. 13.00: Landwirtschaftskammer. 13.10: Stunde der Jugend. 14.00: Aktuelle Sportübertragung. 16.45: Neue Tanzmusik. 17.45: Vom deutschen Lied. 18.45: Alfred Neumann. 19.45: „Hymnen an das Leben." 20.15: Musik der Jahrhundertwende. 21.15: „Das Marienleben." Anschließend bunter Abend. Darauf bis 0.30: Tanzmusik.

Berlin (Welle 483,9). 8.55: Stundenglockenspiel. 9.00: Morgenfeier. 11.30: Berliner Funkorchester. 14.00: Morsekursus. 14.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 14.45: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 14.55: Zucht und Haltung der Nutztiere. 15.30: „Madonnen", Dichtungen. 16.00: Meisterwerke. 16.30: Weihnachtslieder. 18.40: Werbevortrag. 19.00: Die neuen Ausgrabungen. 19.30: Einführung zur Uebertragung. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Advent. Anschließend Wetter, Presse, Zeit, Sport. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 8.55: Uebertragung Berlin. 13.45: Bildfunkversuche. 14.30: Uebertragung Berlin. 18.00: Nobelpreisträger. 18.30: Nobelpreisträger. 19.00: Adalbert Matkowsky 70. Geburtstag. 19.30: Stunde des Alters. Ab 20.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (394,7). 8.25: Zeit, Wetter, Presse, Wirtschaft. 9.00: Gesetze der Woche. 9.55: Festgottesdienst. 11.30: Hamburg: Streifzüge. 11.30: Bremen: Denkwürdige Stätten. 11.30: Kiel: Erlauschtes. 12.00: Deutsche Elemente. 12.30: Zwiegespräche. 12.55: Zeitzeichen. 13.05: Funkwerbung. 14.00: Funkheinzelmann. 15.00: Violinkonzert. 15.00: Hannover: Kurzgeschichten. 16.00: Abendmusik. 16.30: Männerchöre. 17.30: Weihnachtskantaten. 19.00: Rund um den Brocken. 19.30: Fechtsport. 19.40: Sport, Wetter. 20.00: „Das jüngste Gericht." 22.30: Aktuelle Stunde. 23.50: Ostseewetterberichte.

London (Welle 361,4). 16.00: Festgottesdienst. 17.15: Militärmusik. 18.30: Vorlesung. 18.45: Der Heiden Heiland. 21.00: Gottesdienst. 21.45: Wohltätigkeitsvortrag. 21.50: Wetter, Presse. 22.05: Leichtes Orchesterkonzert. 23.30: Epilog.

Montag, den 3. Dezember.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 11.50: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 16.05: Frauenstunde. 16.35: Bücherstunde. 17.00: Kurzgeschichten. 17.20: Für die Kleinsten. 17.45: Besperkonzert. 18.30: Lesestunde. 19.15: Spanische Unterhaltung. 19.40: Elternstunde. 20.00: Abendmusik. 21.00: Japan. Anschließend bis 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.00: Mittagsständchen. 15.05: Stunde der Jugend. 16.35: Neue Operetten. 18.10: Lesestunde. 18.30: Steuerfragen. 19.00: Zauber der Südsee. 19.30: „Così fan tutte." Anschl.: Schallplattenkonzert.

Berlin (Welle 483,9). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.00: Beamtenbund. 16.30: Künstlernachwuchs. 17.30: Carl Busses 10. Todestag. 18.00: Teemusik. 18.30: Englisch. 19.00: Moderne Psychologie. 19.25: Personenverzeichnis. 19.30: „Die Entführung aus dem Serail", Oper. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Englisch. 12.25: Ueber Deutschland mit dem Luftschiff. 14.30: Kinderstunde. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Englisch. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.30: Geologie Deutschlands. 18.00: Dichterstunde. 18.30: Englisch. 18.55: Die Maschine im bäuerlichen Betriebe. Ab 19.25: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 7.00: Morgengymnastik. 11.15: Schulfunk. 16.15: Deutsche Jugendstunde. 17.00: Fünfuhrtee. 18.30: Uebertragung Königswusterhausen. 19.00: Kaufmännische Betriebsführung. 19.25: Stunde der Werktätigen. 20.00: Die vier Temperamente. 20.15: Neuzeitliche russische Musik. Anschließend Funkstille.

London (Welle 361,4). 13.00: Liederstuned. 13.30: Tanzmusik. 14.00: Orgelkonzert. 15.00: Schulfunk. 16.20: Solistenkonzert. 17.15: Konzert. 19.00: Plum Puddings. 19.30: Pfadfinderstunde. 19.45: Schuberts Klaviermusik. 20.00: Theaterkritik. 20.15: Zwischenspiel. 20.25: Normandie. 20.45: Uebertragung Aberdeen. 22.15: Ursprung und Zukunft der Erde. 22.35. Rundfunk-Kammermusik. 23.30: Vorlesung.

---

treuen kann. Jede, auch die kleinste Gabe, ist herzlich willkommen. Geldspenden wolle man der städtischen Sparkasse zum Konto des Roten Kreuzes Nr. 39 104 überweisen. Materialienspenden zeige man dem Geschäftsführer des Zweigvereins, Verwalt.-Oberinsp. Müntefering, Rathaus, Zimmer 13, an (Telefon Sammel-Nr. 6011, Nebenanschluß 255), für Abholung wird dann Sorge getragen. Wer den von uns Betreuten zu Nikolaus oder Weihnachten eine besondere Freude zugedacht hat, möge dies dem Zweigverein frühzeitig wissen lassen. Der Empfang jeglicher Spenden wird in den Tageszeitungen angezeigt.

Schließlich wird wohlhabenden Personen Gelegenheit gegeben, verarmte Freunde, bewährte ehemalige Arbeiter, Hausangestellte usw. auf ihre Kosten an der Speisung teilnehmen zu lassen. Das Weitere kann mit dem Geschäftsführer des Zweigvereins vereinbart werden.

(Die Veröffentlichung obigen Artikels war vom Roten Kreuz ausdrücklich für die Samstagsnummer erbeten worden. Die „Neußer Zeitung", die den Mund nicht voll genug nehmen konnte über den angeblichen Bruch einer Abmachung durch die N. G. Ztg. bringt den Artikel natürlich, wie vorauszusehen war, schon gestern. Dies nur zur Richtigstellung.)

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Sämtliche Kameraden, die aus Anlaß unserer Weihnachtsfeier aktiv bei den lebenden Bildern und Theaterstück mitwirken wollen, werden dringend gebeten, zwecks Verteilung der Rollen Sonntag, den 2. Dezbr., vormittags 10 Uhr, im Restaurant Johann Thoelen zu erscheinen.

Der kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend veranstaltete am vergangenen Sonntag im Marienhause seine November-Monatsversammlung. Das schlechte Wetter hatte viele abgehalten, zu erscheinen und nur die unentwegt Getreuen hatten sich eingefunden. Der Präses eröffnete die Versammlung mit einem Dank an die Erschienenen, denen man ihr eventuelles Fernbleiben nicht schwer hätte anrechnen dürfen, da das Wetter zu schlecht sei. Umso höher sei den Versammlungsteilnehmern ihr Kommen anzurechnen. Im Mittelpunkte der Versammlung stand ein Vortrag des Präses über das Thema: „Christus und die moderne Wissenschaft". Der Gedankengang des Vortrages war kurz folgender: Christus steht im Mittelpunkt des ganzen Weltgeschehens, nach ihm richtete sich die Zeit, die mit dem Augenblicke seiner Ankunft neu zu zählen beginne, er stehe im Mittelpunkte der Menschen, die für ihn oder gegen ihn eingestellt seien. Die ersten Angriffe gegen die Gottheit des Herrn kamen vom Rationalismus. In kurzen Zügen entwarf der Vortragende ein Bild jener Zeit der Aufklärung von Reimarus bis zu den Zeiten eines Dr. Fr. Strauß, der der modernsten Leben-Jesu-Forschung die Wege wies. Er beleuchtete die Schwierigkeiten, die modernstes Denken über Christus hervorrufen müßte und zeigte, auf wie schwachen Füßen das Gebäude des Unglaubens stehe. Vom göttlichen Selbstbewußtsein Jesu ausgehend, bewies er an Hand der Texte der älteren Evangelien, daß in ihnen schon Christus sich als Gott fühlte und wußte. Dadurch entstand das Entweder — Oder: Christus ist, was er von sich sagt, oder er ist ein Betrüger. Um letztere Möglichkeit aus dem Wege zu räumen, wurde auf die Wunder verwiesen, die ein Zeugnis für seine Gottheit ablegten, das nicht zu widerlegen sei. Besonders stehe die Auferstehungstatsache so fest in Schrift und Ueberlieferung verankert, daß mit Fug und Recht an dieser Tatsache nicht mehr gezweifelt werden könne. Nur absichtlich geschlossene Augen könnten das Licht nicht sehen, das von der Person Jesu als einer göttlichen in die Welt ausstrahle. Gottlob habe uns der Stern von Bethlehem geleuchtet und hätten wir uns vor seinem Lichte nicht verschlossen. Darum bekennen wir freudig Christum als den Herrn, Gott hochgelobt in Ewigkeit. Umrahmt war der Vortrag von Musikdarbietungen. Lieder von Schubert wurden klangvoll zur allgemeinen Freude und mit großem Beifall vorgetragen.

An die Abgabe der Anmeldungen zur Teilnahme am Einkehr-Sonntag am 9. Dezember im Alexianerkloster wurden die Mitglieder erinnert.

Theaterabend des kathol. Arbeitervereins St. Marien. Schon lange haben sich die Mitglieder auf diesen Abend gefreut; wissen sie doch aus Erfahrung, daß unsere bewährte Theaterabteilung stets mustergültige Aufführungen bringt. So soll es auch in diesem Jahre sein. In langer Arbeit wurde ein recht schönes Lustspiel einstudiert, an dem alle Besucher ihre wahre Freude erleben werden. Der Beginn ist auf 7.30 Uhr festgesetzt, der Einlaß zum Saal wird um 6.30 Uhr freigegeben. Vorher darf niemand den Aufführungsraum betreten. Diejenigen, die noch keine Einlaßkarten haben oder solche nicht mehr bei den Vertrauensleuten erhalten konnten, haben auch an der Abendkasse Gelegenheit, die Eintrittskarten zu erstehen. Arbeitslose mögen ihre Stempelkarte zwecks Ausweis zur Erlangung einer Ermäßigung mitbringen. Für die Vertrauensleute: Ablieferung der erübrigten Karten mit Abrechnung um 6 Uhr im Marienhause.

Der Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen hält am morgigen Sonntag seine gemeinschaftliche Monatskommunion in der hl. Messe um 7½ Uhr. Abends 8 Uhr findet im Vereinssaal unsere Monatsversammlung statt. Mit einem belehrenden Vortrage, nebst Musikvorträgen und einem lustigen Theaterstück wollen wir unser Winterprogramm beginnen. Es ist sodann jedem Mitgliede Gelegenheit geboten, unsere neue Bühne einmal in Augenschein zu nehmen und neben den ernsten und belehrenden Vorträgen auch mal wieder die heitere Seite kennen zu lernen. Wir laden unsere Mitglieder nebst Frauen und erwachsenen Angehörigen zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein. Da wir den Anfang eine Stunde später angesetzt haben, so bitten wir um zeitiges Erscheinen, da pünktlich begonnen wird.

Pfarrgemeinde St. Joseph. Morgen Sonntag, den 2. Dez., von 11 Uhr ab Kirchensteuerempfang im Schwesternheim. Hiermit ergeht an alle säumigen Zahler die dringende Bitte, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen. Am 15. November war das dritte Viertel fällig.

Kath. Jünglingskongregation St. Josef. In der kommenden Woche finden folgende Veranstaltungen statt: Montag abend letzte Theaterprobe. Dienstag 6 Uhr Schülerturnen, 8 Uhr allgemeines Turnen und Wanderabteilung. Mittwoch 8 Uhr Nikolaus-Bescherung, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. Freitag abend 8 Uhr Vorstandssitzung.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse, 8 Uhr Nikolausfeier. St. Nikolaus hofft recht viele Mitglieder begrüßen zu können. Er bringt das goldene Notizbuch mit und wird ein strenges Gericht halten. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Mittwoch ½8 Uhr Jugendabend.

Der Neußer Kriegerverein macht auf die am Sonntag, den 2. Dezember cr. abends 6 Uhr in den Sälen der Bürgergesellschaft stattfindende Weihe der neuen Fahne, verbunden mit dem 52 Stiftungsfest aufmerksam. (S. gestrige Anzeige). Die Kameraden werden gebeten, pünktlich und möglichst zahlreich mit ihren Familienangehörigen an allen Veranstaltungen teilzunehmen.

Lokasse, Hauptzahlstelle Marienpfarre. Die Zahlstelle ist Sonntag von 10 bis 12½ Uhr geöffnet.

Neußer Schwimm-Verein 1900 feiert heute Abend im Stadtgartenrestaurant sein 28. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Doppelquartetts Beethoven. Herr Adam Spir von der NT 92 wird ein Kunstkeulenschwingen vorführen. Einführung durch die Mitglieder gestattet.

Eine Vollversammlung des Innungs-Ausschusses Neuß findet kommenden Montag abend 8 Uhr im Zunfthause statt. (Hauptpunkte der Tagesordnung s. Anzeige). Auch an dieser Versammlung werden außer den Beauftragten der Innungen sämtliche Vorstände der Innungen des Neußer Handwerkes teilnehmen.

Das 3. Abonnements-Konzert der Freien Vereinigung der Freunde des Neußer Musiklebens findet am Donnerstag, 6. Dezember statt. Das Peter-Quartett (Krefeld) erfreut sich in letzter Zeit, insbesondere seit seiner Mitwirkung beim allgemeinen Tonkünstlerfest in Krefeld, der allergrößten Beachtung. In Neuß erinnern wir uns seiner Mitwirkung bei der Eröffnung der Handelskammer. Besonders dankenswert ist es, daß das Quartett sich auch für eine geschlossene Veranstaltung im Rahmen des Musikunterrichtes unserer höheren Schulen zur Verfügung gestellt hat. Das Programm enthält an der Spitze wiederum Schubert. Es folgt Beethoven: E moll op. 59 Nr. 2 und Dvorak: F dur op. 96. Eine eingehende Besprechung der drei Quartette bringen wir in den nächsten Tagen. Das Konzert findet 8 Uhr abends in der Aula der Oberrealschule statt. Einzelkarten zum Preise von 3 Mark sind bei Mauelshagen und im Zimmer No. 142 des Rathauses zu haben. Schülerkarten zum Preise von 1.50 Mark im Rathaus, Zimmer No. 142.

Gemäldeausstellung Faber. Im Museum sind zur Zeit 14 Landschaften des M.-Gladbachers Faber ausgestellt. Es sind meist Ansichten aus dem Schwarzwald. Die Malweise ist eine durchaus gefällige und vermeidet Extravaganzen. Die Ausstellung ist durch den Umbau des Museum leider etwas in den Hintergrund getreten. Da sie morgen Sonntag zum letzten Mal geöffnet sein wird, kann der Besuch allen Interessenten nur warm empfohlen werden.

Staats-Examen. Herr M. Engelhardt, Neuß, Bahnstraße 1, bestand am Dentistischen Institut zu Leipzig das Staats-Examen für Dentisten.

Meisterprüfung. Herr Optiker Hapke, Neuß, Neustr. 4, bestand an der Handwerkskammer die Meisterprüfung als Optikermeister.

Wetterkundliche Tagung in Düsseldorf. Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht veranstaltet am Samstag, den 8. Dezember, nachm. in den Räumen der Lessing-Oberrealschule zu Düsseldorf, Ellerstraße 92, eine wetterkundliche Tagung, auf der die Leiter der beiden westdeutschen Wetterwarten, Hochschulprofessor Dr. Polis (Aachen) und Dr. Eckardt (Essen) Vorträge über einige die Lehrerschaft besonders interessierende meteorologische Themen unter Berücksichtigung des neuesten Standes der Meteorologie und Klimatologie halten werden. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Büchern, Apparaten und Instrumenten verbunden.

1. Adventssonntag.

Weltuntergangsstimmung und süße Hoffnung auf kommendes Heil, Sorge und Getrostheit spielen heute seltsam miteinander. Es ist das Adventsgefühl, das uns jedes Jahr mit dem ersten Sonntag dieser Sonntage überkommt und das wir so genau kennen. Kennen wir es nicht auch noch anders woher? Ist es nicht auf andere Art im ganzen Leben das gleiche? Löst nicht auch da die Sorge die Hoffnung und die Hoffnung wieder die Sorge ab und sind sie nicht häufig genug einträchtig unter einem Dache? Das weiß Gott!

Warum aber ist Advent mehr, als ein Abbild unseres Alltagslebens? Weil es da um anderes geht, — um das, was hinter und über den Dingen ist. Heilige Sorge und heilige Hoffnung stehen da zur Entscheidung, beide so leicht überm Sorgen und Hoffen für das Diesseits vergessen.

Advent heißt: Siehe, die Fahne des Reiches Christi wird von neuem aufgezogen. Das Krachen stürzender Welt schießt Salut dazu. Warum? Auf das ihr aufschauet und eure Häupter erhebet, in Furcht und süßem Schrecken inne werdet: Siehe das Heil wird uns aufs neue angeboten, pocht aufs neue an unserer Tür! Komm, du und ich, wir wollen ihm diesmal beide Flügel öffnen und, was an uns liegt, einem Jahre des Heiles entgegengehen.

Aus dem Landkreise Neuß.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Holzheim: Montag, den 3. Dezember, um 14½ Uhr im Bürgermeisteramt; Grefrath: Montag, den 3. Dezember, um 16½ Uhr in der Schule; Glehn: Dienstag, den 4. Dezember, um 14½ Uhr im Bürgermeisteramt; Büttgen-Dorf: Dienstag, den 4. Dezember, um 16¼ Uhr in der Schule; Dormagen: Mittwoch, den 5. Dezember, um 14½ Uhr in der Schule; Straberg: Donnerstag, den 6. Dezember, um 13½ Uhr in der Schule; Nievenheim: Donnerstag, den 6. Dezember, um 14¼ Uhr in der Schule.

Generalversammlung des Kriegervereins.

Grimlinghausen, 1. Dez. Morgen abend 5.30 Uhr bei J. Frings, große Kriegerversammlung, wozu alle Mitglieder erscheinen müssen.

Gemeinderatssitzung.

Büttgen, 29. Nov. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grootens beschlossen, zwei an die Baugemeinschaft verkaufte Baugrundstücke unter denselben Bedingungen auf die Herren Anton Rademacher und Heinrich Steinfort übergehen zu lassen. Weiter wird der Verkauf von vier weiteren Bauplätzen aus dem Gemeindebesitz am Luisenplatz zugestimmt. Zugleich wurde beschlossen, von nun ab für die Bauplätze am Luisenplatz von den Einheimischen einen Kaufpreis von 4 000 Mark je Morgen und von den Auswärtigen von 5 000 Mark zu fordern. Die Kaufgelder gehen zum Substanzvermögen. — Der Vorschlag, die Landpächte der laufenden Verpachtungsperiode evtl. gegen Verlängerung der Pachtzeit zu erhöhen, wurde abgelehnt, da der Gemeinderat der Auffassung ist, daß der mit Zustimmung des Gemeinderates zustande gekommene Pachtvertrag rechtsgültig sei und nur mit Zustimmung der Pächter gelöst werden könne. — Der Vorsitzende wurde beauftragt, ein Projekt über die Reinigung der sog. Velskuhl, die der Aufnahme der Abwässer der Gemeinde dient, auszuarbeiten, um dieses im Falle größerer Erwerbslosigkeit im Winter als Notstandsarbeit durchzuführen. Er wünscht jedoch, vor Beginn der Arbeiten erneut Stellung auf Grund des Kostenanschlages zu dieser Frage zu nehmen. — Mit der vorgeschlagenen Umorganisation der Gemeindevolksbibliothek auf Grund der Vorlage der Verwaltung ist der Gemeinderat einverstanden. In der Bibliothekskommission werden die Herren P. Hehnen und P. Hebben (Holzbüttgen) gewählt. Die von der Kirchenverwaltung früher geleitete Borromäusbibliothek soll mit der Gemeindebibliothek vereinigt werden unter einheitlicher Leitung bei Wahrung des Eigentumsrechtes an den eingestellten Büchern. Diese Vereinbarung war bereits vor einigen Jahren mit der Kirchenverwaltung in Büttgen-Vorst getroffen worden und hatte sich dort ausgezeichnet bewährt. Zum Schluß beschließt der Gemeinderat dann noch die öffentliche Ausschreibung der neuen Schulklasse in Holzbüttgen.

Viehzählung.

Büttgen, 28. Nov. Am Samstag, den 1. Dezember, findet wieder die Zählung der Pferde, Maultiere, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Kaninchen, Federvieh und Bienenstöcke statt. Vielfach herrscht noch bei der Bevölkerung der unsinnige Glaube, die Erhebungen würden lediglich für die Finanzämter gemacht. Die Folge ist, daß die Zählung ungeheuer erschwert wird. Wissentlich falsche oder unvollständige Angaben werden mit schweren Strafen wie Gefängnis bis zu 6 Monaten oder bis zu 10 000 Mark geahndet.

Laienspiel in Büttgen-Vorst.

Büttgen-Vorst, 1. Dez. Die hiesige Jungfrauenkongregation bringt am 8. und 9. Dezember ein großes Stück für die Laienbühne zur Aufführung. Es betitelt sich: „Anarkalli, die Granatblüte von Indien", und ist verfaßt von unserm heimatlichen Dichter Franz Gillmann. Da es mit Liedern und Reigen reich ausgestattet ist und den so beliebten Wechsel von Scherz und Ernst bringt, werden alle Besucher, die Erbauung und Unterhaltung suchen, befriedigt sein.

Buch- und Krippenausstellung.

Bilderich, 30. Nov. Wieder soll in diesem Jahre eine Buch- und Bildungswoche veranstaltet werden. Vom 2. bis 9. Dezember findet sie im Saale von Josef Delmes statt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht wieder eine Bücherausstellung, veranstaltet vom Borromäus-Verein. Mit der

Ausstellung ist eine Krippenschau von selbstgefertigten Krippen der Volksschüler aus Holz, Gibs und Papier verbunden. Gekrönt wird diese Schau von zwei großen höchstkünstlerisch ausgeführten Krippen der Herren Kaplan von der Heyden und Lehrer Wolters. Zugleich werden die schönsten Fackeln des diesjährigen Martinszuges zur Schau gestellt. Weiter zeigt die hiesige Berufsschule Zeichnungen und praktische Werkstattarbeiten ihrer Schüler aller Berufe, reiches Anschauungsmaterial und eine Sonderschau von selbstgebastelten Krippen und Radioapparaten. Besonders stark ist die Böhler-Lehrklasse vertreten, wie sich überhaupt die Fa. Stahlwerk Gebr. Böhler um die Gestaltung der Ausstellung ein großes Verdienst erworben hat.

Eine Sonderabteilung zeigt einen Ausschnitt aus dem werdenden künstlerischen Leistungen mit Pinsel und Stift unseres Heimatmalers Werner Rings, der in seinen Mußestunden ansprechende Motive aus der Heimat und typische Genrestücke malt.

Damit sich die Ausstellung anregend auswirke, werden gute Bücher und prächtige Krippen verlost, und zwar zu 20 Pfg das Los. Im farbenprächtigen und künstlerischen Gewande ist die ganze Ausstellung aufgebaut. Mögen rege Arbeit und guter Wille der Veranstalter durch recht zahlreichen Besuch von Nah- und Fern anerkannt werden.

Die Ausstellung ist am 2., 8. und 9. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends und am 4., 5. und 7. Dezember von 5 Uhr bis 10 Uhr abends geöffnet.

Der Buchausstellung in Büderich zum Geleit!

Büderich, 30. Nov. Im Interesse der Bevölkerung, namentlich der Jugend, ist es zu begrüßen, daß auch in diesem Jahre wieder eine Schau guter Bücher und künstlerischer Bilder stattfindet. Bücher müssen wieder zu unserem Lebensbedürfnis werden. Aus dem Schmutz und Schund unserer Zeit müssen wir wieder zur alten kulturellen Höhe gelangen. Namentlich unsere Jugend zwischen 14. und 15. Jahre, in den sie idealistisch gerichtet am stärksten geistiges Bedürfnis hat, muß in ein richtiges Verhältnis zum guten Buche gebracht werden. Unsere Jugens und Mädchens müssen nur die gute Literatur suchen und den Schund meiden. Nicht nur das Unterhaltungsbedürfnis muß durch das Buch befriedigt werden, sondern ein wahrer Freund soll das Buch dem jungen Menschen sein, der ihm Kraft, Frische und Tugend gibt. Keine Mühe, Arbeit und Enttäuschung soll uns in der Erreichung des Zieles: „In jedes Haus nur gute Bücher" enttäuschen. Die Lehrer werden uns gut beraten, damit die Bücherfreunde und Bücherkäufer für ihr Geld auch gute Bücher erhalten. Jeder von uns sollte die Ausstellung besuchen.

Kursus in Säuglingspflege zu Holzheim.

Holzheim, 30. Nov. Wie schon gemeldet, findet in Holzheim in der kommenden Woche ein Doppelkursus über die Pflege des Säuglings in gesunden und kranken Tagen statt. Es wird in diesem Kursus den Müttern und jungen Mädchen Gelegenheit geboten, das Wichtigste für die Pflege der Kinder zu lernen. Auch wird ihnen gezeigt werden, wie sie die Anordnung des Hausarztes richtig befolgen, wenn das Kind einmal krank sein sollte. Diese kurzen Hinweise dürften den Wert der Veranstaltung genügend beleuchten, sodaß es wohl nicht an einsichtsvollen Teilnehmerinnen fehlen wird.

Zons und seine Bürger.

Zons, 30. Nov. Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober beträgt die Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde 2734 (im Vorjahr 2607). Auf Zons entfallen 1306 (1250) Einwohner, davon 66 (643) männliche, 640 (607) weibliche. Auf Stürzelberg 1428 (1357) Einwohner, davon 743 (712) männliche, 685 (645) weibliche. An Haushaltungen sind vorhanden in Zons 288, in Stürzelberg 320. Zons hat 1219 Katholiken, evang. 67, israel. 6, Andersgläubige 14. Stürzelberg: kath. 1368, evang. 52, israel. 5, Andersgläubige 3.

Kaninchenplage.

Zons, 30. Nov. In letzter Zeit werden Klagen laut über das starke Auftreten von Kaninchen, besonders in der Stürzelberger Gemarkung. Die Polizeiverwaltung ersucht in einer Bekanntmachung die Geschädigten, sich in den ersten Tagen auf dem Bürgermeisteramt zu melden und den Schaden anzugeben. Danach läßt sich beurteilen, ob Maßnahmen erforderlich sind.

Großes Konzert des Pfarr-Cäcilienvereins.

Nettesheim-Butzheim, 30. Nov. Am vergangenen Sonntag, den 25. ds. Mts., veranstaltete der Pfarr-Cäcilien-Verein anläßlich seiner Schirmherrin, der hl. Cäcilia, ein großes Konzert und verband damit die Ehrung des Jubilars Herrn Schneidermeister Wilhelm Bordelaus aus Butzheim, der 50 Jahre unterunterbrochen dem Verein als aktiver Sänger angehört und heute noch zu den pünktlichsten Probenbesuchern gezählt werden darf. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend mit einem schönen Fackelzuge zur Wohnung des Jubilars, wo Ständchen, Feuerwerk und Musikvorträge abwechselten. In schwungvollen Reden lobten Herr Pastor Heimers und der Vorsitzende Herr Johann Freibeuter die Verdienste des Herrn Jubilars und sprachen ihm ihren Dank aus im Namen des Vereins und der ganzen Gemeinde. Die Feier nahm ihren Fortgang am anderen Morgen durch den Empfang der hl. Kommunion sämtlicher Mitglieder, daran anschließend feierliches Hochamt worin unter Leitung ihres Dirigenten Herrn H. Emonds die vierstimmige Preismesse von Nitt mit Orgelbegleitung vorgetragen wurde. Das Konzert begann um 6 Uhr im Saale des Hotel Noef in Butzheim und zwar unter Mitwirkung des Quartettvereins Harmonie aus Norf und der Schmitz'schen Musikkapelle aus Straberg. Der festgebende Verein hat mit dem Dargebotenen seinem bekannten guten Rufe wieder mal alle Ehre gemacht, sodaß die Besucher mit ihrem Lobe nicht zurück hielten. Besonderen Dank und Lob verdienen die Herren von Norf, die es nicht gescheut hatten, trotz des so schlechten Wetters, der an sie ergangenen Einladung zu folgen und durch Vortrag von vielen schönen Gesängen zum Gelingen des Festes beizutragen, wobei die Pflege des deutschen Volksliedes, unter Leitung ihres mitreißenden Dirigenten Herrn Decker wundervoll zum Ausdruck kam. Interessant war der Vortrag eines Vorstandsmitgliedes, der die Opfer und Mühe des Jubilars illustrierte und nachwies, daß derselbe in 50 Jahren für den Weg von seiner Wohnung zum Gesangverein und zurück 11 648 Kilometer hat zurücklegen müssen und für die Proben 1800 Stunden opferte. Fürwahr eine gewaltige Leistung. Der schlechte Besuch der schönen Feier seitens der Pfarr-Eingesessenen ist sehr zu bedauern.



Filmschau.

Kammerspiele.

„Der gefesselte Polo." Wer wird das Erbe bekommen? Die Nichte, ein nettes Mädel, oder der Neffe, ein Mann ohne Beruf? Die Nichte hat den Vorrang, aber mit ihrem Verschwinden fällt das Geld an den sauberen Neffen. Eddi Polo ist natürlich auf Seiten des Mädchens mit dem ziemlich kläglichen Bräutigam. Man turnt über Dächer, man balgt sich, man wird gefangen und wieder befreit. Mein Herz, was willst Du noch mehr!

„Die Großstadt lockt". Das Thema von dem Mädchen unserer Tage, das Künstlerin werden möchte. Tänzerin! Das geht nicht so einfach und wäre noch schwieriger ohne den treuen Beschützer, der so etwas wie Charakter mimt. Sonst sieht man nur jammervolle Schwächlinge einer kulturlosen Zeit, so daß man sich über die Daseinsnotwendigkeit dieses Films nicht lange den Kopf zu zerbrechen braucht.

In der „Kinderklinik" gibt die Jugend ein lustiges Zerrbild der großen Welt.

Der Naturfilm berichtet über die Kokosnuß. Die Deulig-Woche bringt die beliebten Tagesausschnitte

Residenztheater.

Von schier atemberaubender Spannung ist der Film „Das Geheimnis des Louvre." Ein „Gespenst" treibt dort sein Unwesen. Die Geschehnisse gehen mit großer Schnelligkeit hin und her. Zahlreiche Personen werden in den Fall verwickelt. Fast alle kommen in den Verdacht, die geheimnisvolle Person zu sein. Ja, sogar diejenigen, die sich um Aufklärung bemühen, bleiben nicht frei von Verdacht. Wer ist's? Man darf auf die Fortsetzung des Films umsomehr gespannt sein, als noch nicht einmal klar ist, was das „Gespenst" bezweckt. Eine charakteristische Figur ist der Buckel. Die Haushälterin der Liane und ihr Compagnon sind dringend verdächtig. Und Liane selbst? Wir werden sehen. Prachtvoll sind die Bilder aus dem Pariser Leben.

„Mary Lou" mit der frischen Lya Mara schildert mit operettenhafter Unbekümmertheit um die Zusammenhänge das Schicksal russischer Emigranten. Beim Ueberfall des Zirkusdirektors stößt die Breite der Darstellung ab. Wochenschau und eine Groteske beschließen das Programm.

Kunst und Leben

Städtisches Kammerkonzert in Düsseldorf.

Ursprünglich war für dieses zweite der unter Generalmusikdirektor Weisbachs stehenden Städt. Kammerkonzerte u. a. ein Klavierkonzert von Hermann Wunsch, des geborenen Neußers, vorgesehen, das aber wieder vom Programm abgesetzt worden ist. So bildete den Mittelpunkt dieses Abends Holles Madrigalvereinigung (Stuttgart), jenes Musterchörchen von sechs Sängerinnen und vier Sängern, des unter Hugo Holles Leitung in den letzten Jahren schnell zu ganz bedeutendem Ruf gelangt ist. Und tatsächlich: Was dieses Ensemble an Schönheit der Stimmbildung — nur Berufskünstler —, Exaktheit und Präzision des Vortrags, Prägnanz der Ausdrucksgebung, vor allem Sicherheit der Stimmführung in Vokalkompositionen jüngsten Datums, auf welchem Gebiete seine Spezialität liegt, leistet, ist erstaunlich. Von alten deutschen und italienischen Minneliedern und Madrigalen aus dem 16. Jahrhundert ging es über zwei ganz eigenartig konzipierte Chöre von Peter Cornelius in die Gegenwart. Eine kleine Kantate „Gesang vom Tode" von Hermann Reuter, des Komponisten des „Saul", zeigte auch hier diesen besonderen Stil, das Deklamatorische in den Vordergrund zu stellen und ihm Stimme und Instrument (Streichquartett und Klarinette) dienstbar zu machen. Drei Madrigale nach altdeutschen Texten von Paul Hindemitt, Schöpfungen modernsten Genres, erfordern eine außerordentliche Virtuosität des Vortrags, der ihnen dann auch zu Teil wurde. Die vier slovakischen Volkslieder von Bela Bartok endlich offenbaren die typisch nationale Note dieses Komponisten nun auch einmal in wirklich volkstümlicher Weise. Eine instrumentale Abwechselung bot die treffliche Aufführung eines Quartetts des Italieners Ottorino Respighi durch das Bresser-Quartett (die Herren Konzertmeister Bresser, Sachse, Smit, Klein). Nicht uninteressant, zu hören, daß die auf eine gewisse Klangsinnlichkeit eingestellte Art des Komponisten bei ihm etwas grundwesentliches ist; tragen doch dieses um 1907 entstandene Quartett wie seine neuesten Werke in dieser Beziehung das gleiche Charakteristikum.

C. W.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 30. November 1928.

Angekommen: Motorschiff „Helene", Kapitän Larooy, von Rotterdam; Motorschiff „Onderneming 7", Kapitän de Jong, von Köln; Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, von Rotterdam; Schlepper „Braunschweig 1", Schiffer Schade, von Mannheim; Schlepper „Anna", Schiffer de Ryk, von Rotterdam; Schlepper „Bemer Nr. 132", Schiffer Vogelsang, von Bremen.

Abgegangen: Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, nach Köln; Motorschiff „Helena", Kapitän Larooy, nach Reisholz; Schlepper „Vier Gebroeders" Schiffer Botter, nach Ruhrort; Schlepper „Mechtilde", Schiffer Verschuren, nach Düsseldorf; Schlepper „Wykdienst 17", Schiffer Bastbaukse, nach Düsseldorf.

Sehr einfach.

„Bitte, ein Rückfahrkarte!"
„Wohin?"
„Na, nach hier selbstverständlich!"

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!**

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt.

In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0,45 Chin. 12,6 Lith 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Welches ist das schönste Fenster



Heute Samstag und morgen Sonntag erwarten wir Sie in der neu eröffneten

Rud. van Endert-Passage

Daselbst erhalten Sie einen Zettel, auf welchem Sie nach Ihrem Rundgang durch die **Rud. van Endert-Passage** die Nummer desjenigen Schaufensters vermerken können, welches nach Ihrer Meinung das Schönste ist

Zur Verteilung gelangen eine ganz grosse Anzahl wundervoller Preise!

Das Fenster, auf welches die meisten Stimmen entfällt ist das Schönste Das Preisgericht wird die Reihe der Preisträger durch das Los bestimmen. Das Resultat des Preisratens wird mit Nennung der Preisträger 2 Tage später veröffentlicht.

Auf der Rückseite des Zettels sind die zur Verteilung gelangenden Preise im einzelnen aufgezählt.

Rud. van Endert

Neuss — Gegr. 1804 — Markt

Schlachten des Weltkrieges.

Ueber sechs Monate lang hat die Schlacht in Flandern im Jahre 1917 gerast. Dutzendweise verschwanden hüben und drüben die Divisionen im Wirbel des Kampfes, um nach kurzer Frist gelichtet und erschöpft, oft zu kümmerlichen Resten ausgebrannt, aus dem Hexenkessel wieder aufzutauchen und frischen Divisionen die Füllung der klaffenden Lücken zu überlassen. Die nachfolgenden Abschnitte entnehmen wir dem Band „Flandern 1917" des Reichs-Archivs-Werks „Schlachten des Weltkrieges" (Vertriebsstelle München 2 SW., Landwehrstraße 61 P).

Flandern 1917.

Die meisten jener Divisionen, die nur mit geringen Unterbrechungen seit drei Monaten an der Flandernschlacht teilnahmen, kannten den Grostkampf schon von Verdun und der Somme her. Was ihnen neu war, ist schnell gesagt: die Eigenart des Geländes, das kaum eine Deckung zuließ, und zu dem Kampf der Waffen den ebenso furchtbaren Kampf mit Wasser, Schlamm und Regen fügte, und die Konzentration des feindlichen Angriffes auf verhältnismäßig wenige Massenstöße in breitester Front. In Flandern gewann die Materialschlacht ihre ausgeprägteste und in diesem Umfange nur einmal erreichte Form.

Die Schlacht war ursprünglich in dieser Form keineswegs beabsichtigt. Aber es ist der Sinn der großen Materialschlachten, daß sie durch die gewaltige Anhäufung aller Kampfmittel auf beiden Seiten zu immer neuen Fortsetzungen herausfordern. Verdun brauchte noch monatelang Zeit, um sich zu beruhigen und zu normalen Verhältnissen zurückzukehren, auch nachdem der Entschluß zum Abbruch der Angriffstätigkeit gefaßt war. Die Somme und Flandern wurden letzten Endes nicht durch den Willen der alliierten Heeresleitung, sondern durch den Winter beendigt.

In der ersten Woche der Flandernschlacht stellten die Engländer noch Kavallerie bereit, um nach vollzogenem Durchbruch sie rasch einsetzen zu können. Am 31. Juli hatte sie ihre Kavallerie sogar bis dicht hinter die Sturminfanterie vorgezogen, um diese nur ja bei der Hand zu haben. Im Verlauf von zwei Monaten paßte sich die Mentalität ihrer Führung und ihrer Truppen so sehr den Vorgängern der Materialschlacht an, daß sie nicht einen einzigen Schritt über die Erreichung ihres eng gesteckten räumlichen Zieles hinausgegangen wären, so oft sich ihnen bei der zahlenmäßigen Schwäche der deutschen Verteidigung auch Gelegenheit dazu bot. Es wäre reizvoll, zu untersuchen, welche Möglichkeiten sich an solchen Großkampftagen der Materialschlacht um die kritische Mittagsstunde einer Truppe geboten hätten, die mit der Sturmgewalt der ersten Kriegstage, aber mit den Erfahrungen der drei Kriegsjahre vorgestoßen wäre.

Aber es scheint ein plychologisches Grundgesetz zu sein, daß die lang andauernde Materialschlacht den offensiven Gedanken erstickt. Die Phantasie gelangt mit ihren Vorstellungen nicht über das Trichterfeld hinaus, in das der Mensch durch ein grausames Schicksal mit allen Fasern seines Denkens und Fühlens gebannt ist. Es ist wie ein dumpfer Zwang, der Angreifer und Verteidiger immer auf die wenigen zertrommelten, mit Leichen angefüllten paar Quadratkilometer Raum hinstarren läßt, ohne die er nicht bestehen zu können glaubt, und deren Besitz ihm aller noch so großen Opfer wert erscheint.

✦

Keine Schlacht des Krieges war so blutig wie die Flandernschlacht, wenn man Dauer der Schlacht und Breite des Angriffsabschnittes berücksichtigt. Neben der ungeheuren Massierung von Artellerie und der zeitlichen Ausdehnung des Vorbereitungsfeuers trug zu diesem Umstand besonders die neue Beweglichkeit der Abwehrtaktik bei, der sich die Angriffstaktik wohl oder übel anpassen mußte.

Der erste Angriff erzeugt den Gegenstoß der Bereitschaften, der Gegenstoß prallt mit dem zweiten Angriff zusammen. Der zweite Angriff wird in mehreren Wellen geführt. Er trifft auf das Vorgehen der Stellungsreserven. Ueber den zweiten Angriff geht der dritte hinweg, abermals in mehreren Wellen. Ihm begegnen die Sicherheitsbesatzungen in der Artilleriesschutzstellung. Der vierte Angriff stößt gegen die zum Gegenstoß vorgehenden Kompagnien der vorgeschobenen Teile der Eingreifdivisionen. Einen halben Tag geht es so in verzettelten Kämpfen hin und her. Schon sind die Verbände stark vermischt. Die Artillerie ist ohne genaue Kenntnis über den Verlauf der vorderen Linie. Das rasende Abriegelungsfeuer des Angreifers allein ist der einzige Ausdruck einer straffen Organisation. Aber auch die angreifende Infanterie ist längst ohne Zusammenhang damit.

In dieser Verwirrung, die fast regelmäßig um die Mittagszeit eintritt, trifft der systematische Gegenangriff der Eingriffdivisionen, aus der Tiefe heraus geführt und seit morgens schon in der Entwicklung, von eigener Artillerie unterstützt. Er hat zuerst das Abriegelungsfeuer des Feindes zu durchschreiten. Dann wälzt er sich über den inzwischen entstandenen „Schützenbrei" zwischen Artilleriesschutzstellung und Hauptwiderstandslinie nach vorwärts und gelangt unter ständiger Auseinandersetzung mit dem Gegner bis in das alte Vorfeld. Hinter diesem Gegenangriff sammeln sich indessen in der Schutzstellung die Reste der Stellungsdivision das Kommando im Abschnitt, weil er naturgemäß mit den Verhältnissen besser vertraut ist.

Der Feind erwartet selbstverständlich den Gegenangriff der Eingreifdivisionen. Kann er ihm nicht rechtzeitig begegnen, so liegt es daran, daß er selbst mit der Einrichtung des eroberten Geländestreifens noch nicht fertig ist. Aber hinter den zurückgehenden Truppen, die seine erste Angriffsstaffel bildet, steht schon die zweite Staffel bereit, um den Kampf mit der Eingreifdivision aufzunehmen. In den späten Nachmittagsstunden erfolgt nach neuem Trommelfeuer, ganz im Stile des Morgenangriffs, der zweite Großangriff des Tages, abermals aus verschiedenen Stößen zu mehreren Wellen bestehend, abermals zunächst auf die Kampftruppen der Eingreifdivisionen, dann auf ihre Bereitschaften, dann auf ihre Reserven stoßend. Und dies alles in der Bewegung.

Je nach der Schwere dieser zweiten Angriffsserie und nach dem Zustand, in dem sich die Truppen der Eingreifdivisionen befinden, kann es am Spätabend oder in der Nacht noch erforderlich werden, die im Laufe des Tages wieder gesammelten und organisierten Verbände der alten Stellungsdivision nochmals zu verwenden.

Die Nacht dient dazu, den Knäuel von Truppen, der sich gebildet hat, auseinanderzuwirren. Es gibt, im Gelände verstreut, jetzt Kompagnieführer, die Leute von zehn Bataillonen um sich versammelt haben, ohne zu wissen, wo sich der K.T.K. befindet, wo die Artillerie steht, wer den Befehl im Abschnitt führt, was für morgen geplant ist, woher die Leute zu essen bekommen sollen, wer Munition bringt, wer sich um die Verwundeten kümmert. Sie suchen mühsam nach rechts und links Verbindung zu bekommen und treffen, wenn sie Glück haben, auf ebensolche Schützentrupps, womöglich mit ein paar Maschinengewehren.

Dem Angreifer geht es nicht viel besser. Er weiß nicht, ob er nicht morgen früh schon in die Rolle des Verteidigers gedrängt sein wird. Der ungeheure Verbrauch an Munition verlangt Ersatz, denn der Tag nach dem Großangriff ist gewohntermaßen nicht sparsamer damit als der Angriffstag selbst. Die Artillerie muß stellenweise Stellungswechsel vornehmen, wenigstens die zur unmittelbaren Unterstützung der Infanterie bestimmten Batterien. Patrouillen müssen den Verlauf der eigenen und der feindlichen vorderen Linie feststellen, denn die Artillerie braucht bis zum Morgen die Schußunterlagen. Aus dem Vortreiben von Patroillen entwickeln sich bei der auf beiden Seiten herrschenden Nervosität Kämpfe mit Sperrfeuer und allem Drum und Dran und neuer Verwirrung.

Endlich kommt die Morgendämmerung. Der Vorsicht halber wird von beiden Seiten ein ungeheurer Munitionsaufwand betrieben. Man will dem Gegner verwehren, in die noch nicht beendete Ordnung der Abwehrzone hineinzustoßen. Das Feuer wird desto heftiger, je mehr der Verdacht Raum gewinnt, es könnte sich beim Gegner vielleicht doch um ernstgemeinte Angriffsabsichten handeln. Die kostbare Munition, unter unsäglichen Schwierigkeiten nachts herangebracht, wird in den Morgenstunden schon wieder verschossen, womöglich noch auf die alten Ziele, weil man die neuen noch nicht hat. Sperrfeueranforderungen entstehen aus Nervosität. Das ganze tiefgestaffelte Stellungssystem gerät schon wieder in Bewegung. Die über Nacht aus der Etape eiligst mit Lastautos herangefahrenen Kampftruppen der neuen Eingreifdivisionen müssen unverzüglich in den Aufstellungsraum rücken.

Erst gegen Mittag stellt sich heraus, daß mit einer Erneuerung des Angriffes für heute nicht zu rechnen ist. Aber schon tritt der Grundsatz in Tätigkeit, durch fortgesetztes schweres Feuer und Einzelangriffe den Gegner nicht zur Ruhe kommen zu lassen, um ihn für den nächsten Großangriffstag mürbe zu machen.

✦

Im gleichen Maße wie diese neuartige Abwehr- und Angriffstaktik, die sich auf den Erfahrungen der Sommeschlacht aufbaute und während der Flandernschlacht eine geradezu klassische Ausprägung erfuhr, zu einer außerordentlichen Beweglichkeit innerhalb der tiefgegliederten Schlachtenzone führte, mußte sie auch zu einer Steigerung der Verluste auf beiden Seiten beitragen.

Die Verluste waren in der Tat furchtbar schwer. Es gab Divisionen, die mit einer Gewehrstärke von 4000 Mann als Eingreifdivision nachmittags antraten und in der übernächsten Nacht nach Einbuße der Hälfte ihres Bestandes wieder aus der Front gezogen werden mußten. Im Monat Oktober, der im wesentlichen die zweite Serie der englischen Großangriffe umfaßt, bezifferte sich der Gesamtverlust der Gruppe Ypern, zu der jedesmal drei Stellungsdivisionen und drei Eingreifdivisionen auf etwa acht Kilometer Breite gehörten, auf 3581 Tote, 15 202 Verwundete und 10395 Vermißte. In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober verlor die 20. Inf.-Div. 257 Tote, 878 Verwundete und 2588 Vermißte, die 195. Inf.-Div. in den sieben Tagen vom 7. bis 13. Oktober gar 94 Offiziere und 3231 Mann insgesamt.

Besonders bedenklich stimmten die unverhältnismäßig hohen Einbußen an Frontoffizieren, Kompagnieführern und Batallionskommandeuren. Es gab Regimenter, die an einem einzigen Tage neben ihrem Kommandeur noch zwei Bataillonskommandeure und bis zu neun Kompagnieführern abschreiben mußten. Jedermann aber, der den Großkampf kennt, weiß, wieviel von der Besetzung dieser Befehlsstellen abhängt.

Aus den Novembertagen des Jahres 1918.

Nun ist schon ein volles Jahrzehnt vergangen, daß sich auch in unserem lieben Neuß die neuen Dinge in ihrem Werden schier überstürzten. Selten haben sich die Verhältnisse so zusammengeballt, wie in jenen Tagen, wo nach den Enttäuschungen über den verlorenen Krieg, der große Zusammenbruch und dann fast im gleichen Schritt und Tritt die Besatzung durch die fremden Machthaber erfolgte.

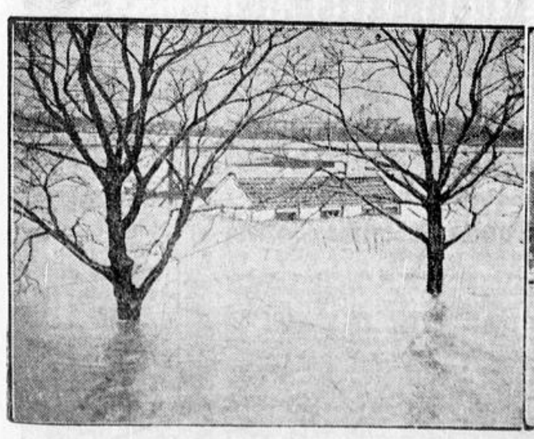
Am Abend des 11. November, da man allenthalben im Reich die Abschaffung der Monarchie und die Proklamation der Republik vollzog, war das Neußer Stadtverordnetenkollegium zu einer Sitzung versammelt; man hatte die Dinge kommen sehen und wußte sich darauf einzurichten. Seitens der Zentrumspartei hatte man die Einsetzung eines großen, aus allen Parteilagern, Männer und Frauen, zusammengesetzten Bürgerausschusses beantragt, welcher in vier Kommissionen gegliedert, zusammen mit dem Bürgermeister und den Beigeordneten die öffentlichen Dinge leiten sollten. Das fand dann auch einstimmige Annahme und diesem Beschlusse ist es in erster Linie zu verdanken, daß unsere Vaterstadt vor manchen üblen Dingen bewahrt und die Ruhe erhalten blieb. Es war erfreulich zu konstatieren, daß sich die ganze Bürgerschaft zur Erhaltung der Ordnung zusammenfand, ohne Unterschied der Partei. Einen Arbeiter- und Soldatenrat hatten wir eine Zeitlang allerdings auch hier, aber neben dem Bürgerausschuß spielte er wirklich keine Rolle, und dazu hatten wir das Glück, daß auch Elemente der Ordnung das Opfer brachten, und in diesen Arbeiter- und Soldatenrat eintraten und dafür sorgten, daß die Bäume hier nicht in den Himmel wuchsen.

Zu den großen Aufgaben des Ausschusses gehörte auch, dafür zu sorgen, daß die großen hier aufgestapelten Vorräte der Heeresverwaltung nicht in die Hände der Eindringlinge fielen. Dieselben wurden kurzerhand für die Stadt übernommen und, wenn wir in Neuß in den kommenden bitteren Tagen verhältnismäßig gut versorgt waren, so ist es dieser Maßnahme zu verdanken. Die meisten Kopfschmerzen bereiteten aber die immensen Lager Alkohol, welche in Schuppen auf der Wiese untergebracht waren. In einer Zeit, wo man überhaupt stärkeren Alkohol kaum noch dem Namen nach kannte, bedeutete das eine wirkliche Gefahr für die Tage, wo weite Kreise den Begriff des Eigentums verloren hatten. Bewaffnete Wachen wurden ausgestellt, aber diese unterlagen selbst der Versuchung und die Revision fand sie in betrunkenem Zustande vor. Immer wieder versuchte man sich mit Gewalt in den Besitz von Gefäßen mit dem ersehnten Branntwein zu setzen, es kam zu ernstlichen Schießereien, wobei aber Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Schließlich gelang es, den Alkohol zu einem minimalen Preise teils in Neuß, teils auswärts, unterzubringen. Als die Ladung per Schiff von hier abschwomm, fiel den verantwortlichen Kreisen ein schwerer Stein vom Herzen.

Recht schlimm sah es auch am Güterbahnhof aus, wo zeitweise alles freie Beute zu sein schien. Man etablierte dort einen freien Handel mit fremdem Gut und verschleuderte die Heeresbestände zu Spottpreisen. Man raubte im kleinen, wie im großen, die einen trugen es auf der Schulter weg, die anderen machten en gros und machten es sich mit Schiebkarren, ja mit Wagen und Pferd bequemer. Schließlich wurde die Sache zu stark, daß man zum Schutze Maschinengewehre auffahren ließ und selbst das schreckte manche nicht ab. Irren wir nicht, so waren sogar später nicht einmal mehr alle Maschinengewehre zur Stelle. Immerhin waren die Heeresgüter zumeist vor dem Einzug der fremden Truppen auf die eine oder andere Art verstaut und die Nachlese der Letzteren war nicht mehr erheblich.

Mitten in jene unruhigen Tage kam dann der Rückmarsch unserer Truppen, der wechselreiche Bilder und Stimmungen bot. Der erste Eindruck war direkt niederdrückend und herzbeklemmend. Der Zug, vielfach mit roten Fahnen aus allem Möglichen aufgestellt durchsetzt, glich oft einer vorüberziehenden Zigeunerbande aber keiner regulären Truppe mehr. Da sah man mitten darin die verschiedensten Gebrauchsgegenstände oft diskreter Art, Hühner, ja Schweine auf Wagen, sogar ein Papagei wurde im Käfig mitgeführt. Aber auch das Bild, das einem das Herz zusammenkrampfte, änderte sich, als dann wenige Tage später die Truppen der Front anrückten und teilweise in der Stadt Quartier nahmen. Hatte man dieselben bei dem Ausmarsch festlich bewirtet, so war dies in der Zeit der bitteren Not, wo jeder kaum wußte, die eigene Not zu stillen, nicht mehr möglich, wo aber noch ein guter Tropfen im Keller lagerte, da wurde er hervorgeholt und den heimkehrenden Kriegern kredenzt. War man schon infolge der Ereignisse stark niedergedrückt, so hatte man doch den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verloren und gerade die Männer der Front, die so vieles erduldet und gelitten, stärkten uns in diesem Glauben. Die Abende, welche die Neußer Bürgerschaft mit dieser Einquartierung verlebte, werden ihr unvergeßlich bleiben, stand man doch zur selben Zeit in Erwartung der jahrelangen Besatzung, deren Auswirkung man ahnte, wenn man sie auch nicht ganz ermessen konnte.

Noch eines Tages muß Erwähnung geschehen, an dem es hieß, bis Mitternacht muß der letzte deutsche Soldat die Brücke über den Rhein passiert haben. Den ganzen Tag über zogen



Ueberschwemmtes Marschland in Holland.



Umspültes Haus bei Essen.

Die schweren Regenfälle, aber auch die Wirkungen der Sturmflut an den Seeküsten haben selbst im Binnenland zu großen Ueberschwemmungen geführt. Unser Bild links zeigt das überflutete Marschland zwischen Vlaardingen und Maasluis in Holland. Rechts ist ein vom Hochwasser der Ruhr umspültes Haus in der Nähe von Essen zu sehen.

geordnete Truppenmassen durch die Hauptstraße nach Düsseldorf zu und die Bürgersteige waren von Menschen dicht besetzt, die ihnen ein letztes Lebewohl wehmütig nachwinkten. Am Abend, als die letzten Stunden nahten, da drängte es sich geradezu in den Straßen, die Durchziehenden waren meist Reiterregimenter und da mußte man Zeuge widerlicher Szenen sein. An der Straßenecke lauerten den Soldaten habgierige Elemente auf, welche versuchten, den Soldaten gegen ein billiges Geld die überzähligen Pferde abzunehmen. Dabei holten sie sich manch derbe Abfuhr, andere unterlagen aber auch der Verführung. Der Unwille der Bevölkerung machte schließlich dem unsauberen Handwerk ein Ende. Als die letzten Soldaten um die Ecke bogen, stand man noch immer und sah ihnen nach, denkend, wann werden wir ein deutsches Militär in geordnetem Zuge bei uns wiedersehen?

Briand zur Rheinlandräumung.

Paris, 29. Nov. Wie „Temps" berichtet, haben Ministerpräsident Poincare und Außenminister Briand sich gestern vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten auch über die Anschlußfrage, die Politik auf dem Balkan und die Regelung der interalliierten Schulden geäußert. Das Blatt spricht von Versicherungen, die sie abgegeben hätten. Das Problem der Regelung der interalliierten Schulden sei vom Standpunkt der gegenwärtigen Verhandlungen zur Regelung der Reparationsfrage behandelt worden. Außerdem habe Briand auf Frage erklärt, daß die französische Regierung in der Rheinlandräumung nicht von ihrer bisherigen Haltung abweichen werde. Da Deutschland der fordernde Teil sei, so bedeutet dies, es sei seine Sache, Vorschläge zu machen. Die Alliierten würden alsdann sehen, ob und in welchem Maße die „angebotenen Kompensationen u. Garantien"(!) angenommen werden könnten.

Die Schwierigkeiten, daß die französische Regierung bei der Bildung der Sachverständigenkonferenz der Reparationskommission eine maßgebende Rolle einzuräumen sucht, scheinen noch keineswegs beseitigt. Die offiziöse Presse gibt sich alle Mühe, nachzuweisen, daß die Einschaltung der Reparationskommission in die schwebenden Verhandlungen eine reine Formangelegenheit sei. Senator Beranger macht darauf aufmerksam, daß diese Entscheidungen der französischen Regierung durchaus notwendig geworden seien angesichts der deutschen Forderung, daß bei der Fixierung der deutschen Reparationsleistungen lediglich die deutsche Leistungsfähigkeit maßgebend sei und der Zusammenhang zwischen Rheinlandräumung und Reparationsproblem von deutscher Seite bestritten werde. Diesen Versuch Deutschlands, sich vom Versailler Vertrag zu entfernen, habe die französische Regierung mit der Einschaltung der Reparationskommission als berufene Hüterin der Ausführung des Friedensvertrages beantwortet.

Der wesentlichste Grund für das Hervorheben der Reparationskommission dürfte jedoch darin zu suchen sein, die Gläubigerstaaten, welche an dem Genfer Beschluß nicht teilgenommen haben, und welche einen Anspruch von 8 v. H. an die deutschen Reparationsleistungen besitzen, nicht formell auszuschließen. Das rechtfertigt vollauf die Bedenken gegen die Einschaltung der Reparationskommission bei der Bildung eines neuen Sachverständigenkomitees.

Poincare bezeichnete als erste Aufgabe der Sachverständigen die Fixierung von Höhe und Anzahl der deutschen Jahresleistungen unter Benutzung des Schemas, nach dem Frankreich seine Schulden mit England und Amerika geregelt hat, d. h. auf der Basis einer Verteilung der Jahresleistungen auf 62 Jahre. Dann sei das Studium der Möglichkeiten einer vorzeitigen Flüssigmachung dieser Jahresannuitäten angebracht. Erst, wenn über diese beiden Punkte eine Einigung erzielt sei, könne die Rheinlandräumung diskutiert werden.

Die richtige Wärmeflasche.

„Gufte, mein Mann ist heute nicht wohl, legen Sie ihm heute abend eine Flasche ins Bett!"

„Rhein- oder Moselwein, gnädige Frau?"

Der tönende Film.

Die Sensation auf der Kölner Funkschau. — Gastwirtliches.

Gewiß, es gab schon einmal einen sprechenden Film. Man ließ einen Film laufen und die Grammophonplatte dabei ablaufen. Aber die Genauigkeit des Zusammenhangs fehlte. Feinere, sich jagende Vorgänge mit Tönen konnten nicht dargestellt werden. Im Zeitalter des Rundfunks hat man nicht nur am Radiobild gearbeitet, sondern auch den Tonfilm versucht. Seit ein paar Monaten geht der Name „Triergon" durch Deutschland. Er heißt auf deutsch „Dreimännerwerk". Drei deutschen Erfindern ist es gelungen, den Tonfilm zusammenzustellen. Eine deutsche Gesellschaft obigen Namens führt ihn einstweilen auf den Ausstellungen vor. Es wird nicht lange mehr dauern und wir haben eine große Umwälzung auf dem Filmgebiet. Denn wozu sollen die Filmfiguren schweigen, wenn sie reden können? Was soll mehr oder weniger passende Musik zu Vorgängen, die sich im Leben ohne Musik abspielen? Und die Ueberschriften, oft im Uebermaß, sind mehr Qual als Wahl.

Das Wesen des Tonfilms besteht darin, daß auf den Filmstreifen, dessen Mitte das Bild aufnimmt, an einer Seite gleichzeitig alle Töne gefangen werden. So läuft der Film auch ab. Und Douglais Fairbanks hat nicht mehr nötig, energisch den Mund aufzutun, ohne daß man seine Worte hört.

Im reich gegliederten Kölner Messehaus liegt die relativ kleine Funkschau etwas im Hintergrund. Wer gerade um die Zeit einer neuen Tonfilmvorführung anlangte, hat Mühe, sich durch das Gewirr der Säle und Etagen schleunigst in den Kongreßsaal zu finden, wo der Film die ganze Woche bis einschließlich Sonntag läuft. Die Mühe wird durch ein Erlebnis belohnt. Zu jeder neuen Vorstellung drängen sich die Menschen. Da steht zunächst Herr Adenauer auf der Leinwand und man hört ihn deutlich einen Ausschnitt aus seiner Rede zum Deutschen Turnfest sprechen. Dann tastet der Film mit zum Teil reichlich hastenden Bildern das reiche deutsche Rundfunknetz ab. Wir stehen etwa auf einem Bahnhof und sehen den Zug über Weichen flitzen und in die Halle einlaufen. Nein, wir hören ihn auch, als stünden wir inmitten des Bahnhofstrubels. Straßenbilder sind viele im Film, das Getöne des Verkehrs widerspiegelnd. Man hat das Gefühl, als seien diese Sammelgeräusche in der Uebertragung noch die unvollkommensten. Es geht wie ein Rubbeln über eine Holzfläche. Eindrucksvoller schon waren die Hafenszenen, bei denen die Sirenen heulten. Dazwischen immer wieder die Bilder der Sprecher an den Mikrophonen. Ganz kurz die Ansage, aber deutlich nach Tonfall und Sprechtechnik erkennbar. Der Sachse hat sogar gesächselt. Recht originell waren die bayerischen Spiel- und Tanzszenen. Zittermusik und bayerische Schnadahüpfl. Beim Schuhplattler unterschied man deutlich das Rampeln und Klatschen der Hände auf Schenkel und Schuhsohle. Eindrucksvoll waren die Hindenburgbilder. Die Begeisterung der Menge, als der greise Held die Reichstagstreppe herabstieg, formte sich in lebendigen Tönen. Man war dabei. Schneidig kam die Musik mit der anmarschierenden Ehrenkompagnie immer näher. Wie das in Wirklichkeit ist: Zuerst sah man mehr als man hörte, dann erkannte man aus den Tönen den schneidigen Marsch. Schließlich dröhnte der Marschschritt hunderter Komißstiefel dazwischen. Schneidig tönten die Kommandos: „Kompagnie — halt!" Die Kompagnie stand. Einschwenken, Griffe klappten. Dann erscholl der Präsentiermarsch und Hindenburg schritt die Front ab.

Sänger und Sängerinnen, Chor und Solisten hörte man beim Gesang. Hier wurde die naturgetreue Widergabe sehr geschickt dadurch gezeigt, daß der Gesang hinter einer Tür begann und diese dann geöffnet und wieder geschlossen wurde. Just wie in der Wirklichkeit benahm sich der Schall akustisch. Amüsant waren die Szenen aus dem Tierpark. Der kleine Bär, dem der Wärter das Futter wider Erwarten nur brockenweise durchs Gitter reichte, brüllte vor Ungeduld und ließ bei jedem Bissen ein befriedigtes Schmatzen hören. Die Seelöwen grollten unter ihren paar Barthaaren, wenn die Fische ihnen zu lange vorenthalten wurden. Die Elefanten ließen ihr dumpfes Pfeifen hören, und gar die Affen waren nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören. Nur der Kakadu hatte vor dem Mikrophon wohl Angst gehabt.

Ein interessanter Versuch der Darstellungsinstitution war der, daß ein Heimatlied irgend einer Gebirgsgegend erklang und das Bild in schneller Aufeinanderfolge das Wesentliche der Gegend zusammenraffte. Wenn man aber zu anderen Bildern radiosierte Schallplattenmusik verabreicht bekam, so sind wohl die Funkhörer wie auch das Kinopublikum unserer Zeit zu anspruchsvoll, um damit zufrieden zu sein. Alles in allem: Es war ein historisches Gefühl, das die Zuhörer beschlich, als sie zum erstenmal den regelrechten Tonfilm hörten. Das Nächste wird jetzt wohl die dramatische Handlung im Film sein. Man wird, wie beim Rundfunk, das Studium des Sprechens anstellen und hier künstlerisch den Weg zu finden haben, der sich möglichst an die Begleittöne eines Vorganges hält, ohne künstlich Geräusche zu machen.

Die Funkschau selbst enthält neben fleißigen, oft geradezu musterhaften Arbeiten der Funkvereine Ueberblicke über das deutsche Sendewesen. Die Reichspost ist wieder mit zahlreichen Anlagen vertreten, besonders mit einem Kurzwellensender, wie sie sich kraft ihrer großen Reichweite auch in Deutschland einzubürgern beginnen. In allen Ecken und Kanten Lautsprechermusik der verschiedensten Systeme. Zwei adrette Jungen führen ein neues Baumaterial vor, in dem sie Apparate basteln.

Noch kurz einen Gang in die in den unteren Hallen untergebrachte Gastwirtsmesse. So eine Gastwirtsmesse ist wohl die lebhafteste, die man sich unter den Messen denken kann. Denn hier tritt ein temperamentvoller Käufer mit seinem Lieferanten in Verbindung. In allen Ecken sind mehr oder weniger kunstvolle Nischen, in denen Liliput-Kaffees, -Restaurants und -Likörstuben eingerichtet sind. Allenthalben fachmännisches Probieren und Versuchen. Ueber dem Ganzen tönt Musik, von den Ständen her, in denen elektrische Klaviere hämmern oder Grammophone schallen. Und dazu eine Sammelwolke von Gerüchen, die, vereint, etwas Drückendes an sich haben, so sehr sie getrennt angenehm sein mögen. In einer Ecke wird auf mehreren Bahnen gekegelt: Nach Gastwirten und Publikum getrennt. Hotelwäsche, Bestecks, Bierzapfeinrichtungen, die völlig elektrische Küche, praktische Gegenstände aller Art für Restaurants und Hotels sind aufgestapelt. Man glaubt fast, der Geschäftsmann müsse rückständig sein, der nicht alles in seinem Betrieb heute maschinell und elektrisch mache. Wenn nur der nervus rerum nicht wäre, bezw. jeder im Moment zur besten Kapitalsanlage fähig wäre. Noch eins hat diese Gastwirtsmesse an sich: Man kommt sich als Laie so etwas verfehmt vor. Diese prüfenden Blicke der Aussteller, ehe sie zum Probieren einladen oder zur Besichtigung! Man ist fast gekränkt, daß sie einen so laufen lassen. Aber Käufer scheinen eine besondere Figur zu haben oder die Lieferanten kennen ihre Leute. In einer Ecke noch sehr schöne Stände, die für Weinbaugebiete werben, und wir sind bald aus dieser schmatzenden, singenden, duftenden Messe heraus zum Messeplatz gelangt.

Auf dem Bahnhof Köln-Deutz ist es still. Die Lichter flammen auf im heiligen Köln. Der mächtige Turmbau des Doms fängt an, in der Dämmerung zu geistern. Am Bahnhofsvorplatz sieht man in einer Holzschachtel einen Verkehrsposten, der dem kritischen Auge überflüssig zu sein scheint. Züge kommen und fahren durch die Halle. Kaum einer steigt aus. Von der Ecke des Messehauses schallen laut zum Bahnhof herüber Straußsche Walzer. Ein kleines Grammophon drinnen in irgend einem Stand unterhält einen ganzen Stadtbezirk. Heimwärts führt uns der Zug nach Neuß.

H. S.

Aus der Schule

Lehrer: Welchen Ausdruck gibt es noch für Staubgefäße?"
Schüler: „Kehrrichteimer, Herr Lehrer!"

Die Beliebtesten Künstler auf den Beliebtesten Platten



Wenn Sie die leintönige Columbia-Platte hören, fühlen Sie sich behaglich wie in guter Gesellschaft. Aus dem abwechslungsreichen Programm ein paar der bevorzugtesten Platten:

Der Don-Kosaken-Chor
C 9493 Stenka Rasin / Kanawka

Kirchenglocken-Soli
C 8815 Stille Nacht, heilige Nacht / O Tannenbaum, o Tannenbaum

Paul Whiteman mit seinem berühmten Jazz-Sinfonie- und Tanzorchester
C 4981 Chiquita
C 5006 Wa-Da-Da

Layton u. Johnstone, die erfolgreichen Neger-Duettisten
C 4997 Ramona / Dawning

Die einzigen Originalaufnahmen von den Bayreuther Festspielen

Die Künstler der Mailänder Scala

Die berühmtesten Klavier- und Geigenvirtuosen

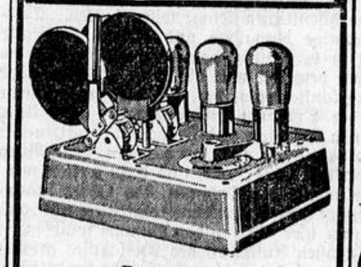
Der Columbia-Musikapparat – das beseelte Vollton-Instrument

Columbia

Columbia-Musikapparate und -Platten werden in allen besseren Fachgeschäften bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Radio Telefunken



Das neueste
3 Röhren-Gerät
für Batterie und Netzanschluss
Preis 39.50 Mk.
mit Röhren ohne Spulen.

SCHUMANN
Neuss, Niederstrasse 4
an der Hafenstrasse.

Motordrescher

4—5 Mon. gelauf., ca. 20 Ztr. Leistung, sehr kräftig, stabile Masch., Mk. 1555 bar, 1 dto. Ausstellungsmasch., neu 12—16 Ztr. Leist., Ausnahmepr. 1875 bar. Stiftendrescher mit marktf. Reinigung von Mk 780 an, Strohpressen f. Stiften- und Motordrescher, sehr günstig. Rübenschneider, nach Modell „Greif", sehr preiswert, da Eigenfabrikation. Verlang. Sie Offerte. 1 Schrotmühle, grosse Leist., nur 210 Mark.

Heinrich Thomas,
Tel. 4726. Holzheim.

Spar Geld und Kraft!
Wasch mit
Persil
Sparbüchse
Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

Es geht um Ihren Rheumatismus!

um Ihre Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, um Ihr Kreuzweh, Seitenstechen usw. Schon bei den ersten leisen Anzeichen gilt es, einen Gegenstoss zu machen, damit sich das Uebel nicht erst einnistet. Sehr bewährt hat sich die Einreibung „Rheuma-Sensit". Wie seine Wirkung zustandekommt, können wir Ihnen hier nicht ausführlich erklären. Wenn Sie Wert darauf legen, fragen Sie Ihren Arzt, er kann es Ihnen sagen. Viel wichtiger für Sie ist, dass es überhaupt hilft, und das werden wir Ihnen beweisen, und zwar

kostenlos!

300000 Tuben Rheuma-Sensit
(Deutsches Reichspatent)

haben wir zur kostenlosen Verteilung an Leidende bestimmt. Es genügt, dass Sie uns auf einer Postkarte Ihre Adresse mitteilen. Geld ist nicht mitzusenden, auch werden Sie nicht durch unverlangte Nachnahmesendungen belästigt. Wir senden Ihnen vielmehr die kleine Probetube ohne jede jetzige oder spätere Verpflichtung für Sie. Sie versuchen das Mittel, und wenn es Ihren Erwartungen entspricht, so kaufen Sie es in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Ist es dort nicht vorrätig, so wird es sofort besorgt, die grosse Tube kostet nur 75 Pf., die Doppeltube 1.50 M. Wir haben diesen billigen Preis festgesetzt, damit es auch den weniger Bemittelten zugute kommt. Der kostenlose Versuch und der billige Preis ermöglichen das.

Sensit-G. m. b. H., Berlin 482 Wilhelmstr. 28

Tornister



Akten- und Schüler-Mappen
Große Auswahl
Niedrige Preise
Hermann Engelhard.
Neuß, Bahnstraße

Möbel
Sofas, Betten
Schränke,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Kücheneinrichtungen
Die schönsten, neuesten Modelle
Olligs, Oberstr. 94.

Damen-Mäntel Unsere Qualitätsware zu billigsten Preisen

Weber's Mäntelhaus, Düsseldorf Grabenstrasse 1 und 2

Seit 1876 Seit 1876

---

†

Das
Jahrgedächtnis
für Frau
Clemens Cürten
findet Montag, den 3. Dezember, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

†

Montag morgen um 8.20 Uhr
Jahrgedächtnis
in der Münsterkirche für unsere lieben unvergeßlichen
Eltern u. Geschwister,
wozu frdl. einladen
Geschw. Hilger

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 3. Dez. 1928, mittags 12 Uhr, sollen zu Glehn, im Pfandlokal Wirtschaft Drink
2 Kühe u. 1 Standuhr
durch den Unterzeichneten öffentlich geg. gleich bare Zahlung versteigert werden.
Brodtrück,
Obergerichtsvollzieher.

---

5 To. Mulag-Lastwagen

in gutem Zustand, sehr preiswert abzug. Zahlungserleichterungen.
Angeb. unt. A 250 an die Exped. d. Zeitung.

Gebr. Engl. Schlafzimmer, hochm. Eichen Schlafzimmer, hochm. Kücheneinrichtung, Plüschsofas, Kleiderschränke, Stühle, Auszieh tische, Flurgarderobe sp. zu verkaufen.
Brosch,
Hamtorwallstraße 12.

Teppiche / Läufer Gardinen
Tisch-, Div.- und Stepp-Decken
ohne Anzahlg. in
12 Monatsraten
liefert
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 1071
Schreib. Sie sofort!

Photographischer Apparat
zu verkaufen.
Näh. Füllenerstr. 60 II.

Suche noch Kunden im Nähen, Sticken u. Flicken.
Fr. Pet. Brockers jr.,
Kaarsterstr. 37, I.

Schreibe deutlich
bei Aufgabe von Inseraten.
Insbesondere
Namen, Wohnort und Straße.
Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts stehen übernehmen wir
keinerlei
Verantwortung.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Rechtsbüro
Franz Woers
Justizoberlekr. i. R. u. Volksanwalt.
Dreikönigenstr 8
Sichere Sprechstunden an Wochentagen von 14—20 Uhr.
an Sonn- u. Feiertagen von 9—1 Uhr.

Landwirte!

Nächsten **Mittwoch**
ist in Neuss
Milchviehmarkt

Einladung.

Der Innungs-Ausschuß Neuß ladet hiermit die Mitglieder der Vollversammlung und die Vorstände aller Innungen zu der **am Montag, den 3. Dezember 28, abends 8 Uhr,** im **Zunfthause** stattfindenden **Vollversammlung** ein.

Tages-Ordnung:
1. Gutachten der Handwerkskammer zur Umgemeindung.
2. Auflösung der Interessengemeinschaft für das Baugewerbe.
3. Innungs-Ausschuß und Neuß-Grevenbroicher Kuckuck.
4. Arbeitsübertragung an Generalunternehmen durch die städt. Baukommission.
5. Ehrung für den Baumeister des Zunfthauses

Der Vorstand.

Landfrauen des Kreises Grevenbroich.
Landfrauen, erscheint alle zur
1. Winter-Versammlung
Dienstag den 4. Dezember, 1/3 Uhr im Hotel Lersch, Grevenbroich.
gez: Frau Leuffen,
Vorsitzende.

Landfrauen-Vereinigung des Kreises Grevenbroich.

Einladung

zur Hauptversammlung am kommenden **Dienstag, den 4. Dezember,** nachmittags 2½ Uhr im Hotel Lersch, Grevenbroich, mit Vortrag über „Elektrizität im Haushalt" und ergänzenden Filmvorführungen durch die Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke. Anschließend Gratisverlosung von elektr. Gebrauchsgegenständen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Der Vorstand.

Unserem strammen Hornisten
Willi Peter
nebst seiner lieben Braut
Käthe Peter
geb. Schmitz,
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur heutigen Vermählung.
Gewidmet vom Tambourkorps Rheinklänge, Neukirchen.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme beim Hinscheiden meines guten, unvergeßlichen Gatten sage ich allen, insbesondere der Hochw. Geistlichkeit, dem Schützenverein, dem Tambourkorps Nievenheim, den auswärtigen Tambourkorps, seinen Arbeitskollegen, sowie der ganzen Gemeinde meinen innigsten Dank.
Nievenheim, den 30. 11. 1928.
Witwe Gerhard Esser
geb. Ritterbach

Vereinskalender.

Münsterchor. Sonntag in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, wozu unsere Mitglieder sich vollzählig einfinden wollen. Aufstellung in den Bänken am Herz-Jesu-Altar.

St. Anna Verein. Dienstag abend 7½ Bibliothek. 8 Uhr Gesangprobe. Unsere Mitglieder sind alle recht herzlich zur Nicolausfeier auf Donnerstag, den 6. Dezember abends 8 Uhr im Vortragssaale hiermit eingeladen.

Christlicher Metallarbeiter-Verband Neuß. Sonntag, den 2. Dez. 1928 findet morgens 10 Uhr im Marienhaus (Kapitelstraße) eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Mitgliedsbücher sind am Saaleingang vorzuzeigen.

8ung! 8ung!
Durch grosse Abschlüsse bin ich in der Lage
Qualitäts-Anoden-Batterien
mit 3 Monate Garantie,
90 Volt zu 8 Mk., 100 Volt zu 9 Mk.
zu verabreichen.
Radio-Spezialhaus, Büttgerstr 2.

Mein Geschäft ist Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.
Wir erwarten Sie!

Die reiche Auswahl an schönen
Fest-Geschenken
für Ihre Lieben wird Sie entzücken. Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere Austellungen in **praktischen Haus- und Küchengeräten - Kristall - Porzellan - Nickel - Silber- und Messing-Waren - Schlitten - Schlittschuhen und Werkzeugkästen.**

Wilh. Josten Söhne
Büchel und Hammtor. - Telefon 2993, 6361.

Das
Weihnachts-Geschenk von Dauer

Der Traum einer jeden Dame ist, einen eleganten Pelzmantel, eine schicke Pelzjacke oder eine schöne Pelzgarnitur zu besitzen.

Ich biete Ihnen Gelegenheit, diesen Wunsch zu erfüllen **durch meine besonders billig gehaltenen Preise sowie weitestgehende Zahlungserleichterung.**

Seal-Elektric-Mäntel moderne Formen, auf Crêpe de Chine oder auf schwerem Damast gearbeitet, von der kleinsten bis zur allerweitesten Grösse . . . . . ℳ	220.-	280.-	350.-	
Seal-Elektric-Jacken in vielen Formen und Längen, in jed. Größe auf den verschiedensten Futtern gearbeitet ℳ	175.-	250.-	280.-	
Fesche Pelz-Mäntel u. -Jacken in Slinks, Fehkid, Zobelkid, auf eleg. Futter gearbeitet . . ℳ		150.-	185.-	
Fohlen-Mäntel und -Jacken ℳ	250.-	350.-	580.-	670.-
Biberett-Mäntel und -Jacken gute Qual. in vielen Formen, auf besonders eleg. Futtern gearbeitet ℳ	210.-	280.-	380.-	
Echte Bisam-Mäntel . . . . . ℳ	950.-	1100.-	1250.-	
Persianer-Mäntel eig. Herstellung in vozügl. Ausstattung, in ungeahnter Auswahl . . . . . ℳ	850.-	980.-	1250.-	
Echte Skunks-Kragen eig. Herstellung in jugendl. Frauenform, mit geschmackv Futter-Ausstattung . ℳ	85.-	135.-	185.-	
Wölfe amerik. Herkunft zum Teil silberfarb Prachtexempl., m. reich. Futter-Ausstatt. ℳ	95.-	110.-	165.-	185.-

Ferner Ein grosser Posten **Pelzkragen und Garnituren** in Skunks, Seal-Elektr., Biberette sowie amerikanischem und australischem Opossum
zu ganz besonders billigen Preisen.

Grösste Auswahl, 200 Mäntel und Jacken.

Pelzhaus Jos. Schächter Düsseldorf, Hohe Str. 51.
Sonntag durchgehend geöffnet.

Olaion Tyeuiaggawala
der gute billige Volksapparat
Tfallglallan
in reicher Auswahl
Nagawalüuau
schnell und billig.
Wilh. Lubbau,
27 Niederwallstraße 77
Vergleichen Sie mein Preis- bevor Sie kaufen

Es bricht sich Bahn nur das was gut,
beim Einkauf musst du daran denken,
vor Billigkeit sei auf der Hut,
es kann dir niemand etwas schenken.



Keine Batterien mehr!
Netzanschlussgerät für Gleichstrom 220 Volt 110 Mk.
Störungsfreier Lautsprecherempfang, auch an der Strassenbahn garantiert.
Gerät mit Röhren 39.50.
Optikermeister
Hapke, Neuß
Neustrasse 3. Fernsprecher 2188
Neben der Neusser Zeitung.

Hotel J. Pilartz
vornehmstes Haus am Platze
Sonntag, den 2. Dezember
Rheinischer Abend
Kapelle Rennefeld

Konditorei und Kaffee
Tel. 3219 **Werner** Tel. 3219
Kapitelstrasse 60.
Angenehmer Aufenthalt,
(Geöffnet bis 24 Uhr).
Ia. Gebäck, Kaffee. Getränke.
Spezialität Ananastörtchen.

Holzbüttgen!
Sonntag, den 2. Dezember im Saale des Herrn Peter Schrills Aufführung des großen Schauspiels
„Mutterleid im Bettlerkleid"
Anfang 7 Uhr Anfang 7 Uhr
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein
Th.-V. „Germania".

Befohlen:

Damen-Sohlen mit Leder- oder Gummiabsätze 2.50
Herren-Sohlen mit Leder- oder Gummiabsätze 3.50
Wir verarbeiten nur prima süddeutsches Leder, eichengegerbt.
Saubere Ausführung. Schnelle Bedienung.
Schuhvertrieb
Neuß, Erftstraße 6
Telefon 4462



Biendend!
Kein einziges Hühnerauge mehr durch
„Lebewohl"
Hühneraugen - Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.,
Lebewohl-Fussbad
geg. empfindl. Füße u. Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: W. Pieil, Phönix-Drog., Friedrichstr. 44; Kolping-Drog. J. Derichs, Furtherstr. 125; Drogenhaus C. Haack, Oberstr.; Drog. Hüren Krefelderstr. 25; Drog. H. Kilbinger; Hubertus-Drog. B. Walge, Niederstr. 61, in Dormagen: Adler-Drog. W. Dessel.

Bettler für Christus und das Heil der Seelen

zu sein, mahnt Papst Pius XI. die Katholiken der Welt und bittet sie dadurch flehentlich, seine Missionskasse durch reichliche Spenden zu stärken, damit er die riesigen Kosten der Missionierung der Heidenvölker bestreiten kann. Laß auch Du diesen Notschrei des Heil. Vaters nicht ungehört verhallen! Opfere nach Deinem Vermögen viel oder wenig! Alle Almosen werden erbeten auf das Postscheckkonto Köln 47860 des
Franziskus Xaverius Missions-Verein
in Aachen, deutscher Zweig des Päpstl. Werkes der Glaubensverbreitung.
Kein Geld in gewöhnl. Briefe legen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. Dezember 1928.

Münsterkirche.

6 Uhr Roratemesse mit Segen, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und der Gesellen, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der älteren Schulknaben, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht.

St. Sebastianuskirche.

8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Männerapostolates, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2¼ Uhr Andacht für die jüngeren Schulkinder, 3 Uhr Christenlehre für die drei oberen Jahrgänge, 5½ Uhr Andacht.

St. Barbarakapelle.

Fest der Patronin der Kapelle, der heiligen Barbara.

9 Uhr feierliches Levitenamt. — 3¼ Uhr feierliche Andacht.

Der Kirchenchor singt im Hochamt die vierstimmige Messe mit Begleitung von Griesbacher. Die Kollekte an diesem Tage ist für notwendige Ausbesserungen im Inneren der Kapelle.

St. Dreikönigenkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe m. gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Andacht im Advent.

St. Josephskirche.

6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben, des Arbeitervereins, Männerapostolates und der übrigen Männer, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10½ Uhr Deutsche Singmesse. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe. Die gemeinschaftl. hl. Kommunion des Lourdesvereins ist erst am 9. Dezember. — Nachm. 5½ Uhr Adventsandacht.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Alexianerklosterkirche.

7½ und 8½ Uhr hl. Messen mit Predigten. — 5 Uhr nachmittags Andacht mit sakramentalem Segen.

An der Werktagen 7½ Uhr hl. Messe.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

Samstag, den 8. Dezember.

Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä.

(Gebotener Feiertag.)

Münsterkirche.

6 Uhr Roratemesse mit Segen, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht für die Kinder, 6 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

St. Marienkirche.

Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä, der Patronin unserer Pfarre.

Die hl. Messen sind wie Sonntags. 9 Uhr feierliches Hochamt.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr feierliches Hochamt. — Nachmittags 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Jeden Morgen um 6½ Uhr Roratemesse mit Segen. Darauf folgend hl. Messen um 7, ½8, 8.20 und 9 Uhr.

Herz-Jesu-Freitag, den 7. Dez., von 6½ bis 9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 6½ Uhr hl. Messe für die Mitglieder der Ehrenwache. 8 Uhr feierliches Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen. 6 Uhr abends Herz-Jesu-Andacht. Tags vorher ist von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

St. Marienkirche.

Hl. Messen 6½, 7, 7.40, 8¼, 9 Uhr.

Freitag ist dem hochheiligsten Herzen Jesu geweiht, deshalb Donnerstag von 5 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte; ebenso Freitag morgen. 6½ Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 8¼ Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen. 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Freitag nachmittag von 5 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Barbarakapelle.

8½ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 3¼ Uhr Andacht zur Mutter Gottes.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen 6½, 7.40 und 8½ Uhr.

Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. 6 Uhr Aussetzung 6½ Uhr Ehrenwache. 7.40 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Segen. 9 Uhr Schlußsegen.

St. Josephskirche.

7 Uhr und ½8 Uhr hl. Messen.

Freitag von 6 bis 8¼ Uhr Aussetzung des Allerheiligsten.

½8 Uhr Hochamt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ehrenwache.

Von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.

Hausverkauf zu Harff.

Die Erben der verstorbenen **Witwe Joh. Mainz, Margarete** geborene **Gauls** aus Königshoven lassen am

Mittwoch, den 5. Dezember 1928, nachmittags 2 Uhr,

zu **Harff** in der Wirtschaft **Sieberath** das in Harff gelegene Hausgrundstück mit Garten, nämlich:

Flur B Nr. 1152/268, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Waschküche, Harff, Metzweg Nr. 22a, 3,70 Ar, gegen günstige Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Bergheim. **Dr. Müller**, Notar.



Nur nicht auf die letzte Minute!

Jetzt Kaufen bringt viele Vorteile

Pullover u. Westen

Damen-Westen in grosser Auswahl, für jeden Geschmack Mk 6.30, 3,95, **2.95**

Damen-Pullover Wolle und Wolle mit Seide in modern. Musterung Mk. 13.65, 10.80, **8.45**

Herren-Pullover schöne reinwollene Jacquardware in den neuesten Dessins Mk. 20.25, 16.50 **13.70**

Damen-Strickkleider die grosse Mode in vielen Macharten und Farben Mk. 31.50, 26.30, **19.50**

Kinder-Strickwaren

Garnituren Schal und Mütze in vielen Farben Mk. 3.25, 2.50, **1.50**

Sweater strapazierfähige Qualitäten, Größe 1 Mk. 5.25, 2.95, **1.75**

Pullover reine Wolle, schöne Farben Größe 1 Mk. 6.25, 3.50, **2.25**

Anknöpf-Anzüge gefällige Formen, in großer Auswahl Mk. 6.25, 4.95, **3.75**

Herrenartikel

Selbstbinder Celta-Seide, besonders schöne Dessins und Farbstellungen Mk. 2.25, **1.85**

Oberhemden gute Perkalware in schönen, frischen Mustern Mk. 4.50, 3.95, **2.95**

Oberhemden beste Zephirstoffe, in vielen modernen Dessins Mk. 6.95, 4.50, **3.75**

Oberhemden schöne Macco-Trikolineware, in größter Auswahl Mk. 11.20, 8.95, **6.95**

Trikotagen

Damen-Futter-Schlupfhosen Schlupfhosen, innen gerauht, in vielen Farben Mk. 1.95, 1.25, **0.95**

Tricot-Prinzessröcke warm gefüttert, moderne Formen und Farben Mk. 4.30, 3.60, **2.95**

Herren-Normalhosen gute warme Qualitäten Mk. 2.15, 1.75, **1.25**

Herren-Futterhosen mollig warm Mk. 3.75, 2.95 **1.65**

Herren-Normaljacken mit langem Arm Mk. 2.45, 1.95, **1.25**

Einsatzhemden gute Makoware, mit modernen Einsätzen Mk. 2.85, 1.95, **1.45**

Handschuhe

Kinder-Handschuhe wollgestrickt Gr. II Mk. 1.30, 0.75, **0.50**

Herren-Handschuhe Wolle gestrickt Mk. 2.45, 1.65, **1.10**

Damen-Handschuhe Tricot in allen Modefarben mit modern gestickt. Stulpe Mk. 1.90, 1.75, **1.50**

Damen-Napa-Handschuhe beste Verarbeitung Mk. 5.75, 3.95, **3.50**

Herren-Napa-Handschuhe schönes weiches Leder Mk. 6.50, 5.50, **4.95**

Damen-Napa-Handschuhe mit warmem Wollfutter Mk. 6.90, **5.25**

Für fast alle Artikel Geschenkkartons

Heinemann & Co

Neuss Das bevorzugte Geschäft

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Weihnachtsgeschenke:
Kinderfahrräder, Holländer, Roller, Dreiräder, Bubiräder, Puppenwagen
in riesiger Auswahl.
Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt.
H. Dammjacob
Neuß, Oberstr. 29.
Telefon 3339.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Grammophonen, sowie
Rahmenbau
erledigt sachgemäß
Josef Blaßmacher
Mechanikermeister,
Klarissenstraße 19.

Linden-Honig
kostet Aroma, 10 Pfd. Dose 12.—, 5 Pfd. D. 7.— gar. naturrein und frei Haus. Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen Garantie Rücknahme. **Mustergeflügelhof Dieckmann, Westbevern 90 (Westf.)**

Sichere Mittel gegen
Hämorrhoiden
empf. **M. Schönen, Hülchrath.**

Detektive „GREIF"
Düsseldorf,
Schadowstraße 62.
Telefon 29 863.
Beobachtungen.
Ermittlungen.
Privat- u. Geschäfts-Auskünfte.
In- und Ausland.

Waffen
u. sämtl. Munition
W. Schlemper, Düsseldorf
Worringerstr. 120, Oststraße 39.
Flobert-Gewehre und Munition
ohne Waffenschein

Felle
jeder Art kauft zu d. höchsten Preisen
Paul Seligmann,
Furtherstraße 46.
Telefon 5843.

Chevrolet-Dreiachser
Tragkraft 2500 kg
6 Monate gefahr.
sehr günst. zu verkauf. Angeb. unt. Z 0249 a. d. Expd.

2 junge Pferde
von 3½ u. 5 Jahren sowie Weißkohl und Steckrüben
zu verkaufen.
Wwe. M. Gieles, Kaarst.

Gjähriger schwerer
Wallach
für Fuhrwerk geeignet, zu verkaufen.
Angebote u. F 81 an die Expd. d. Ztg.

Mittelschweres Pferd
billig zu verkaufen.
Faßfabrik
Gebr. Hierstetter,
Ackerstr. 183/85.

Schöne junge
Schweinchen
hat fortlaufend abzg.
Herm. Schmitz, Hemmerden,
Kesselshof.

Schöne jg. Schweine
hat abzugeben
Zander,
Vettikum bei Norf.

Habe noch ca. 100 b. 150 Ctr. gelbe o. weiße
Erdkohlrabien
abzug. Uedesheim, Rheinfährstr. Nr. 18.

Gelbe Steckrüben
hat waggon- u. fuhrenweise abzugeben
Nacke, Rievenheim,
Tel. Neuß 4327.

Holländer, Mandoline, Reg.-Ofen
billig zu verkaufen.
Gartenstraße 38.

Weihnachts-geschenke:
Kinderfahrräder, Holländer, Roller, Dreiräder, Bubiräder, Puppenwagen in riesiger Auswahl. Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt.
H. Dammsacob
Neuß, Oberstr. 29. Telefon 3339.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Grammophonen, sowie Rahmenbau erledigt fachgemäß
Josef Blaßmacher
Mechanikermeister, Klarissenstraße 19.

Linden-Honig
köstl. Aroma, 10 Pfd. Dose 12 —, 5 Pfd. D. 7,— gar. naturrein und frei Haus. Zahlreiche notarielle beglaubigte Anerkennungen. Garantie Rücknahme. Mustergeflügelhof Dieckmann, Westbevern 90 (Westf.)

Sichere Mittel gegen Hämorrhoiden empf. M. Schönen, Hülchrath.

Detektive „GREIF"
Düsseldorf, Schadowstraße 62. Telefon 29 863.
Beobachtungen. Ermittlungen. Privat- u. Geschäfts-Auskünfte. In- und Ausland.

Waffen
sämtl. Munition
W. Schlemper,
Düsseldorf
Worringerstr. 120, Oststraße 39.

Flobert-Gewehre und Munition
ohne Waffenschein

Felle
jeder Art kauft zu d. höchsten Preisen
Paul Seligmann,
Furthstraße 46. Telefon 5843.

Chevrolet-Dreiachser
Tragkraft 2500 kg
6 Monate gefahr.
sehr günst. zu verkauf. Angeb. unt. Z 0249 a. d. Expd.

junge Pferde
von 3½ u. 5 Jahren wie Weißkohl und Steckrüben verkaufen.
Wwe. M. Gieles, Kaarst.

jähriger schwerer
Wallach
für Fuhrwerk geeignet, zu verkaufen.
Angebote u. F 81 an die Expd. d. Ztg.

Mittelschweres Pferd
billig zu verkaufen.
Faßfabrik Gebr. Hierstetter, Ackerstr. 183/85.

Schöne junge Schweinchen
stets fortlaufend abzg.
Herm. Schmitz, Hemmerden, Kesselshof.

Schöne jg. Schweine
hat abzugeben
Zander, Bettikum bei Norf.

Habe noch ca. 100 B. 0 Ctr. gelbe u. weiße
Herdkohlrabien
abzug. Uedesheim, Heinsbergerstr. Nr. 18.

Gelbe Steckrüben
hat waggon- u. fuhrweise abzugeben
Backe, Nievenheim, Tel. Neuß 4327.

Ländler, Mandoline, Reg.-Ofen
billig zu verkaufen. Gartenstraße 38.

Samstag, 1. Dezember 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 279

Rundgang durch die Woche.

Ein Nikolausgeschenk für das Dreikönigenviertel. — Jedem Tierchen sein Pläsierchen! — Wir Fleischesser. Die Gutachterkrankheit. — Gefährdete Jugend. — Ein soziales Thema.

Das Dreikönigenviertel wird also zu Nikolaus eine richtig gehende elektrische Bahn nicht nur für die Kinder sondern auch für die Großen erhalten. Damit ist ihm nach Ansicht mancher Leute das Siegel des Vollbürgertums aufgedrückt. Was die Fahrgäste in der Durchbruchstraße zu sehen bekommen das ist allerdings ein Querschnitt aus dem alten Neuß, der hoffentlich in nicht zu ferner Zeit links und rechts zum Bauplatz werden wird. So hat man hinter dem früheren Steuermann'schen Hause sogar die Hofmauer mit niedergelegt, sodaß man zum Entsetzen des Verschönerungsvereins, wenn wir einen solchen hätten, direkt in die intimsten Gemächer (was der Holländer die Bequemlichkeit nennt) Einblick hat. Hier wäre vorläufig eine Schutzmauer angebracht. Auch die Bürgersteige scheinen bei der Anlage der breiten Straße zu kurz gekommen zu sein, wenn man bedenkt, daß sich auch ein starker Autoverkehr in der Durchbruchstraße entwickeln wird. Aber was nicht ist, kann hoffentlich noch werden.

*

Man soll jedem Tierchen sein Pläsierchen lassen. So auch den Mittelstandshelfern, die momentan die Wände unserer Stadt mit „Neußer Flugblättern" frisch bekleben. Von Mund zu Mund konnten sie den auf Grund eines Tricks erschienenen Mittelständlern in der seinerzeitigen Versammlung trotz vielen Geredes nichts Praktisches über den Weg, dem Mittelstadt zu helfen, sagen. Man kann wirklich über das Thema, wie der Handel zweckmäßig organisiert wird, diskutieren. Wenn aber weder eine Versammlung noch das Flugblatt der Nationalsozialisten praktische Vorschläge machen, dann nutzt auch alles Mundaufreißen nichts. Das Flugblatt behauptet, wenn die N. G. Z. die armen Nationalsozialisten „mit Dreck bewürfe", so wüßten sie, daß sie auf dem richtigen Wege sind. Eine komische Art, sich zu orientieren. In diesem Falle der sichere Beweis, daß man nicht auf dem richtigen Wege ist. Denn die N. G. Z. hat niemanden der Herren mit Dreck beworfen. Wohl haben die Teilnehmer an der angeblichen Mittelstandsversammlung einen Begriff bekommen, wer mit Dreck wirft. Mit persönlichen Angriffen gegen Geschäftsleute, sie seien wer sie wollen, ist dem Mittelstand keinen Deut geholfen. Und die zuständige Berufsorganisation, die einem großen über das ganze Reich zerstreuten Spitzenverband angehört, wird auch schon längst wissen, was sie im Rahmen der Gesetze zu tun und zu lassen hat, ehe das junge nationalsozialistische Blut sich um den Beruf kümmert.

An der gleichen Quelle saß auch der Knabe, der sehr wohl wußte, weshalb er seinen Namen nicht unter einen Artikel setzte, in dem ein nationalsozialistisches Blatt dem Komitee und einzelnen Mitgliedern des Bürgerschützenvereins eins auszuwischen versuchte. Wer früher das Fest mit uns beging und sogar nicht abseits daran beteiligt war, sollte sich und seine Absichten nicht so ohrfeigen. Schwamm darüber!

*

Durch die Presse geht neuerdings die Meldung, der heutige Fleischverbrauch stehe hinter dem Verbrauch in der Vorkriegszeit nicht mehr zurück. Die Bevölkerungsbewegung nach dem Kriege hat es nun aus den verschiedensten Gründen mit sich gebracht, daß der Altersaufbau der Bevölkerung ein anderer als vor dem Kriege ist. Der Erwachsene sind infolge Geburtenrückgangs und Senkung der Sterblichkeitsziffer heute prozentual mehr als vor dem Kriege. Die Erwachsene sind aber die Vollfleischverbraucher. So hat man errechnet, daß der Fleischverbrauch in Deutschland pro 1927 noch um 6% hinter der Vorkriegszeit zurückstand. Aus dieser Durchschnittsziffer kann man sich keine Schlüsse holen auf den Fleischkonsum der breiten Schichten. Der Lebensstandard der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft steht erheblich hinter Vorkriegszeit zurück. Hinzu kommt eine weitgehende Verarmung im Mittelstand.

Nach Berechnungen von Prof. Rubner ist ein Fleischverbrauch von 70 Kilogr. pro Kopf und Jahr im Interesse der Volksgesundheit zu fordern. Für 1927 ist ein solcher von 51,7 Kilogr. errechnet. Obst- und Gemüsenahrung ist gesund und hat ihre physiologische Bedeutung für den Körperaufbau. Mit der Schwere der Arbeit aber muß ein entsprechender Fleischgenuß hinzutreten. Mancher, der sich allzu kühn am Vegetariertum versuchte, hat das an seinem Körper festgestellt. Der Fleischkonsum erinnert noch vielfach in seiner Höhe an Kriegszeiten Berechnungen haben die Zahl der im Kriege an Unterernährung in Deutschland gestorbenen Blockadeopfer auf 763 000 Personen beziffert. Der weitaus größte Teil der Unterernährten ist aber mit dem Leben davon gekommen. Er leidet zu einem großen Teil noch heute an den Folgen. Man hat berechnet, daß das Durchschnittsgewicht der städt. Bevölkerung während des Krieges um nicht weniger als 20% gesunken ist. Da gibt es noch vieles gut zu machen. Auch rauschende Feste, Vergnügungsstätten für Reich und Arm, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Gesundheit unseres Volkes sehr zu wünschen übrig läßt. Auch mit der Umschichtung der Berufe hängt die Art unserer Ernährung zusammen. Die Zahl der Geistesarbeit hat stark zugenommen. Man braucht nur die Ziffern über den heutigen Besuch der Universitäten mit denen der Vorkriegszeit zu vergleichen. Die Handarbeit konzentriert sie in Maschinenarbeit. So wird das eiweißhaltige Fleisch den kalorienhaltigen Nahrungsmitteln vorgezogen. Industrieländer verkonsumieren mehr Fleisch als landwirtschaftliche, die städtische Bevölkerung mehr als die ländliche. Unsere Landwirtschaft, die mit Hilfe starker Futtermitteleinfuhr den Schweinebestand wieder heben konnte, hat heute nur die Hälfte des Ochsenbestandes von 1913. Der Ersatz, ausländisches Fleisch, sollte deshalb möglichst auf Gefrierfleisch beschränkt werden. Den Chronisten interessiert, daß man im Mittelalter mehr Fleisch aß, als heute. Es muß auf alle Fälle in der Ausgestaltung unserer sozialen Lage alles geschehen, den Lebensstandart so zu heben, daß alle Kreise das richtige Verhältnis zwischen Brot, Kartoffeln, Obst, Gemüse und Fleisch haben können.

*

Es hat sich etwas mit Gutachten. Seit den Vorgängen in Solingen und im Ruhrsiedlungsverband hat man namentlich zu Gutachten über die kommunalen Rechts- und Tatsachenfragen wenig Vertrauen. Die Stadt Rheydt hatte sich in ihrem Abwehrkampf gegen die Zwangsehe mit M. Gladbach von dem bekannten Staatsrechtler Prof. Dr. Stier-Somlo ein Gutachten ausarbeiten lassen. Dieses ging auf's Ganze und bestritt unter Bezugnahme auf die Verfassung der Regierung jedes Recht einer zwangsweisen Eingemeindung. Der Stadtsyndikus von M.Gladbach nimmt sich das Handbuch des Gutachters zum Kommunalrecht in Preußen, 1928 erschienen, vor Darin bestreitet Prof. Dr. Stier-Somlo selbst, daß das verfassungsmäßige Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände für konkrete subjektive Rechte der Gemeinden praktischen Wert habe. Reich und Staat seien jederzeit in der Lage, die Schranken der Gesetze so zu ziehen, daß in Wirklichkeit von der Selbstverwaltung kaum etwas übrig zu bleiben brauche. Es wird zeitgemäß, daß der Verfasser das auch von der dezentralisierten Verwaltung behauptet. Klipp und klar steht in dem Buche, daß der Artikel 123 der Verfassung den Gemeinden und Gemeindenverbänden tatsächlich nichts gewährleiste. Auch Prof. Stier-Somlo bekennt sich an anderer Stelle zu der Auffassung, daß die Gemeinden nur das Herrschaftsrecht auf Grund staatlicher Uebertragung hätten.

Das Gutachten nimmt den entgegengesetzten Standpunkt des Buches ein. Man sieht: Gutachten über die Güte einer Leberwurst sind leichter als soche über Probleme. Gemeinwesen seien deshalb mit Gutachten dieser Art vorsichtig.

*

Die Stadt Köln hatte im Berichtsjahr 612 Pflegestellen für Pflegekinder bis 14 Jahren, darunter waren 525 uneheliche. Außer diesen waren 2717 (!) uneheliche Kinder bei der Mutter untergebracht, sodaß nicht weniger als 3330 Kinder von der Gemeindefürsorge überwacht werden mußten.

Vormundschaften gab es in diesem Jahr 3980. Für die Waisen waren in 121 Bezirken 730 Herren und 490 Damen tätig. Sie hatten rund 12 000 Mündel über sechs Jahre. soweit sie nicht der Pflegeaufsicht unterstehen, zu überwachen, Insgesamt 15 300 Minderjährige, denen der Segen einer gesunden Familie fehlt! Wieviele Werte, um die man zittern, wieviel harte Jugend, für die man bangen muß! Auf 1000 Einwohner Kölns kommen einschl. der Waisenkinder rund 5 hilfsbedürftige Minderjährige, die von den Eltern getrennt untergebracht sind. Uneheliche machen davon 46,5% aus. 19¼% sind Vollwaisen (742). Wie vorsichtig die Waisenfürsorge mit den Kinder, teures Erbgut unserer Zukunft, umgeht, zeigt sich daran, daß von 852 in Familienpflege untergebrachten Kindern 35 in kinderlosen Familien zur Probe zwecks späterer Adoption untergebracht waren und nur 19 dieser Fälle durch Adoptionsvertrag zum Abschluß kamen.

Auch an uns tritt oft die Frage heran, ob wir nicht für gefährdete Jugend etwas tun können. So, wenn wir einen Waisenknaben in die Lehre nehmen sollen. Ein kostbares Menschenleben und eine Jugend sind gerettet, wenn der berufstüchtige Mensch sich seiner annimmt. Seien wir in diesen Dingen nur etwas hellhörig!

*

Liebe N. G. Z.! Der Vortrag von Prof. Dr. Brauer über „Bauer und Arbeiter" vor der Krefelder Kreisbauernschaft hat sehr interessiert. Versucht er doch, eine Linie der Schaffenden zu ziehen und zeigt er, daß die Interessengegensätze so, wie sie heute vielfach gezogen sind, falsch verlaufen. Es ist nichts als Klassenkampfhetze von dieser oder jener Seite, daß wir darüber ein ganz falsches Bild haben. Eins aber scheint doch sicher zu sein: Daß die Linie der Schaffenden sich nicht auf den Bauer und Arbeiter beschränkt, sondern den Mittelstand intellektueller wie auch geschäftlicher Art, den persönlichen Unternehmer ebenso umfaßt. Daraus geht auch der Wert volksgemeinschaftlicher statt klassenkämpferischer Bestrebungen hervor. Es zeigt sich auch, daß alle diese Stände an der Art des Geldwesens der modernen Wirtschaft interessiert sind. In der Bodenfrage wies dieser Tage ein katholischer Organisationsführer der Landwirtschaft die radikale Bodenreform als unchristlich zurück. Er sagte, man solle den Ausdruck „Bodenreform" der die Zerrüttung des Eigentums betrifft, ersetzen durch das Streben nach einem deutschen Bodenrecht. Wie mit dem Boden, ist es mit dem Geldwesen der modernen Wirtschaft. Deutsches Boden- und Geldrecht sind Ziele, des Studiums der Besten wert. Wir brauchen eine Wirtschaftsgestaltung, die die Schaffenden nicht zu Todfeinden macht, sondern vom Fabrikbesitzer bis zum Arbeiter bei allen natürlichen Gegensätzen auf den gemeinsamen Nenner bringt. Ob wir sie finden?

Kuckuck.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Beratungsstunden im Kreise Grevenbroich.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen: Montag, 3. Dez., von 10—12 Uhr, in Hochneukirch, Hochstr. 46; Dienstag, 4. Dez., von 9—12 Uhr, in Wevelinghoven, evgl. Pastorat; Mittwoch, 5. Dez., von 9—12 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2.

Mütterberatungsstunden: Dienstag, 4. Dez. von 2—3 Uhr, in Jüchen, kath. Mädchenschule; Mittwoch, 5. Dez., von 3—4 Uhr, in Otzenrath, Bahnstr. 9; Mittwoch, 5. Dez., von 3—4 Uhr, in Kapellen, Schule; Dienstag, 4. Dez., von ¼4—½5 Uhr, in Hemmerden, altes Bürgermeisteramt; Mittwoch, 5. Dez., von 3—4 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2; Donnerstag, 6. Dez., von 3—4 Uhr, in Bedburdyck, im Jugendheim.

Psychopathenberatungsstunde: Donnerstag, 6. Dez., morgens 10 Uhr, in Grevenbroich, Bergheimerstr. 17.

Tuberkuloseberatungsstunde: Freitag, 7. Dez. von 3—4 Uhr, in Grevenbroich, Bergheimerstr. 17

Ein hochinteressanter Krippenbau.

Grevenbroich, 1. Dez. Ein hochinteressanter Krippenbau ist im Schaufenster der Kunsthandlung Theo Geuer, Bahnstraße, zur Ausstellung gebracht. Wir sehen dort die schönen alten Bauten unserer Vaterstadt, die alte Kirche von 1728, das Krankenhaus (frühere Pastorat), daneben ein zur früheren Pastorat gehöriger Stall, worin die Krippe untergebracht ist, ferner das alte Haus von Portz mit anschließendem Stall und Backhaus, den alten Scheunenbau, die alte Steinmauer mit zwei davorliegenden Häusern, wovon das eine die Brandspritze beherbergte, während in dem anderen sich die Polsterei von Esser befand, sowie die Wohnung unseres Mitbürgers Hubert Wilhelms, jetzt Graf Kesselstraße wohnhaft. Die Verkörperung einer schönen Idee, ein Meisterwerk, geschaffen in der Werkstatt unseres rühmlichst bekannten Holzbildhauers Theo Geuer. Sicherlich wird kein Grevenbroicher versäumen, sich das interessante Werk anzusehen.

Die im Nebenfenster ausgestellten, aus Lindenholz gefertigten 3 wunderbaren Krippenfiguren (zirka 90 cm hoch), ebenfalls von Meister Geuer's Hand gefertigt, sind, wie wir hören, für eine Kirche in Aachen bestimmt.

Laienspiel zur Einzelhandelswoche.

Grevenbroich, 1. Dez. Als Einleitung zum Grevenbroicher Nikolaus-Markt führten die Grevenbroicher Laienspieler gestern Max Halbe's „Der Strom" auf. Die Laienspieler hatten sich hierzu auf Veranlassung des Einzelhandelsverbandes hergegeben. Man hatte allgemein mit einem vollbesetzten Hause gerechnet. Aber es scheint — und das muß einmal offen gesagt werden — daß die Grevenbroicher solchen Veranstaltungen wenig Interesse entgegenbringen. Der schlechte Besuch ist nicht zu erklären. Die Laienspieler stehen, was Spielkunst angeht, auf einer sehr beachtlichen Höhe. Warum war nicht ein einziges Mitglied des Einzelhandelsverbandes anwesend? Der schlechte Besuch verdroß jedoch die Spieler nicht, die wieder das Beste gaben. Sie sollen es sich nicht verdrießen lassen. Die Rollen für den gestrigen Abend waren glücklich verteilt. Alle spielten ihre Rollen mit überraschendem Geschick, Die Zuhörer kargten nicht mit Beifall. Hoffentlich ist den Laienspielern das nächste Mal ein volles Haus beschieden.

Moderne Blindenfürsorge.

Grevenbroich, 30. Nov. Wohl eine der ältesten Bestrebungen auf dem Gebiete caritativer Betätigung ist die Blindenfürsorge. In allen Jahrhunderten des christlichen Zeitalters haben die Blinden liebevolle Unterstützung gefunden. Seit mehr als 40 Jahren besteht im Rheinland der Rheinische Blindenfürsorgeverein. In den letzten Jahren hört man aber des öfteren die Frage, ob bei dem Fortschritt der Blindenbildung auch heute noch eine gesonderte Blindenfürsorge notwendig sei. Denn in der eigentlichen Berufsarbeit erreicht der Blinde nach geeigneter Ausbildung allerdings in vielen Fällen eine normale Leistungsfähigkeit, aber in der für den heutigen Existenzkampf notwendigen Werbetätigkeit steht er doch vielen Hemmungen gegenüber. Hier muß die Blindenfürsorge einsetzen, nicht in caritativer, sondern in produktiver Fürsorgearbeit. Es wird dies um so notwendiger, je weniger sich die allgemeinen Verhältnisse seiner Umgebung sowohl der Familie wie des Heimatortes als stützend für seine Arbeit erweisen. Daneben darf nicht vergessen werden, daß bei starker Willenskraft die Blindheit nur dann überwunden werden kann, wenn sie nicht von anderen Hemmungen körperlicher und geistiger Art begleitet ist. Daher wird deren immer eine große Zahl von Blinden verbleiben, denen eine weitgehende Fürsorge nottut und nicht nur eine Fürsorge, die auf gesetzlicher Basis für finanzielle Unterstützung sorgt, sondern die von Herz zu Herzen geht, und die mit den Strahlen liebender Anteilnahme für so manches Weh die Dunkelheit in so vielen leidgedrückten Herzen unserer Blinden bannt. Man wird demnächst in Grevenbroich einen Film aufführen, der dieses Thema der Oeffentlichkeit näher bringt.

Großer Spiel- und Kulturfilm in Grevenbroich.

Grevenbroich, 1. Dez. Der Rheinische Blindenfürsorgeverein gibt am 9. Dezember, also Sonntag in acht Tagen, den Kulturfilm „Im Reich der vier Punkte" im Hotel Lersch. Der Film zeigt Schicksals- und Bildungswege eines Erblindeten, gibt einen Einblick in Ursachen und Verhütung von Augenerkrankungen und zeigt Blindenunterricht und Blindenausbildung. Ein Gang durch die Blindenanstalt kann kaum mehr Einblick in Blindenleben und Blindenfürsorge geben, als dieser Film. Er ist ohne Zweifel einer der besten Spiel- und Kulturfilme.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Grevenbroich.

Am Sonntag, den 2. Dez., abends 5½ Uhr, findet im Lokale von Heffels in Grevenbroich für alle dem Bezirk angeschlossenen Vereine ein Bildungsabend statt. Herr Rektor Wiegand (Neuß) wird über „Rechte und Pflichten des Arbeiters im Volksstaat" reden. Da auch wichtige Bezirksangelgenheiten erledigt werden sollen, wird erwartet, daß alle Vereine für recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung sorgen werden.

Landwirtschaftliche Lokal-Abteilung Grevenbroich.

Grevenbroich, 30. Nov. In der gestern im Gasthaus Brendgen stattgefundenen erweiterten Vorstandssitzung, dankte der Vorsitzende, Herr Oekonomierat Münker, zunächst herzlichst für die Glückwünsche und die Ehrung anläßlich seines 80. Geburtstages. Die schönen Geschenke würden ihm stets eine liebe Erinnerung an gemeinsame Arbeit im Interesse der Kreislandwirtschaft sein.

Herr Landwirtschaftsrat Hömberg gab sodann die Eingänge bekannt. Der Vorstand beschloß, der Haushälterin, Frl. Schopmann, die über 10 Jahre bei Herrn Gutsbesitzer Zimmermann (St. Leonhard) in Diensten steht, die Auszeichnung der Lokal-Abteilung zu überreichen. Der Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Franz Leuffen, den Schweizern für langjährige ununterbrochene Dienstzeit eine höhere Auszeichnung zu gewähren, soll der nächsten Hauptversammlung vorgelegt werden. Man beschloß ferner. Herrn Adolf Schmitz (Elsen), der auf eine 50jährige Mitgliedschaft im Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen (Lokal-Abteilung Mörs und Grevenbroich) zurückblicken kann, durch ein Diplom in der nächsten Hauptversammlung auszuzeichnen. Dem Kreis-Kaninchenzucht-Verband Grevenbroich wurde für die diesjährige Kreis-Verbands-Ausstellung ein Ehrenpreis bewilligt. Die Bestrebungen des Kölner Tierschutzvereins sollen auch weiterhin unterstützt werden. Der Mitgliedsbeitrag dafür wurde genehmigt.

Es wurde beschlossen, im Winter vier Hauptversammlungen gemeinsam mit der Kreis-Bauernschaft abzuhalten und zwar am 14. Dezember 1928, 16. Januar, 13. Februar und am 6. März 1929. Die Verhandlungsgegenstände (Vortragsthemen) wurden festgelegt.

Der Vorstand nahm Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Landrats betr. Deckgeld für Zuchtstiere. Vorstand bedauert, daß seitens eines Stierhalters gegen die Verordnung betr. Erhebung des Deckgeldes von mindestens 6 Mark verstoßen wurde und beschließt einstimmig, dem Herrn Landrat vorzuschlagen, es bei der bisherigen Regelung zu lassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung regte Herr Gutsbesitzer Dorfemagen die Abhaltung von Kreisbullenschauen an, ein Vorschlag, der allseitig begrüßt wurde. Als Ausstellungsort wurde Grevenbroich vorgeschlagen. Das Vorstandsmitglied, Herr Amtsgerichtsrat Rath, übernahm in seiner doppelten Eigenschaft als Kreisdeputierter und Beigeordneter der Stadt, wegen finanzieller Unterstützung dieser so wichtigen Schau durch Kreis- und Stadtverwaltung, das Weitere zu veranlassen.

In den Ausschuß zur Vorbereitung der Kreisbullenschau, die für den 23. Mai 1929 vorgesehen ist, und von allen Bullenhaltern des Kreises beschickt werden kann, wurden gewählt die Herren: Oekonomierat Münker, Landwirtschaftsrat Hömberg, Gutsbesitzer Dorfemagen (Jackerath), Gutsbesitzer Steinfarz (Stammheim), Gutsbesitzer Max Busch (Hochneukirch). Die Anregung des Herrn Landwirtschaftsrats Hömberg, daß die nächste Rindviehschau des Zuchtverbands-Bezirks 2, umfassend die Kreise Kempen, Krefeld, Gladbach, Neuß und Grevenbroich, in Grevenbroich stattfinden sollte, wurde ebenfalls begrüßt. Nach weiteren Verhandlungen über Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht im Kreise schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Sitzung.

Es folgte noch eine Sitzung des Herdbuch- und Kontrollvereins, in der über verschiedene züchterische Fragen eingehend verhandelt wurde.

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler Grevenbroich.

Grevenbroich, 1. Dez. Seine erste Wintervers ammlung hält der Verein kommenden Montag, 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Lersch. Auf der Tagesordnung steht, wie bereits mitgeteilt, u. a. ein sehr lehrreicher Vortrag über „die Ergebnisse aus der Arbeit des Versuchsringes Grevenbroich", den Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Stuch halten wird. Außerdem wird der Schriftführer des Vereins, Herr Hansen (Hochneukirch) Bericht erstatten über die Beschlüsse des Bezirksverbandes Düsseldorf. Zu dem vom Bezirksverband ehemaliger Landwirtschaftsschüler aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf geplanten Ausflug nach Duisburg zur Besichtigung der Hafenanlagen sowie Besuch des Stadttheaters soll ferner Stellung genommen werden. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Landfrauenvereinigung des Kreises Grevenbroich.

Grevenbroich, 1. Dez. Die erste Wintervers ammlung der Landfrauen-Vereinigung des Kreises Grevenbroich findet, wie bereits mitgeteilt, kommenden Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, im Hotel Lersch statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein lehrreicher Vortrag über „Elektrizität im Haushalt", den ein Herr der Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke übernommen hat. Der Vortrag wird ergänzt durch einen Film. Ferner findet eine Gratisverlosung von elektrischen Gebrauchsgegenständen statt. Auch haben die Versammlungsteilnehmerinnen Gelegenheit, die vom Einzelhandelsverband Grevenbroich veranlaßte Ausstellung zu besichtigen.

Wo können Sauerfuttergruben angelegt werden?

Wevelinghoven, 30. Nov. Die am 1. Februar 1927 vom Landrat erlassene Verordnung ist einzelnen Landwirten immer noch nicht bekannt. Die Anlage von Sauerfuttergruben und Lagerplätzen für Sauerfutter darf innerhalb geschlossener bebauter Ortsteile nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde erfolgen. Die Entfernung derartiger Gruben von Wohngebäuden muß mindestens 40 Meter betragen. Bei öffentlichen Wegen ist ein Mindestabstand von 4 Metern einzuhalten. Gruben, die tiefer sind als 1 Meter müssen eingefriedigt werden.

Hohes Alter.

Bedburdyck, 1. Dez. Herr Peter Schiffer, Kellershof, konnte am 26. November seinen 83. Geburtstag in voller Gesundheit und geistiger Frische feiern. Möge ihm noch oft vergönnt sein, seinen Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Freunde zu feiern.

Kriegerverein Hülchrath.

Hülchrath, 30. Nov. Der Kriegerverein Hülchrath hält unter dem neuen Vorsitzenden, Herrn H. Neukirchen, am 2. Dezember 1928, nachmittags 5 Uhr, beim Kameraden, Wirt Steins, eine Versammlung ab, wozu die aktiven sowie alle Kriegskameraden der Schulgemeinde Hülchrath eingeladen werden

Turnen, Spiel und Sport.

BV. Weckhoven — Germania Hoisten.

Obige Lokalgegner stehen sich am morgigen Nachmittag ½3 Uhr im Meisterschaftsspiel auf dem Platze des BV. Weckhoven gegenüber.

Sportverein „Germania" Hoisten.

Heute abend 8.30 Uhr Spielersitzung sämtlicher Spieler im Vereinslokal Stübben Nachf. zwecks Meisterschaftsspiel gegen Weckhoven in Weckhoven. Abfahrt der Spieler nach Weckhoven um 1.30 Uhr ab Vereinslokal.

TV. „Jahn" Kapellen.

Samstag abend, 8 Uhr, Turnen der älteren Mitglieder und Spielersitzung der Handballer. Sonntag spielen die Mannschaften: 1. TV. „Jahn" Kapellen — TV. Gerresheim 1. 1½ Uhr; 2. TV. „Jahn" Kapellen — Turnklub Grevenbroich 2. 10 Uhr in Grevenbroich. Abf. 9.08 Uhr. 1. Jgd. Kapellen — ATV. Düsseldorf 1. Jgd. 11½ Uhr. Donnerstag 8 Uhr Turnen. Freitag 7 Uhr Schülerturnen. Monatsbeiträge entrichten.

D. J. K. „Hamaritha" Hemmerden.

Morgen spielen: 1. M. gegen 1. Bedburdyck vorm. 11 Uhr in Bedburdyck; 2. M. gegen 1. Königshoven 10.30 Uhr in Königshoven. Abfahrt 9.30 Uhr. 1. J. M. nachm. 3.30 Uhr in Jüchen. Abfahrt 2 Uhr. 2. J. M. beginnt die 2. Serie am 16. Dez. Heute abend 8 Uhr im Vereinslokal wichtige Spielersitzung, wozu alle erscheinen müssen. Der Spielausschuß weist darauf hin, daß im Vereinslokal kein Trinkzwang besteht. Hierdurch ist es auch den Jugendlichen möglich, an den Versammlungen teilzunehmen.

Sportverein Hemerden 1913.

Samstag, den 1. Dezember, 8 Uhr, im Vereinslokal J. Langels wichtige Monatsversammlung, u. a. Besprechung über Familienfest und Weihnachtsspiele. Keiner darf fehlen. Sonntag, den 2. Dezember, 10.45 Uhr, spielt 2. Mannsch. gegen „Alte Herren" Rheydter Spielverein. 1 Uhr Meisterschaftsspiel 1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft Noithausen.

Zur Erschließung der Osteifel durch eine Bahn.

Mayen, 30. Nov. Einem Landtagsabg. des Zentrums wurde aus dem Ministerium mitgeteilt, daß wegen der beantragten Erschließung der Osteifel durch Bahnbauten die erforderlichen Erhebungen angestellt werden.

Ein chilenischer Offizier beim Kemptener Jägerbataillon.

Kempten, 30. Nov. Seit mehreren Tagen befindet sich hier ein Major aus Chile, der für einige Zeit zum Gebirgsjäger-Bataillon kommandiert ist.

Versuchter Raubüberfall in einem landwirtschaftlichen Gehöft.

Rheinberg, a. Nderrh., 30. Nov. In dem benachbarten Felden erschienen bei einem Landwirt zwei maskierte Männer und verlangten unter Drohungen mit vorgehaltenem Revolver Geld. Ein Großknecht hatte den Vorgang von draußen beobachtet und rief die Gendarmerie herbei. Als die Kerle dies merkten, sprangen sie auf das bereitstehende Motorrad und entkamen unerkannt.

Die Trauerfeier für Admiral Scheer.

Weimar, 30. Nov. In der thüringischen Landshauptstadt fand heute die Trauerfeier für Admiral Scheer statt. In der Herderkirche war der schlichte Sarg aufgebahrt, umgeben von einer großen Fülle von Kränzen mit Schleifen. Die Gedächtnisansprache hielt Marinepfarrer Ronneburger (Wilhelmshaven). Er schilderte das reich bewegte Leben des Verstorbenen, der nicht nur ein vorbildlicher Seemann und Vorgesetzter, sondern auch ein Mensch von wahrer innerer Größe gewesen sei. Die Truppen erwiesen dem Toten beim Leichenwagen die militärische Ehre. Dem Leichenwagen folgten die nächsten Anverwandten, die Admiralität und Generalität, Behörden, Abordnungen und Verbände. Die Einsegnung in der Friedhofskapelle nahm Pfarrer Weyrich (Weimar) vor. Als Vertreter der Reichsregierung war der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Räder, anwesend.

Flugzeug stößt mit Fesselballon zusammen.

Lissabon, 30. Nov. Auf dem Flugplatz Ulverca stieß ein Militärflugzeug an die Halteleine eines Fesselballons und stürzte ab. Die beiden im Flugzeug befindlichen Offiziere fanden den Tod. Die Leine des Fesselballons war bei dem Unfall gerissen und der Ballon führerlos aufgestiegen.

Unterzeichnete Firmen des Einzelhandels Verbandes

geben hiermit bekannt, daß in diesem Jahre die Geschäfte mit Ihren

sehenswerten

Auslagen

anläßlich des bevorstehenden

Nikolaus- u. Weihnachts-Festes

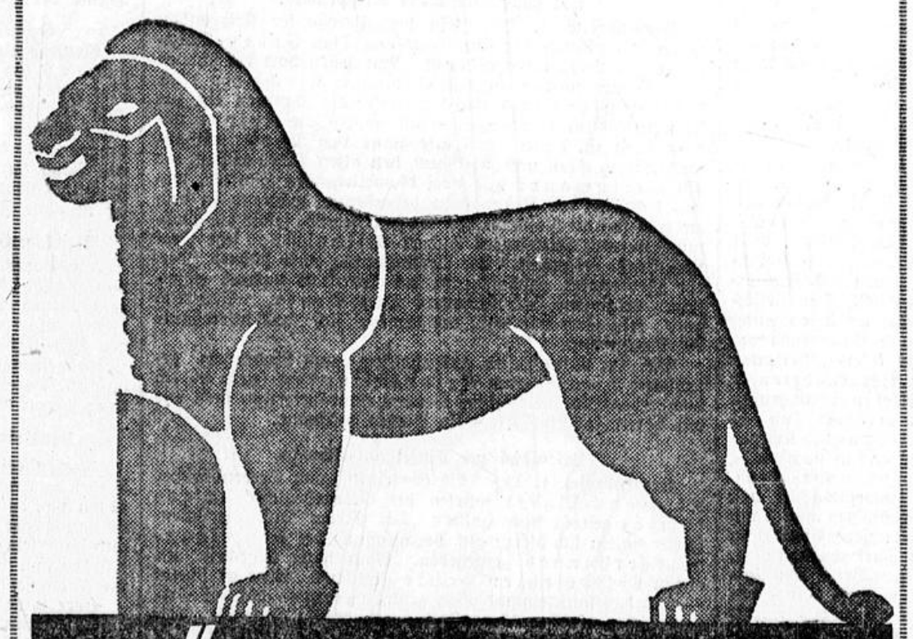
am

Sonntag

den 2. Dezember von 1—6 Uhr

geöffnet

sind.



DÜSSELDORF

DIE FÜHRENDE EINKAUFS-STADT DES WESTENS

Paul Braess
Kasernenstraße 27

Teppich-Bursch
Hindenburg-Wall 55—59

Gustav Carsch & Co.
Hindenburg-Wall 49—51

Coppel & Goldschmidt
Schadowstraße 1.—21

S. Guttmann & Co.
Grabenstraße 15—17

Gebr. Hartoch A.-G.
Flingerstr., Bolkerstr., Markt und Passage

Hettlage Damenmoden
Schadowstraße 34 — Viktoriastraße 33

Hettlage Herrenmoden
Klosterstraße 39—41 und Kreuzstraße 2—6

W. Hinsen
Marktstraße Ecke Flingerstraße

E. Juppen Nachf.
Walter-Rathenaustr. 4-5, Graf-Adolfstr. 70a

M. Klein
Ecke Wehrhahn und Tonhallenstraße

Otto Klischan & Co.
Flingerstraße 29—31

Peek & Cloppenburg
Schadowstraße 31—33, Eckstraße 1—5

Teppichhaus E. Preuss
Am Wehrhahn 2

J. Schieren
Am Wehrhahn 26—28

Gebr. Schöndorff Nachf.
Flingerstraße 30—32

Leopold Simon
Schadowstraße 20—22

Leonhard Tietz A.-G.
Königs-Allee, Hindenburg-Wall und Walter-Rathenau-Straße

Turnen, Spiel und Sport.

Stadtverband für Leibesübungen Neuß.
Kommenden Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, „Im Kessel", Krefelderstraße, dringende Sitzung des Vorstandes, Ausschusses und der Sportleiter sämtlicher Vereine. Einziger Punkt der Tagesordnung: Programm für den Winterwerbeabend. Niemand darf fehlen, kein Verein sei unvertreten.

Die gestern angekündigte Reitjagd hinter der Meute bei Kaarst findet, wie uns mitgeteilt wird, nicht statt.

Deutsche Jugendkraft.

DJK.-Schwimmtagung in Neuß.
In Neuß treffen sich die DJK.-Schwimmer zu einem Vertretertag, der in der Hauptsache das Programm für 1929 aufstellen wird. Die Vertreter sämtlicher Bezirke werden hier über den weiteren Ausbau des Schwimmsportes, vor allem über die zukünftige Arbeit in den Gauen beraten.

DJK.-Vorschau aus dem Niersgau.
„Novesia"-Neuß — „Konkordia"-Viersen. Fichtenhain — „Rasensport"-Büttgen. „Sportfreunde"-Leuth — Süchteln.
„Novesia" wird nicht viel Mühe haben, gegen Viersen zu gewinnen. — Fichtenhain muß sich dagegen anstrengen, da der Klassenneuling Büttgen unberechenbar ist. — „Sportfreunde"-Leuth — Süchteln ist eine offene Partie.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.
Spiele Sonntag 1928: Fußball: Gaumannschaft gegen Nirsia Wanlo in Wanlo ½11 Uhr Meisterschaftsspiel. 8 Uhr Münster gemeinschaftlicher Kirchgang. 8,45 Uhr Abfahrt mit Wagen ab Jugendheim. Schlachtenbummler willkommen. 2. Mannschaft gegen Rasensport Büttgen in Büttgen 2 Uhr Meisterschaftsspiel. Abfahrt 12,26 Uhr. Treffpunkt ½12 Uhr Jugendheim. 3. Mannschaft gegen Eintracht Büderich 2. Mannschaft in Büderich 12½ Uhr Meisterschaftsspiel. Treffpunkt 10,45 Uhr im Jugendheim. 2. Jugend gegen Neußer Ballspielverein 2. Jugend Stadion, morgens 10 Uhr, Gesellschaftsspiel. Treffpunkt 9 Uhr Jugendheim.
Handball: 1. Mannschaft gegen Concordia Holzheim in Holzheim, morgens 11 Uhr, Meisterschaftsspiel. 8 Uhr im Münster gemeinschaftlicher Kirchgang. Abfahrt 8,59 Uhr. Treffpunkt 8,50 Uhr am Bahnhof. 1. Jugend gegen KGV. Neuß 1. Jugend, morgens 10 Uhr, Bergheimerplatz Gesellschaftsspiel. Treffpunkt 9 Uhr bei Korfmacher. Schülerabteilung: Heute (Samstag) abend im Jugendheim punkt ½7 Uhr Versammlung, wo kein Schüler fehlen darf, da sehr wichtige Sachen zu besprechen, u. a. werden auch die Gegner und Mannschaftsaufstellungen für die morgigen Spiel bekannt gegeben. Pflicht der Spieler auch bei schlechter Witterung zum angesetzten Treffpunkt zu kommen, wo alsdann bekannt gegeben wird, ob das Spiel evtl. ausfällt.

Sportabteilung „Rheinkraft".
Heute versammeln sich die Bezirksvorsteher um 3 Uhr. Alle, welche mit nach Düsseldorf fahren, treffen sich heute 4.15 Uhr im Vereinslokal.
Morgen folgende Spiele: Fußball: 1. Mannschaft in M.Gladbach. Abfahrt 9 Uhr. 2. Mannschaft gegen Novesia 2. 1 Uhr Bergheimerplatz. 3. Mannschaft gegen Straberg 10 Uhr Stadion. 1. Jugend gegen Novesia um 1.30 Uhr Stadion. 2. Jugend gegen Weißenberg. Treffpunkt 9.30 Uhr.
Handball: 1. Mannschaft 11 Uhr Bergheimerplatz gegen Hage Düsseldorf. 2. Mannschaft 3.30 Uhr im Stadion gegen Bochum. 1. Jugend erhält Bescheid durch den Spielleiter.

Turn- und Sportabteilung des KGV. Neuß.
Die 1. Handballmannschaft spielt am Sonntag um 10 Uhr gegen Grimlinghausen 2. in Grimlinghausen (Meisterschaftsspiel). Treffpunkt 8.45 Uhr Markt. Schlachtenbummler willkommen.

Rasensport Büttgen.
Morgen sind folgende Spiele:
Fußball: 1. M. gegen Fichtenhain dortselbst. Abfahrt per Auto 12.15 Uhr. 2. M. um 2 Uhr hier gegen „Arminia"-Neuß 2. Spieler um 1.30 Uhr zur Platzmarkierung antreten. 1. Jgd. gegen „Arminia-Neuß um 2 Uhr auf dem Bergheimerplatze. Abfahrt mit dem Zuge um 11.55 Uhr. 2. Jgd. gegen „Union"-Weißenberg um 1.30 Uhr im Nordstadion. Abfahrt per Bahn 11.55 Uhr.
Handball: Die erste Handballelf hat ihr fälliges Meisterschaftsspiel um 11.15 Uhr gegen „Rheinfranken"-Grimlinghausen daselbst. Abfahrt mit der Bahn um 8.30 Uhr.

„Rheinfranken"-Grimlinghausen.
Heute abend 8 Uhr findet eine wichtige Spielersitzung der 1. und 2. Mannschaft statt, wozu unbedingt alle Spieler erscheinen müssen. Morgen (Sonntag) gelangen zwei Meisterschaftsspiele zur Austragung. Die 2. Mannschaft spielt um 10 Uhr. Sie findet in KGV. 1. Mannschaft wohl einen überlegenen Gegner. Die 1. M. spielt um 11.15 Uhr. Sie dürfte die 1. M. von „Rasensport"-Büttgen wohl ohne Punkt auf die Heimreise schicken. Die 2. Jgd. gewinnt ihre Punkte kampflos, da die 1. Jgd. Holzheims nicht antritt.

„Arminia" Kaarst D. J. K.
Sonntag empfängt 1. M. gleiche Horrem 11 Uhr hier auf dem Sportplatz. Umkleidegelegenheit Wirtschaft Müllers. Dem Eifrigeren dürfte der Sieg zufallen. Etwas mehr Kampfesgeist! 2. Mannschaft muß nach Nievenheim. Abfahrt 9.30 Uhr Auto ab Müllers. 2. Jugend könnte gut um 12.30 Uhr ein rückständiges M.-Spiel austragen. Wer meldet sich? Schüler erfahren den Gegner beim Spielführer. Sonntag abend 7 Uhr Gesangstunde bei Müllers.

Concordia 1920, Holzheim.
Fußball: 1. Mannschaft spielfrei, da Erneuerungsspiel gegen Viersen auf 16. Dezember verlegt. 2. Mannschaft Freundschaftsspiel gegen Rhenania 07. 1. Abfahrt 11.45 Uhr Bahn. 1. Jugend Meisterschaftsspiel 9.45 Uhr auf unserm Platz gegen Horrem. 2. Jugend Freundschaftsspiel 11 Uhr in Grefrath gegen Germania 2. Jugend. Abmarsch 9.45 Uhr bei Heinrich Schornstein. Schülermannschaft fährt mit nach Krefeld. Abfahrt 11.45 Uhr mit der Bahn. Fahrkosten 0,70 Mark. Wer außer den Spielern mitfahren will, muß sich bis spätestens Samstag abend beim Leiter oder Geschäftsführer gemeldet haben.
Handball. 1. Mannschaft 10.45 Uhr Meisterschaftsspiel gegen „Arminia" Neuß 1.

DJK. „Fortuna" Straberg.
Sonntag, 11 Uhr, Spielersitzung 1. Mannschaft Lokal Zaum. Erscheinen ist Pflicht. Spiele 3 Uhr gegen Grefrath 1. in Straberg. 2. Mannschaft gegen Rheinkraft 3. Abstoß 10 Uhr in Neuß Stadion. Abfahrt 8,25 Uhr mit Verkehrsauto.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnverein 1848.
Eine kombinierte Mannschaft der 48er ist morgen (Sonntag) beim TV. Heerdt zu Gaste. Abfahrt 1 Uhr Bahnstraße.
(Damenabteilung.) Sonntag nachm. 2.30 Uhr finden in Heerdt, Pestalozzischule, die Gerätewettkämpfe der Turnerinnen des 1. Bezirks statt. Die Turnerinnen, die an den Wettkämpfen teilnehmen, fahren um 2 Uhr ab Bahnhof mit der Elektrischen bis Heerdt-Rathaus. Die Nichtteilnehmer sind herzlichst eingeladen, nach der Siegerverkündigung gemütliches Beisammensein im Vereinslokal des Heerdter Turnvereins.

Handball der D. T.
Allgem. Turn- und Sportverein 03 e. V. Neuß 1. — Allgem. Turnverein Düsseldorf 1. (Meisterschaftsspiel.)
In Rath mußten die Neußer sich vergangenen Sonntag 2:3 geschlagen bekennen. Spielt die Mannschaft kommenden Sonntag gegen den ATV. Düsseldorf so zusammenhanglos wie gegen Rath, dann wird für die Mannschaft eine hohe Niederlage fällig sein. Gerade der ATV. Düsseldorf, der letzten Sonntag gegen die ersatzgeschwächten „47er" 2:1 verlor, wird sich gewaltig anstrengen, um die Punkte in Düsseldorf zu behalten. Ob die Neußer in der Lage sind, wiederum eine Ueberraschung zu bringen, halten wir für sehr fraglich. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem ATV.-Platz und wird von Herrn Urban (Rheinhausen) geleitet.
Kaarster Turnerschaft 1. Jgd. — ATSV. 1. Jgd.
Das Spiel findet um 11 Uhr im Stadion statt.
Oberkasseler TV. 1. Jgd. — ATSV. 2. Jgd. Beginn des Spieles nachmittags 3 Uhr in Oberkassel.
DTV 47 3. — Allgem. Turnverein 3. Die Düsseldorfer werden die Punkte wohl schwerlich erringen können. Das Spiel findet um 3 Uhr im Stadion Düsseldorf statt.
Morgen, den 2. Dez., findet nachm. um 2.30 Uhr in Heerdt das diesjährige Damenwetturnen statt. Die gemeldeten Turnerinnen versammeln sich um 1.45 Uhr an der Bahnstraße.

Turnerschaft Kaarst. 1928.
Heute abend 7,30—8,30 Uhr Vorturnerstunde und Turnen der Altersriege. Punkt 8,30 Uhr beginnt der Vortragsabend. Turnlehrer Hoffmann spricht über neuzeitliches Frauenturnen. Rektor Klövekorn über „Ernstes und Heiteres aus deutscher Dichtkunst." Mitglieder mit Angehörigen herzlich eingeladen.
Sonntag morgen spielt 1. Jugend gegen gleiche ATSV. 03 Neuß im Stadion Neuß. Sämtliche Spieler 10,30 Uhr auf dem Stadion sein. Wer mit Fahrrad fährt, muß 9,30 Uhr abfahren. Straßenbahn 9,52 Uhr ab Müllers. Spieler 1. Jugend alle zum Vortragsabend kommen.

Westdeutscher Spielverband.

Sportfreunde oder Schwarz-Weiß?
Großkampf auf dem Sportfreundeplatz.
Abermals stehen Sportfreunde vor einem schweren Kampfe. Bei gleicher Spielzahl haben die Neußer einen und die Düsseldorfer zwei Verlustpunkte. Die Düsseldorfer sind als geschlossene Kampfeinheit bekannt, was ihre Entscheidungskämpfe um den Aufstieg zur ersten Klasse im vergangenen Jahre bewiesen. Ihre Stärke liegt in der Hintermannschaft. In der Gesamtheit halten wir „Sportfreunde" für besser. Zumal der Sturm sollte dem der „Schwarz-Weißen" ein wenig voraus sein. Dieses Wenige kann für einen Sieg ausschlaggebend sein. Dann wären die Neußer sicherer Spitzenreiter. Spielbeginn bereits 2.15 Uhr, worauf besonders hingewiesen sei.
2. Mannschaft fährt zur Düsseldorfer „Alemannia". Morgens 11 Uhr spielt „Alte-Herren"-Elf gegen befreundete TMU. Düsseldorf.

Verein der Sportfreunde e. V.
(Jugendabteilung.) Unsere 1a trägt am morgigen Sonntag ihr fälliges Diplomspiel gegen C. f. R. Düsseldorf linksrh. e. V. Düsseldorf-Heerdt in Heerdt aus. Abfahrt 7.45 Uhr mit der Rhein. Bahn ab Bahnhof. Die 2a fährt nach Düsseldorf um dort gegen die gleiche Jgd. von Eintracht 06 das Rückspiel auszutragen. Die aufgestellten Spieler wollen sich um 7.45 Uhr an der Haltestelle der Rhein. Bahn, Bahnstraße, einfinden. Die 3a erhält Bescheid durch den Spielführer.

Sp. V. 1920 Holzheim — Sp. Vg. Neuß-Weißenberg.
Das Treffen um die Tabellenführung dürfte eine Rekord-Zuschauerzahl bringen. Abstoß 2.30 Uhr in Holzheim an der Nordstraße. Die 1a Jugend hat V. Sp. V. 11 zu Gast um 1.15 Uhr, 3a spielt in Neuß gegen V. d. Sportfreunde.

Sp.-Vg. Weißenberg.
1. Mannschaft fährt Sonntag zum neuangesetzten Meisterschaftsspiel nach Holzheim. Abfahrt 1 Uhr Auto ab Vereinslokal. Pünktlich erscheinen! 2. Mannschaft spielt 11¼ Uhr gegen VV. 1911. 2. Treffpunkt 9½ Uhr Reiners. 3. spielt ebenfalls gegen VV. 1911 9 Uhr auf eigenem Platze.
Handball: Die Handballmannschaft fährt um 9 Uhr ab Bahnhof Neuß mit der Elektrischen nach Unterbach und spielt dort 11 Uhr.
2a Jugend spielt 10¾ Uhr gegen 2a Rheinkraft auf eigenem Platze. 3b Jugend spielt gegen 3b VV. 04. Abfahrt 9½ Uhr ab Gladbacherstraße. 3c spielt gegen Unterrath 3c. Begleiter Matth. Terjung. Abfahrt und Aufstellung im Aushängekasten.

S. C. Schwarz-Weiß, Grimlinghausen.
Heute 8 Uhr wichtige Spielersitzung. Unbedingtes Erscheinen erforderlich. Sonntag fährt 1. M. nach Düsseldorf per Reichsbahn. Abstoß 2.30 Uhr. Treffpunkt 12.30 Uhr Vereinslokal. 2. M. stattet der 2. Weckhoven einen Besuch ab. Abstoß 11 Uhr vorm. 1a Jugend fährt Auto nach Büderich zum Diplomspiel. Abstoß 10 Uhr vorm. Treffpunkt 8.30 Uhr Vereinslokal.

Spielverein „Wacker" 1922, Delhoven.
Am Sonntag morgen 11 Uhr tritt unsere 1. Mannschaft gegen die gleiche von „Eintracht" Büderich zum fälligen Meisterschaftsspiel in Büderich an. Abfahrt per Auto 9 Uhr ab Vereinslokal.

Sport-Allerlei.

Neußer Hockey- und Tennis-Club e. V.
Der HC. Erkelenz weilt morgen mit 4 Mannschaften hier zum Klubkampf, der mit ziemlicher Sicherheit die Hiesigen als Sieger sehen wird. 2. Jugend hat Krefelder Sportverein 10 zu Gast und müßte auch wohl ihren Kampf siegreich bestehen können. Alle Spiele im Stadion. 9.30 Uhr 2. Herren, 11. Uhr 1. Herren, 1 Uhr 2. Jugend, 2 Uhr 1. Jugend, 3 Uhr Damen.

Hockey- und Tennisverein „Schwarz-Weiß".
Die gegen Essener Turn- und Fechtklub vorgesehenen Spiele finden in Neuß statt, da die Plätze des „Etuf" überschwemmt sind. Die Aussichten für die Durchführung sind allerdings vorläufig „wässerig". Das Programm sieht folgende Spiele vor: 10 Uhr 2. Herren im Stadion gegen „Etuf". 10 Uhr 1. Jugend im Stadion gegen „Etuf". 11.15 Uhr 3. Herren im Stadion gegen Düsseldorfer Hockeyklub. 1.30 Uhr Knaben gegen „Etuf". 2.30 Uhr 1. Herren gegen „Etuf". 2.30 Uhr Damen gegen „Etuf". Samstag 3 Uhr 1. Jugend im Nordpark gegen „Turu" Düsseldorf. Sonntag 11 Uhr 2. Jugend gegen Rhein. Hockeyklub Düsseldorf im Nordpark.

Kraftsportklub „Concordia".
Sonntag, den 2. Dezember, morgens 9 Uhr, Pflichttraining. Nach demselben wichtige Monatsversammlung. Erscheinen Ehrenpflicht.

Der Name!

Ein Berliner Polizist hält einen Motorradfahrer auf, der zu rasch gefahren war. „Ihr Name, bitte!" sagte er.
„Buiky Llewellyn Anbrey Llewelyn" war die Antwort. Der Polizist sieht den Mann streng an, dann steckt er das Notizbuch ein. „Lassen Sie sich nicht noch einmal von mir erwischen!" sagte er streng.

PEEK & CLOPPENBURG
Spezial-Haus für Kleidung besserer Art
Berlin, Gertraudtenstraße • Düsseldorf, Schadowstraße

Winter-Ulster
in reicher Auswahl

dunkelbraun gemusterter Cheviot **58.-**
graugemusterter Cheviot mit Überkaro **78.-**
Marengo-Cheviot **98.-**
bräunlich gemusterter Cheviot mit Überkaro **125.-**
blaugrau apart gemusterter Cheviot **145.-**
modefarbiger gemusterter Cheviot mit modernem Überkaro **175.-**

Eigenerzeugnisse

Neußer Schwimm-Verein 1900.
Samstag, 1. Dezemb., abends 8½ Uhr, Feier des
28. Stiftungsfestes
im Stadtgarten-Restaurant.
Der Vorstand.

Nikolaus-Aepfel
beste Sorten, in zweiter und dritter Größen-Sortier. empf.
„Pomona", Bergheimerweg F 5.

Sonntag, den 2. Dez.
Pöttchen-Kegeln
im Bahnhofs-Hotel Holzheim, J. Dellers,
Frische Muscheln

Schönes Vollblut-Pferd, gefahren u. geritten, umständehalber billig zu verkaufen.
Hammtorstr. 21—23.

Schöne 6 Woch. alte
Schweine
hat abzugeben
Peter Hannapel, Derikum bei Norf.

Steckrüben, Stroh und starker Ziehhund zu verkaufen.
Wehl 21.

Feinstes
Zuckerrübenkraut
in Eimerpackung abzugeben.
G. Kobens, Lekenhof, Delrath,
Bahnst. Nievenheim.

Gelegenheitskauf.
Herrenzimmer
aus Privathand günstig zu verkaufen.
Offerten unt. L 86 an die Expd. d. Ztg.

Kinderschreibpult und eiserne Bettstelle billig zu verkaufen.
Dahmannstr. 21 II.

Eisen-Bettstellen . Rm. 40.-, 32.-, 27.- u. **23.-**

Paradies-Bettstellen m. Sprungfederboden Rm. 75.-, 67.-, 59.- u. **50.-**

Paradies-Matratzen m. Keil Rm. 46.-, 38.- u. **35.-**

Paradies-Uebermatratzen Rm. 23.-, 17.-, 16.- **12.-**

Paradies-Steppdecken Rm. 32.50, 26.-, 21.- u. **16.-**

Zuerst das Nützliche!

Lassen Sie sich diese drei Worte als Leitsatz dienen und handeln Sie danach, wenn Sie mit Ihren Weihnachtseinkäufen beginnen. Sie werden später froh sein, diesen Rat befolgt zu haben. — Denken Sie an die Dinge, deren Sie am meisten bedürfen, — denken Sie daran, wie wichtig für Sie und jeden Ihrer Familie ein gutes Bett ist, — denken Sie an

Steiner's Paradiesbett.

Paradies-Daunendecken . . von Rm. **72.-** an

Paradies-Plümos dazu passend

Paradies-Kopfkissen, sehr empfohl. v. Rm. **4.25** an

Kopfkissen, 80/80 . . . . von Rm. **9.25** an

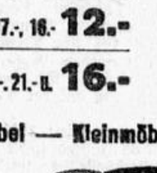
Plümos und Oberbetten in nur guten Füllungen.

Kinderbetten in Eisen und Holz von Rm. **28.-** an

m844*

Tochterzimmer — Einzelmöbel — Kleinmöbel wie Truhen, Sessel, Hocker, Toiletten etc. — Stubenwagen — Kinderbadewannen — Badetische — Wäscheschränke.

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.



Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN A.G. DÜSSELDORF-GRABENSTR. 25 TEL. 11 280

Lieferung nach auswärts frei Haus.

Zu Nikolaus und Weihnachten

empfehle ich meine fortlaufend eintreffenden frischen Früchte in allen Preislagen

Trauben, Aepfel, Birnen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Mandarinen, Pampelmusen, Ananas, Nüsse jeder Art.

Ferner stets grösste Auswahl in Holländischem Spekulatius, Aachener Printen, Nürnberger und anderen Lebkuchen, Keks, Pralinen, Schokolade, Lübecker Marzipan, Geschenk-Dosen aller Art.

Elise Schnitzler

Inh.: H. Holterman,

Neuss

Telefon 4203. Büchel 40/42.

Pappeln-Verkauf in Straberg.

Die Gemeinde Straberg hat **30 Nummern Pappeln**, zusammen etwa 22 fm. zu verkaufen. Das Holz steht am Wege von Straberg nach Widdeshoven von der Brücke des ersten Entwässerungsgrabens aus rechts zum Mühlenbusch.

Nähre Auskunft erteilt Polizei-Oberwachtmeister **Breuer in Straberg.** Abfuhrweg ist gut.

Schriftliche Angebote werden bis zum 20. Dezember d. J. von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Straberg, den 28. November 1928.

Der Gemeindevorsteher:
Zaum.

Sparcinlagen

und kurzfristige Gelder

verzinst günstig

Gemeindesparkasse Büttgen.



St. Nikolaus kommt!

Schöne warme Schuhe

findet er immer in **grösster Auswahl** zu billigen Preisen bei

Königshofen

Niederstr. 14 Markt 16.

Sonntag, den 2. Dezember, bis 6 Uhr geöffnet.

Mark 2000.—
(Hypothek-Sicherheit) hohe Zinsen ges. Off. unter **B 251** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Cirka
20 Morg. Land
in der Nähe v. Neuß für längere Jahre zu pachten od. zu kaufen gesucht, ev. mit Wohnung. Angeb. u. M 87 a. d. Expd. d. Ztg.

Lagerraum, geeignet für Büro, zu vermieten.
Königstraße 35.

Möbl. Zimmer zu v. D'dorferstr. 102 I. r.

2 möbl. Mansardenzimmer zu verm.
Zollstraße 6.

Bess. möbl. Zimmer zu vermieten.
Büttgerstr. 79 I.

Zuverl. **Buchhalter** f. Beschäft. f. halbe T. in Mahn- u. Steuers. erf., a. z. Anth. Off. u. K 85 an die Expd.

Zu Lichtmeß älteres
Dienstmädchen
gesucht. Ebenfalls w. ein
Pferdeknecht
eingestellt.
Gut Vollrath, bei Grevenbroich.

40jähriger Mann, ledig, sucht **Stelle** als
Arbeitsknecht
in der Landwirtschaft Eintritt jetzt oder später. Offert. u. X 73 an die Expd. d. Ztg.

Jüngeren **Schmiedegesellen** für Hufbeschlag und Wagenbau sucht
A. Kluth, Kaarsterstr. 33.

Sohn achtb. Elt. als
Bäckerlehrling
gesucht.
Bäckerei u. Konditorei **Joh. Bodewig, Neurath.**

Suche zum 15. Nov. ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Schwannstr. 6, 1. Etg.

Extra billiges Nicolaus-Angebot

Ein grosser Posten

Herren-Hosen

in gestreift, farbig u. Buxkin.
14.50, 11.75, 9.50, 8.25, 7.50, 5.95, 3.95, 2.95.

Ein Posten

Knie- u. Leibhosen

aus Manschester u. starkem Buxkin.
5.95, 4.95, 3.95, 2.75, 1.95, 1.45.

Auf Windjacken, Lodenjoppen und Sportanzüge

10-15% Rabatt

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.
Jeder Kunde erhält einen Kalender gratis.

Hosen-König

Neuss, Büchel 48.

Existenz

RM. 400—500 Monatsverdienst bietet Metallwarenfabrik strebsamen vertrauenswürdigem Herrn durch Uebernahme von Auslieferungslager. (Kein Laden.) Festes Gehalt. Nur Interessenten, die frei, sowie über RM. 600—800 in bar verfügen, wollen Eilzuschriften, da Rücksprache sofort erfolgt, unter J 233 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. senden.

Kräftig. Bäcker- und Konditorlehrling für sofort gesucht.
Jos. Clemens, Eckum.

Jung. Mädchen für leichte Arb. ges.
Bahnstr. 1b part.

Passende solide Festgeschenke

Brillanten, Perlen, Uhren, Gold- und Silberschmuck stets das Neueste.

Trauringe, Bestecke preiswert und gut unter Garantie.

Kirchliche Gefäße u. Geräte.

Kunstgewerbliche Werkstätte

Hch. J. Bienefeld
Juwelier und Goldschmiedemeister.
Niederstraße 22 Fernruf 3571.

Wollen Sie schlank sein?



Dann tragen Sie die weltberühmten Modelle

Prima Donna-Corsetella
mit und ohne Leibbinde

Prima Donna-Hüftformer.

Für jede Figur passend bringe ich eine große Auswahl für

Starke u. Schlanke
in jeder Preislage.
„Bellisana"-Hemdhosen und „Cosana"-Schlüpfer und **Unterkleider**, sowie **Büstenhalter** in vielen Formen stets vorrätig.

Corset-Haus
Frau Heinr. Koenen
Oberstraße 99 Tel. 5266.

Zum
Nikolausfest

empfehle ich zu billigsten Preisen prima **Aepfel, Apfelsinen, Baumnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse, Datteln, Feigen**, sowie feinste **Trauben**, ferner sämtliche **Delikatessen.**

Peter Zell, Furtherstr. 178

Bitte beachten Sie meine **Schaufenster-Auslagen** und die **Preise.**

Für das Nikolaus- und Weihnachtsfest empfiehlt schöne

Aepfel

in verschied. Sorten zu den billigsten Preisen.

Kaarster Spar- & Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H., Bütgen, Wattmannstraße.

Freie Vereinigung der Freunde des Neußer Musiklebens.

3. Konzert.

Donnerstag, den 6. Dezember 1928, — 20 Uhr — in der Aula der Oberrealschule.

Peter-Quartett (Krefeld)

Fritz Peter (I. Violine) Arnold Hess (II. Violine)
Gustav Peter (Bratsche) Karl Drebert (Cello)

Schubert: Es dur op. 125 Nr. 1
Beethoven: E Moll op. 59 Nr. 2
Dvorak: F dur op 96

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 3.— sind zu haben bei Mauleshagen, Rathaus Zimmer 142 u. an der Abendkasse.

Eilangebot!

Gutgehendes **Restaurant** mit Vereinszimmer und grossem Saal, Hofraum mit **Garage**, in M. Gladbach, **Eckhaus**, an verkehrreichsten Strassen gelegen, nachweislich **600 bis 650 Hekto Bier**, ist umständehalber sofort **sehr günstig zu verkaufen.** Mobilar und Haus in bestem Zustand.

Reflektanten, welche über 25—30000 **Mark** Kapital vertügen, belieben Offerten unter **U 244** an die Exped. d. Ztg. einzureichen.

Westfalia

Melkmaschinen



Wirtschaftlich u. betriebssicher!
Einfach und preiswert!
Fünf Jahre Garantie!
Grosse Zahlungserleichterung!

RAMESOHL & SCHMIDT A-G OELDE i. WESTF.





Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtei, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbrantwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein für über 200 Sorten umsonst in Drogerien u. Apoth. od. direkt von den alleinigen Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg. Verlangen Sie aber nur die echten

Mellinghoff-Essenzen

Bestimmt zu haben bei: Apotheker **Heinrich Kilbinger**, Mohrendrogerie, Büchel 22—24.

. von RM. 72.- an
os dazu passend
pfohl. v. RM. 4.25 an
. von RM. 9.25 an
ften in nur guten Füllungen.
n und Holz
von RM. 28.- an
m844*
- Wäscheschränke.
eferung
n auswärts
ei Haus.
r der Freunde
usiklebens.
ert.
28, — 20 Uhr — in der
lschule.
(Krefeld)
old Hess (II. Violine)
l Drebert (Cello)
p. 125 Nr. 1
op. 59 Nr. 2
96
k. 3.— sind zu haben bei
2 n. an der Abendkasse.
bot!
mit Vereinszimmer
um mit Garage, in
an verkehrreichsten
n 600 bis 650 Hekto
ort sehr günstig zu
Haus in bestem Zu-
ber 25—30000 Mark
Offerten unter U 244
reichen.
lia
kmaschinen
ssicher!
ferung!
G OELDE i.WESTF.
EUR-SCHULE
nenbau Elektro.
Hoch- u. Tiefbau,
Strie. Getrennte
ster-Abteilungen
ne Lehrpläne frei.
randy, Kümmel usw.,
Rum-, Weinbrand-
kann sich ein jeder
den altbewährten
ssenzen
rglebigsten und durch
ld 40 Jahren überall
tbüchlein für über 200
oth. od. direkt von den
off & Co., Bückeburg.
die echten
Essenzen
r Heinrich Kilbinger,

Samstag, 1. Dezember 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 279

Die Mittelstädte raffen sich auf.

Daß die Bestrebungen der sechs Oberbürgermeister der Großstädte, die eine grundsätzliche Gefahr für die Selbstverwaltung darstellen, in den Kreisen der Mittelstädte starken Widerspruch lösen würden, war klar. Prompt ist eine große Abwehraktion auf der ganzen Linie erfolgt.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Kinnt (Wanne-Eickel) tagten am Samstag in Essen die Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Auch Vertreter des Westfälischen Städtebundes, des Rheinischen Städtebundes und des Preußischen Landgemeindetages West waren erschienen.

Die Konferenz nahm folgende Entschließung einstimmig an: „Wir lehnen den Versuch der sechs Großstädte Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum, Gelsenkirchen-Buer und Dortmund, das Land von Düsseldorf bis Dortmund unter sich aufzuteilen, entschieden ab. Die Erfüllung solchen Begehrens würde für das davon betroffene Gebiet ein großes Verhängnis bedeuten. Das blühende kommunale Eigenleben lebensfähiger Gemeinden und Gemeindeverbände des Industriegebietes würde, in den Rahmen solcher sechs Großstädte eingespannt, verkümmern müssen und die durch Reichs- und Staatsverfassung gewährleistete Selbstverwaltung dem Untergange weihen. Die Bildung von nur sechs Großstädten ist umsoweniger gerechtfertigt, als eine mögliche Form für die Verwaltung solch großer kommunaler Verwaltungsbezirke unter Wahrung der Selbstverwaltung nicht gefunden ist.

Wir bitten die Staatsregierung, die Initiative bei der Lösung des großen Problems der Neueinteilung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes fest in der Hand zu behalten, nicht den Leitern von sechs Großstädten durch Führung von Einzelverhandlungen eine Voranstellung einzuräumen, sondern wie bisher den ganzen Fragenkomplex nur unter Anhörung aller beteiligten Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände zur Lösung zu bringen."

Am Sonntag morgen fanden sich zahlreiche Vertreter der Mittelstädte, Oberbürgermeister und Bürgermeister, auch Führer der Wirtschaft, des Mittelstandes und der Gewerkschaften in Wattenscheidt zusammen. Die Arbeitsgemeinschaft der Mittelstadtpresse im Ruhrgebiet (Verleger und Redakteure), die sich auch unter dem Druck der Verwaltungsreform gebildet hat, hatte zu dieser Tagung eingeladen. Herr Busch (Wattenscheidt) nahm gegen die Ansprüche der Großstädte sehr entschieden Stellung. In der Aussprache war man sich leider, aber erklärlicherweise über die Plattform der Arbeit nicht restlos klar. Besonders Recklinghausen und die rheinischen Städte, die noch Kreisen angehören, sahen nicht nur die Großstädte als Gegner der Mittelstädte, sondern auch die Landkreise. Die Vertreter des Ruhrgebietes aber treten auf Grund ihrer Verhältnisse, die klarer sind, dafür ein, daß eine einheitliche Front unter Einbeziehung der Landkreise gegen die Großstädte geschaffen würde.

Die Mehrheit der Versammlung stellte sich auf den letzteren Standpunkt. Man nahm eine Entschließung an, in der der Mißstimmung darüber Ausdruck gegeben wurde, daß das preußische Ministerium des Innern bislang in Sachen der Umgemeindungen ausdrücklich verfügt hatte, niemanden der beteiligten Kreise empfangen zu wollen und trotzdem jüngst mit den Oberbürgermeistern der sechs Großstädte längere Besprechungen gepflogen habe. Zudem bleibe das Ergebnis dieser Besprechung streng geheim, so daß die mittleren Gemeinden sich nicht einmal gegen die Großstädte sachlich verteidigen könnten. Im Anschluß daran fordert die Versammlung das Innenministerium auf, nunmehr auch die Vertretungen der bestehenden und der neu zu bildenden Mittelstädte zu empfangen und ihrer Sache dasselbe Wohlwollen entgegen zu bringen wie den Großstädten.

Es heißt in der Resolution ferner: Wir erblicken in dem Umstand, daß die gesamten großen umzugemeindenden Landkreisgebiete des Industriegebietes fast ausschließlich den Großstädten zugeteilt, und daß dabei die Mittelstädte nach dem Probeentwurf des Herrn Ministers nach keiner Richtung hin mit Landzuwachs bedacht werden sollen, eine schwere Ungerechtigkeit. Durch die bisherigen gesetzlichen Grenzumänderungen haben die Großstädte von Rheinland und Westfalen bereits ihr Stadtgebiet um das Mehrfache vergrößern können, während die Mittelstädte, welche der Unterstützung viel mehr bedürfen als die Großstädte, eine gleichermaßen günstigere Zuteilung zu vermissen hatten, obwohl die Existenz- und Entwicklungsmöglichkeit der Mittelstädte erwiesen ist. Daher muß insbesondere auch der Gedanke der Wiedereinkreisung von Städten mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden und andererseits die Möglichkeit der Auskreisung gegeben werden.

Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Ein Aktionsausschuß aus Vertretern einer Reihe von Städten von Rheinland und Westfalen wird im Sinne der Resolution die Arbeit aufnehmen. Bei den bevorstehenden Besuchen des Ministers, die im Laufe dieser Woche im Ruhrgebiet stattfinden, werden die Mittelstädte nicht versehlen dürfen, ihre Interessen entschieden zu vertreten. Sie dürfen, nachdem der Minister zu geheimer Besprechung die sechs Großstadtherren empfing, ihrerseits auch alles Entgegenkommen hoffen. Auch ist in Berlin eine Besprechung der Mittelstädte mit den Regierungsstellen und den Abgeordneten beabsichtigt.

Zu der Wattenscheider Versammlung waren von geladenen Abgeordneten nur die Zentrumsvertreter Schüling und Frau Bardenberg erschienen. Man hätte geradezu aus diesen Kreisen mehr offenes Bekenntnis zu den Mittelstädten und Landkreisen erwartet. Jeder nur abkömmliche Abgeordnete unseres Regierungsbezirkes mußte erscheinen. Die Stimmung in den Mittelstädten und auf dem Lande ist durch den eigenmächtigen Schritt der Großkopfeten nur zu gründlich erregt. Von den Parteien muß man eine klare Stellungnahme erwarten, da die Berliner „Geheimbesprechung" keine glückliche Einleitung der Ministerreise in den Regierungsbezirk Düsseldorf war. Wir verlangen auch eine rechtzeitige und klare Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Landtages als der berufenen Hüterin christlicher Kultur- und Weltanschauung.

Eine andere Frage ist, ob es nicht endlich Zeit wird, innerhalb des Städtetages eine klare, bankmäßige Trennung nach Mittel- und Klein-, sowie Großädten herbeizuführen, damit die tatsächlichen Kräfteverhältnisse nicht mehr durch einen Schritt, wie der der sechs Großkopfeten verdunkelt werden.

Hunde und Katzen im Jagdgebiet in alter und neuer Zeit.

Von H. Kemper.

Jede Familie auf dem Lande weiß die vielen Vorzüge ihrer vierbeinigen Hausgenossen, des Hundes und der Katze zu schätzen. Nicht selten dreht sich das ganze Hauswesen um den kleinen Köter oder um das Kätzchen. Nebenher erfüllt der Hund seine Pflicht als Wächter und Hüter des häuslichen Besitztums. Das Kätzchen stellt den überhandnehmenden Nagern nach und erwirbt sich dadurch die größten Sympathien. Trotz aller Vorzüge beider Genossen stellt der Jäger ihnen nach, wenn sie sich in Busch und Feld wagen und lose Streiche verüben. Jäger und Jagdbesitzer klagen über große Schäden die ihnen durch umherstreifende Hunde und Katzen zugefügt werden. Das Gesetz hat sich von jeher mit diesen Uebertretungen befaßt und ist aus Nachstehendem zu ersehen, wie scharf solche Vergehen gegen dieses Gebot in Strafe gestellt wurden.

Die §§ 64 und 65 des Allgemeinen Landrechts besagen:

Niemand darf auf fremden Jagdrevieren Hunde laufen lassen, die nicht mit einem Knüppel, welche sie an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes hindert, versehen sind.

Ungeknüppelte Hunde, ingleichen Katzen, die auf Jagdrevieren herumlaufen, kann jeder Jagdberechtigte töten und der Eigentümer muß das Schußgeld bezahlen.

Auch für die einzelnen Provinzen bestehen Sonderbestimmungen, welche anordnen, daß Haus- und Hofhunde, welche außerhalb des Hofplatzes betroffen werden, von den Forstbedienten sofort erschossen werden sollen. Außerdem kann der Eigentümer für den Schaden haftbar gemacht werden.

Die Provinz Hohenzollern verbietet mit Verordnung vom 31. 3. 1827 und 3. 5 1830 sogar die Haltung von Jagdhunden jeder Art. Solche Hunde sollen abgeschafft und die Eigentümer mit einer Forststrafe von 3 Pfund Heller belegt werden.

Eine Verordnung des General-Gouvernements vom Nieder- und Mittelrhein vom 18. August 1814 besagt für die Rheinprovinz, daß die Hunde nicht mit aus den Dörfern genommen werden dürfen und sind die Förster authorisiert, Hunde, Katzen usw. tot zu schießen und haben die Eigentümer außerdem noch eine Strafe von 5 Franken zu zahlen.

Auch mußten die Hirten während der Hegezeit ihre Hunde immer an der Leine halten.

In einer Kölnischen Verordnung für das Hochstift Münster vom 10. 2. 1792 heißt es:

Damit auch der Jagd durch die auf dem Lande frey herumlaufenden Hunde nicht zu sehr geschadet werde; so soll kein Bauer, weder auf seinem Hofplatze, noch außerhalb demselben, seine Hunde ohne Bengel oder ungelähmt laufen lassen, bey Strafe eine halben Reichsthalers, und mit der Warnung, daß ein Hund, welcher ohne Bengel oder ungelähmt betroffen wird, totgeschossen werden könne.

Unter dem 12. Mai 1747 erläßt der Erzbischof und Churfürst Clemens August folgende Verordnung:

Zur Schützung der Wildbrut gegen die Katzen, soll im rheinischen Erzstift allen Katzen ohne Ausnahme die Ohren „und zwarn platt am Kopf abgeschnitten werden, damit dieselben bey Thauwetter nicht mehr auslaufen"; es sollen deshalb monatliche Visitationen gehalten und von jedem Eigenthümer einer mit Ohren gefundener Katze ¼ Goldgulden Strafe unnachsichtlich beigetrieben werden.

Die Jagdordnung der Herrschaft Waldenburg vom 7. 4. 1607, bestimmte, daß zu Frühlings- und Winterzeit, wenn hoher Schnee gefallen, jeder seine Hunde anbinden solle; lasse er sie zu dieser Zeit ledig laufen und geschehe Schaden, so solle einem jeden erlaubt sein, solche Hunde zu erschießen.

Die Jagd- Busch- und Fischerei-Ordnung des Erzstiftes und Churfürstenthums Cölns vom 9. Juli 1759, welche bis zum 1. Oktober 1899 teilweise in Kraft blieb, bestimmte in § 28 folgendes:

Allen und jedem Ertstiftlichen Unterthan wird ernstlich und bey Strafe von acht Goldgulden eingebunden, ihren auslaufenden Hunden einen Knüppel von einer Ehlen lang anzuhangen oder zu gewärtigen, daß die Hunde Tod geschossen und für jeden nebst obgemelter Strafe den Jägern ein halber Florin Schuß-Geld von ihnen entrichtet werden solle.

§ 30 sagt: Besonders wird denen Dienst-Mägden wan sie das Essen denen Knechten und Taglöhnern ins Feld tragen, bey gleicher Strafe anbefohlen, keine ungekuppelte Hunde mitzunehmen.

§ 32 vorgenannter Ordnung befaßt sich mit den Katzen. Es heißt hier: Nachdem es die tägliche Erfahrnues gibt, was massen durch das beständige Auslaufen deren Katzen in Feldern und Wiesen die junge Fasanen, Feld-Hüneren und Hasen zu nicht geringem Verderb der Jagd, von selbigen weggefangen werden, so wollen wir, zu dessen Vorbeugung, daß allen in Unserem Erz-Stift, bey Unterthanen ohne Ausnahm der Personen, befindlichen Katzen die Ohren und zwarn platt am Kopf bey Strafe eines Goldguldens abgeschnitten werden sollen, damit dieselben beym Thau- oder Regenwetter in die Felder und Wiesen nicht mehr laufen, denen Fasanen und sonstigen kleinen Wildprett aufpassen und selbiges wegfressen.

Kunst und Leben

Neueinstudierung von „Carmen" im Großen Hause.

Der neue Generalintendant Jltz schlägt beim Aufbau seines dieswinterlichen Repertoires einen Weg ein, der in künstlerischer Hinsicht jedenfalls bei energischer Durchhaltung des Erfolges sicher ist. Er bringt ein neues Werk, auch wenn es sich nur um eine Neuauffrischung handelt, nicht eher heraus, als bis es nach allen Seiten hin wohl durchgearbeitet ist und sitzt. Und solch eine in wirklich fortschrittlichem Sinne geschehene Neuaufführung kann bei dieser Methode dann, selbst bei einem so geläufigen Werke wie Bizets „Carmen", zu einem Resultat führen, das als beachtliche künstlerische Tat anzusprechen ist. Diese „Carmen"-Aufführung ist nicht zum mindesten aus schauspielerischem Geiste gewonnen, sucht in Dekoration, Kostüm und Handlung das Geschehen realistisch in die unteren Schichten des spanischen Volkes zu versetzen, so daß mancher, der von früher „Carmen" als eine Art südliche Prunkoper kennt, erstaunt sein wird, und arbeitet dann auf diesem Hintergrunde sehr eindrucksstark die leidenschaftliche Tragödie zwischen der Titelheldin und Don Jose heraus. Dem Spielleiter Jltz schließt sich in fein empfindsamer Weise der musikalische Leiter, Jascha Horenstein, an, der gerade jene Liebes- und Eifersuchtsszenen mit echt südlicher Leidenschaft durchhaucht, so z. B. den zweiten Akt bei Lilas Partie, abgesehen von dem verzerrten Tempo zu Anfang, in prachtvollem Auf- und Abschwellen steigert, eine ganze Anzahl Feinheiten, auch auf choristischem Gebiete, herausholt, ja sich sogar in der Herausarbeitung der Ausdrucksgebung schon einmal etwas übernimmt, so daß, wie auch in einigen Besonderheiten der Regie, die Akzente gelegentlich etwas grell werden. Intelligent hineingepaßt in dieses Ganze, faßt Hanna Gorinna die Carmen-Rolle an und ersetzt, was ihr an Stimme und Gestalt zu dieser Rolle vielleicht noch fehlt, durch wohlüberlegte Erfassung und Durchführung der Partie. Stimmlich das Beste bietet Johannes Schocke als Don Josés: musterhaft in Ausdruck und Aussprache, in der Geste noch etwas behindert. Ein gewandter Escamillo ist Berthold Pütz, eine schön singende Micaela Constanze Nettesheim. Den übrigen Solisten die Anerkennung besonders auch nach der Richtung hin, daß sie in verdienstvoller Weise mithelfen, auch die wundervollen Ensemblesätze (Kastenterzett, Schmugglerquintett) zu feingefügtem Erklingen zu bringen. Der Beifall war außerordentlich stark und rief die Mitwirkenden wiederholt immer wieder auf die Bühne.

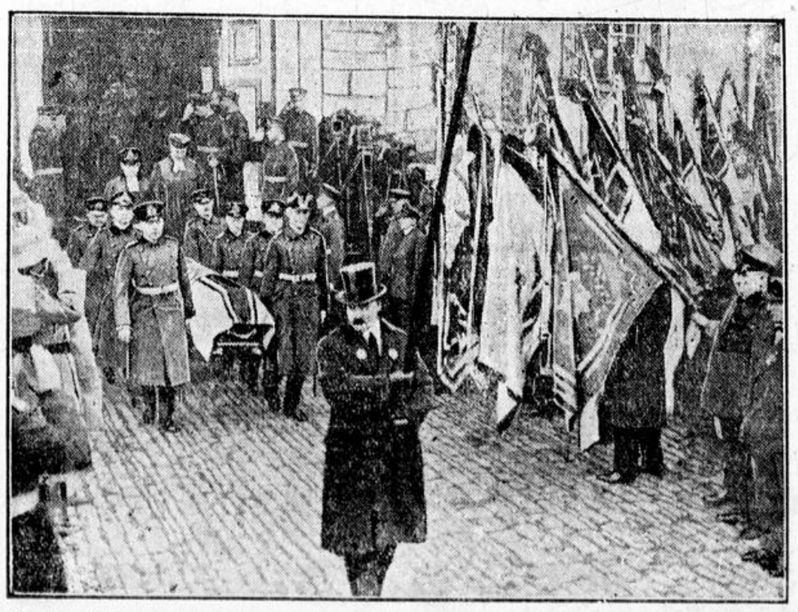
C. W.

Chronische Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Stadion (Halle).

Bei chronischer Stuhlverstopfung oder Hartleibigkeit werden durch ausbleibenden Stuhlgang die unbrauchbaren Bestandteile der Nahrung zu lange im Darm zurückgehalten. Der Darm füllt sich daher übermäßig an und übt auf andere Organe einen lästigen Druck aus, der häufig Beklemmungen und allgemeines Unbehagen hervorruft. Außerdem gelangen Gärungs- und Fäulnisstoffe aus dem Darminhalt in das Blut, verbreiten sich im ganzen Körper und können ebenfalls viele Beschwerden verursachen. Es ist daher ratsam, Hartleibigkeit rechtzeitig zu bekämpfen, und zwar durch Gebrauch eines rein pflanzlichen Abführmittels, wie es die vielfach bewährten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Sie bewirken in milder und doch zuverlässiger Weise, daß der Stuhlgang regelmäßig und ausreichend erfolgt.

Die letzte Fahrt des Siegers vom Skagerrak.



Marineoffiziere tragen den Sarg des Admirals Scheer aus der Weimarer Herder-Kirche.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

DJK.-Schwimmtagung in Neuß.

Alle Bezirke waren vertreten, hauptsächlich wurde die Kursusarbeit besprochen und drei Kurse zur Ausbildung von Vorschwimmern festgelegt. Ferner wurde den Schwimmabteilungen die Ausbildung der Kampfrichter anempfohlen, die vor ihrer Anerkennung bei Schwimmfesten eine Prüfung abzulegen haben. — Weiter wurde die Unterstützung des Wassersportes gefordert, vor allem sollen die bestehenden Abteilungen mehr wie bisher unterstützt werden und in den in Frage kommenden Bezirken die Gründung der Wassersportabteilungen vorgenommen werden.

Auf die Pflichtmitgliedschaft unserer Abteilungen bei der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft wurde hingewiesen und die Gründung der DLG.-Ortsgruppen durch die DJK. dort bestimmt, wo die DLG. noch keinen Sitz faßte

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß".

Das Schülerturnen fällt heute abend aus.

Sportabteilung „Eintracht" Büderich.

Mittwoch 8 Uhr bei Spicker Spielersitzung. Alle müssen erscheinen. Einführung des neuen Präses. Samstag 7 Uhr Monatsversammlung.

1. Mannschaft gewann gegen Delhoven 4:1. Die 2. M. spielte gegen Arminia 3. 0:2. 2. Schüler siegte gegen die gleiche von Osterath 7:0.

TSV. „Siegfried" Norf.

Heute abend Turnen und Gymnastik, anschließend Festessen, wozu alle Teilnehmer eingeladen sind.

Fußball im Nierstgau.

„Novesia"-Neuß — „Konkordia"-Viersen 4:2. Fichtenhain gegen „Rasensport"-Büttgen 13:2. „Arminia"-Neuß — „Nirsia"-Wanlo 1:1. „Nirsia"-Neersen ↔ Kleinenbroich 1:3.

„Novesia"-Neuß hatte den Gegner zu leicht genommen und mußte sich in der zweiten Halbzeit sehr anstrengen, um den Sieg sicherzustellen. — Fichtenhain spielte wie in den besten Tagen und überannte Büttgen vollkommen. — Ueberraschend kommt das Unentschieden der Neußer Arminen, die gegen großen Eifer der Wanloer zu kämpfen hatten. — Kleinenbroich konnte in mäßigem Spiel die Punkte gegen Neersen erreichen.

Westdeutscher Spielverband.

Neuß-Weißenberg 1. — Holzheim 1. 1:1 (0:1).

Ein schneller und zeitweise sehr harter Kampf, der bis kurz vor Halbzeit torlos blieb, bis der rechte Verteidiger Weißenbergs bei einem Fall den Arm ausrenkte und zum Arzt gebracht werden mußte. Dieser Moment brachte Holzheim einen billigen Erfolg. Nach Halbzeit mit zehn Mann spielend, begrüßten die Weißenberger nach etwa 15 Minuten mit großem Hallo ihren wiedererschienenen elften Mann. Frisch ging der Kampf weiter. Kurz vor Schluß des Spieles schoß der r. J. aus einer schönen Vorlage des l. J. mit gewaltigem Schuß den Ausgleich. Gut waren das Verteidiger-Trio und der rechte Läufer.

Die 2. Mannschaft gewann gegen Ballspielverein 1911 4:0. Die 3. Mannschaft gegen BV. 11 4:0.

Die Handballmannschaft fuhr nach Urdenbach und mußte sich mit 9 Mann spielend 6:0 geschlagen bekennen. Die 2a Jugend gewann gegen 2a von Arminia 4:0. 3b gegen 3b von BV. 04 Düsseldorf im Diplomspiel ebenfalls 4:0. 3c gegen Victoria 3c nach recht hübschem Kampf 0:0.

Kommenden Sonntag 2½ Uhr, an der Provinzialstraße spielt 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Ballspielverein 1911. Donnerstag abend dringende Vorstands- und Ausschußsitzung mit anschließender Spielersitzung. Besprechung unseres am Samstag, den 15. ds. Mts., stattfindenden Stiftungsfestes.

Neußer Ballspielverein 1911.

Die für heute abend festgelegte Vorstandssitzung muß umständehalber auf Mittwoch, den 5. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal verlegt werden. Es werden sämtliche Vorstandsmitglieder sowie die Ausschüsse bestimmt erwartet.

Ballspielverein Gustorf F. C. Hülchrath 1914 2:4 (1:3).

Die Umstellung in der Hülchrather Elf scheint gelungen zu sein. Die Gäste waren dem Platzverein überlegen und führten bis kurz vor der Pause mit 3:0. Später kamen die Gustorfer mehr auf, konnten aber den Sieg der Rothosen nicht gefährden. Bei Gustorf waren Mittelläufer und Rechtsaußen sehr gut.

Die 2. Mannschaft verlor das Meisterschaftsspiel gegen Grevenbroich mit 8:0 (8:0).

Tabellenstand im W. S. V.-Bezirk Grevenbroich.

Tabelle:

Hochneukirch	6	4	2	0	17 : 9	10
Wickrathberg	5	4	1	0	19 : 5	9
Kapellen	6	3	1	2	16 : 13	7
Grevenbroich	5	1	3	1	10 : 9	5
Orken	6	2	1	3	13 : 12	5
Wevelinghoven	6	1	3	2	17 : 15	5
Neurath	6	2	0	4	9 : 18	4
Jüchen	6	0	1	5	8 : 28	1

Tabelle:

Allrath	5	4	0	1	13 : 7	8
Hoisten	5	2	2	1	13 : 10	6
Neuenhausen	5	2	2	1	10 : 9	6
Gindorf	5	2	2	1	11 : 10	6
Hülchrath	4	1	2	1	7 : 7	4
Königshoven	3	1	0	2	9 : 10	2
Gustorf	4	1	0	3	5 : 9	2
Weckhoven	5	1	0	4	5 : 11	2

Tabelle:

Bedburdyck-Gierath	5	5	0	0	21 : 5	10
Keyenberg	6	5	0	1	17 : 6	10
Garzweiler	5	4	0	1	18 : 9	8
Holz	5	2	0	3	3 : 7	4
Hemmerden	5	2	0	3	6 : 16	4
Laach	6	1	0	5	4 : 16	2
Noithausen	6	0	0	6	6 : 16	0

Sport-Allerlei.

Neue Schwimmrekorde.

Bei den am Sonntag in Stockholm veranstalteten internationalen Schwimmwettkämpfen stellte die Amerikanerin Martha Norelius, einen neuen Weltrekord im 200-Meter-Freistilschwimmen auf. Sie schlug mit 2:39,4 Min. den bisher von ihr gehaltenen Weltrekord von 2:40.

Bei dem am Sonntag in Straßburg stattgefundenen internationalen Schwimmfest gab es zwei neue französische Rekorde, und zwar siegte der Franzose Zeibig (Straßburg) im 100-Meter-Rückenschwimmen in der neuen französischen Rekordzeit von 1:15,3. Im Damenbrustschwimmen über 200 Meter stellte Frl. A Stoffel (Colmar) mit 3:32,5 einen neuen französischen Rekord auf. Einen sehr guten Erfolg errang der Göppinger Balk im 400-Meter-Yards-Freistilschwimmen. Er siegte in der guten Zeit von 5:03,1.

Oszmella triumphiert in Breslau.

Die Breslauer Jahrhunderthalle veranstaltete Sonntag ein Fliegerhauptttreffen, in dem sich der deutsche Meister und Amateur-Ex-Weltmeister Matthias Engel, der bekannte Kölner Fahrer Paul Oszmella, der Breslauer Knappe, Ex-Weltmeister Ernst Kaufmann, der Italiener Martinetti und Frach gegenüberstanden. Der Kölner befand sich in einer ausgezeichneten Form und es gelang ihm, seinen alten Rivalen Engel glatt zu schlagen.

In einem vorangegangenen 75-Klm.-Mannschaftsfahren waren es die Berliner Lehmann-Wissel, die einen schönen Sieg feiern konnten.

Ergebnis de sFliegerkampfes: 1. Paul Oszmella 65 Punkte, 2. Matthias Engel 52 P., 3. Fritz Knappe 51 P., 4. Martinetti 48 P., 5. Kaufmann 40 P., 6. Frach 39 P.

Die Ehereformdebatte im Reichstag.

Im Reichstag spielte sich am Samstag eine interessante Ehedebatte ab, die zeigt, wo die kulturellen Kräfte Deutschlands stehen. Die Demokraten finden eine Reform der Ehescheidung gerade aus Gründen der Sittlichkeit, Menschlichkeit wie des Staatswohls nötig. An Stelle des Verschuldungsprinzips müsse das Prinzip der objektiven Zerrüttung der Ehe gesetzt werden. Die Deutschnationalen finden es bezeichnend, daß unter den Linksregierungen die Anträge nicht erledigt würden, aber der Rechtsregierung als Morgenbage serviert werden.

Abg. Frau Weber (Zentrum) fordert, daß bezüglich der Rechtsstellung der Frau Ungerechtigkeiten ausgeglichen werden. Die Zentrumspartei sei in der Frage der Ehescheidung nicht nur ihren katholischen Mitgliedern verantwortlich, sondern dem ganzen deutschen Volke. Unsere Weltanschauung geht dahin, daß wir für den Staat die Einehe und die Familie als ein großes Ideal der Menschheit betrachten. Aus sittlicher Weltanschauung heraus sind wir Gegner der Ehescheidung. Wir sind davon überzeugt, daß eine Reform unseres Ehescheidungsrechtes in dem verlangten Sinne eine Steigerung der Ehescheidungen herbeiführen würde. Wir fürchten, daß das nur einen Schritt von der Einehe zur Kameradschaftsehe sein würde. Aus der Statistik geht hervor, daß die Ehescheidungen erst da zunehmen, wo keine wirtschaftliche und soziale Not herrscht (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Soziale Mißstände kann man mit sozialen Maßnahmen bessern. Aber man bessert das Familienleben nicht durch eine Reform der Ehescheidung. Man sollte nicht unter Berufung auf die wirtschaftliche Notlage die Ehescheidung erleichtern (Sehr wahr im Zentrum). Die hier gemachten Vorschläge sind solche, die aus der Großstadt kommen. Aber andere Menschen haben auch ein Recht, zur Geltung zu kommen. Kulturgesetze dürfen nicht nur nach den Verhältnissen der Großstädte gemacht werden. Die Erleichterung der Ehescheidung geht zu Lasten der Frau (Lebhafte Zustimmung im Zentrum). Das gilt ebenso vom Kinde. Unsere Auffassung von dem sittlichen Ziel der Ehe und Familie drängt uns, die Reform nicht mitzumachen. Für uns sind Ehe und Familie die sittliche Grundlage des Staates (Lebhafter Beifall im Zentrum).

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) sagt, die Anhänger der Ehescheidungsreform ließen sich von der sittlichen Verpflichtung leiten durch das Recht, den erschütternden Tatsachen des Lebens Rechnung zu tragen. Die Wirtschaftspartei ist auch gegen eine Erleichterung der Ehescheidung, die nicht der Hebung von Sitte und Moral diene. Die Bayern erkennen die Reformbedürftigkeit des Familienrechts an, wollen auch die Rechtsstellung des unehelichen Kindes und seiner Mutter verbessern. Eine Erleichterung der Ehescheidung aber würde der deutschen Frau nicht zum Heile gereichen. In vielen Fällen, wo der Mann viele Ehescheidungsgründe liefert, lasse sich die Frau aus ideellen oder materiellen Gründen dennoch nicht scheiden. Bei Einführung der objektiven Zerrüttung als Scheidungsgrund würde in solchen Fällen die unschuldige Frau die Leidtragende sein.

Abg. Frau Neuhaus (Zentrum) erklärte bezüglich der Rechte des unehelichen Kindes werde man den Gesetzentwurf abwarten müssen. Die Geborgenheit des ehelichen Kindes in der Familie könne durch nichts ersetzt werden. Man wolle den unglücklichen unehelichen Müttern helfen. Man habe uneheliche Mütter kennengelernt, vor denen man alle Hochachtung haben müsse. In den Großstädten sei die Säuglingssterblichkeit der unehelichen Kinder weit über den Durchschnitt der ehelichen trotz aller gesundheitlichen und Fürsorgemaßnahmen.

Auch die Christliche Bauernpartei lehnt eine Erleichterung der Ehescheidung ab. Die Anträge werden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 33 Ziffer 6 der Baupolizeiverordnung vom 1. 10. 25. der Bauschutt zur Verhütung von Staubbelästigungen gehörig anzufeuchten ist.

Bei Frostwetter von Minus 4 Grad Cessius an ist die Ausführung von Maurerarbeiten im Freien unter Verwendung von Mörtel verboten. Vom 15. 12. bis 15. 3. 29. dürfen Stuckateur- u. Putzarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster verschlossen sind.

Neuß, den 29. November 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V. Thielemann.

Bekanntmachung.

Wer das Eis tiefer gefährlicher Gewässer, Teiche und Gräben, den Anordnungen der Lokalpolizeibehörden zuwider betritt, oder mit Wagen, Schlitten befährt, oder wer Vieh darübertreibt, verfällt in eine Geldstrafe von 1—150 R.-M., bezw. im Unvermögensfalle in eine entsprechende Haftstrafe.

Neuß, den 29. November 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V. Thielemann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 11. (elften) Dezember 1928, 15¼ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Neuß, Breitestraße 46, Zimmer Nr. 13, versteigert werden die im Grundbuche von **Zons**, Band 16, Artikel 773 und 794 (eingetragene Eigentümer am 17. September 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: a) Art. 773: **1. Christine Bordelius**, 2. **Peter Bordelius**, 3. **Katharina Bordelius**, 4. **Agnes Bordelius**, 5. **Maria Bordelius**, alle in **Stürzelberg**, je zu ⅓, b) Art. 794: **Margarete Moll**, ohne Geschäft, zu **Stürzelberg**, jetzige Ehefrau des Fabrikarbeiters **Mathias Bordelius**, zu **Stürzelberg**, eingetragenen Grundstücke Gemarkung Zons, a) Kartenblatt V, Parzelle 1081/218, Feldstr. 1 und Hauptstraße 29, Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Wohnhaus, 1,66 Ar groß, mit 96,— R.-M. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 2105, Gebäudesteuerrolle Nr. 321, b) Kartenblatt X, Parzelle 307/27, Am Kirchentürmchen, Acker, 3,80 Ar groß, Reinertrag 0,24 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 1854. Auf die Bekanntmachung im Regierungsamtsblatt und den Aushang an der Gerichtstafel wird verwiesen.

Amtsgericht Abtlg. 1 in Neuß.

Habe prima Buchweizenmehl abzugeben.

Franz Bommers, Eppinghovermühle
Telefon Neuß 3651.

Bekanntmachung.

Die vom Gemeinderat am 30. August 1928 beschlossene und vom Kreisausschuß in Neuß unter'm 22. Oktober 1928 genehmigte Ordnung über die Erhebung von Gebühren und Beiträgen für die Entnahme von Wasser aus der Wasserleitung der Gemeinde Büttgen liegt ab 4. d. Mts. 14 Tage lang während der Vormittagsdienststunden auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Abschrift der Ordnung ist an den Bekanntmachungstafeln angeheftet.

Büttgen, den 1. Dezember 1928.

Der Bürgermeister:
Grootens.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr,

sollen **ca. 230 Stück kanadische Pappeln** von ca. 20—38 cm Durchmesser, welche auf dem Frimmersdorfer Eger bei Grevenbroich stehen, verkauft werden.

Interessenten wollen sich am Verkaufstage auf dem Grubenbüro in Frimmersdorf einfinden.

Niederrheinische Braunkohlenwerke, A.-G., Betrieb: Frimmersdorf.

Achtung! Achtung!

Empfehle zu Nikolaus und Weihnachten

Ia. Spekulatius
Ia. Printen

Spezialität:

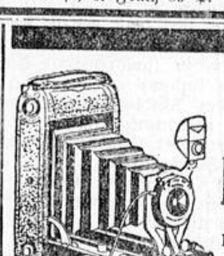
Nieper Brot

Bäckerei u. Conditorei Renners
Münsterstrasse 11.

Ziehung 21. u. 22. Dezember.
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6867 Geldgewinne und 1 Prämie

Hauptgewinne
120000.- M.
50000.- M.
30000.- M.
20000.- M.
10000.- M.
usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Los 3,- M. (f. auswärts Porto u. Liste 30 Pfg. mehr).
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60 470.



Schenkt
Photo-Apparate
von
Photo-Klcu
Crefelderstrasse 39.
Nirgends besser, billiger und auswahlreicher. — Kostenlose Anleitung. — Ratenzahlung.
Telefon 3527.

Es ist kostspielig unbekannt zu bleiben!
Herbert A. Casson

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Massage
Fußpflege - Sportmassage
Heil- u. Atemgymnastik — Heißluftbehandlg.
In und außer dem Hause.
Schule Dr. Kirchberg Berlin — Ia. Referenzen
Franz Kleinermanns,
staatl. gepr. Masseur
Neuß a. Rh. Tückingstraße 2.

Bestecke
— — ab Fabrik. — —
Echt Silber 800/1000.
Alpaka 90 % versilbert.
Einsetzen von Messern unlösbar.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Arn. Rheydt, Silberschmied. Breitestrasse 93.

Möbel!
Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, Einzelmöbel.
Billigste Preisel Geschw. Fischers, Promenadenstr. 31 (gegenüber der Promenadenschule.)

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Telef. anzubieten.
Neuß 3560.

Wasserpumpen
sowie alle Ersatzteile liefert
Adolf Lülsdorf
Zollstraße 11
Telefon 3175.

10 schöne, schwere
Gänse
hat abzugeben.
Frcialdenhoven, Haus Leusch, bei Wevelinghoven.

Reiche Ernte
erzielt jeder,
der jetzt
und nicht im Frühjahr sich mit erstkl.
Frühkartoffeln
eindeckt und selbige pfleglich behandelt.
Gut sortiertes
Saatgut
in den besten Sorten wie **Erstlinge, Goldnieren, Bonifatius, Tafelkönig, Juliniren** stets auf Lager
Alf. Aldenhoff
Kapellen
Fernsprecher 41.

10 Waggon
Frischschnitzel
billig abzugeben.
Chr. Mostert, Königshoven,
Bez. Harff.

Zirka 100 Zentner
Erdkohlrabi
zu verkaufen.
Ramrath Nr. 47.

Antik.
Schöner Ring, desgl. Waffen, sowie Neußer Stadtpl. aus Privatb. billig abzugeben. Angeb. unt. **B 245** a. d. Exped.

Teppiche / Läufer
Gardinen
Tisch-, Div.- und Stepp-Decken
ohne Anzahlg. in 12 Monatsraten
liefert
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 1071
Schreib. Sie sofort!

Dauerbrenner, sehr gut erh. f. 50 Mk. zu verk. Neuß, Mühlenstr. 50. Part.

Schwarz. Ueberzieher, mittl. Größe, f. neu, für M. 20,— zu verk. Kapitelstr. 62.

Vereinskalender.

Mütterverein St. Quirin.

Am Sonntag starb unser Mitglied Frau Wwe. Jakob Kleinkorst, geb. Cath. Löhler. Exequien Mittwoch 9 Uhr. Beerdigung 2 Uhr von Canalstraße 7 aus. Die Mitglieder werden zu reger Teilnahme eingeladen.

St. Matthias-Bruderschaft: Unser Mitglied Frau Ww. Jakob Kleinkorst Katharina geb. Löhler, Kanalstr. 7, ist gestorben. Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 5., in der Münsterkirche um 9 Uhr gehalten. Das Begräbnis findet am gleichen Tage nachmittags um 2 Uhr vom Sterbehaus Canalstr. 7, statt. Wozu wir unsere Mitglieder frdl. einladen. — Am 2. Dezember verschied unser Mitglied Herr Theodor Jung, Büttgerstraße 47. Die feierlichen Exequien finden Donnerstag um 9 Uhr in der St. Marienpfarre statt. Zu der Beerdigung am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr laden wir unsere Mitglieder frdl. ein.

Knechtstedener Prozessions-Verein. Wir machen hierdurch unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unser langjähriges Mitglied Theodor Jung gestorben ist. Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag, den 6., um 9 Uhr in der St. Marienkirche gehalten. Die Beerdigung am selben Tage nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehaus Büttgerstr. 47. Hierzu laden wir herzlich ein.

Kath. Jünglingskongregation St. Joseph.

Alle Mitglieder und deren Eltern werden nochmals im Voraus darauf hingewiesen, daß in der Woche nach dem Kommunionsonntag, also vom 10. Dezember bis 14. Dezember, eine Vortragsreihe für alle Jünglinge unserer Pfarre über ernste, einen jeden berührende Lebensfragen abgehalten wird, und zwar in unserem Jugendheim. Mögen alle sich die Abende für diesen wichtigen und heiligen Zweck freihalten. Es darf wohl erwartet werden, daß sich niemand ausschließt und daß auch die Eltern ihren Einfluß dafür einsetzen, daß ihre Söhne restlos zur Stelle sind.

Borromäus-Volksbücherei St. Joseph.

Ausleihe: Samstags von 4—5 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr. Kinder mögen möglichst Samstags kommen. Die in der letzten Kirchenzeitung veröffentlichten Neueinstellungen von Büchern sind durch eine Verwechselung der Redaktion in unser Blatt geraten. Sie sind also in unserer Bibliothek nicht vorhanden.

Leokasse der Münsterpfarre.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Andreas Panzer Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Dortselbst werden Neuanmeldungen und Höherversicherungen entgegengenommen.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Friedrich Roß, Bergheimerstraße 114, von 11—12 Uhr, Beitragszahlung statt.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 1. Dezember 1928 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 55 — Nummer 279

Erlebte Bilder.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

Der respektvolle Diener.

Ein alter Herr hat einen Hund, welchen er sehr liebt und welcher sein stetiger Gefährte ist. Einen Abend entschließt er sich, ins Theater zu gehen und zwar in eine Gala-Vorstellung, für welche der Frack und alle jene Kleidungsstücke, die dazu gehören, nötig sind. Vor der Abfahrt ins Theater ruft er seinen Liebling, um sich von ihm zu verabschieden. Er kommt lustig angelaufen, springt freudig um seinen Herrn herum. Dieser ist nun in der glänzendsten Abendtoilette: Frack, weiße Weste und Halsbinde, weiße Handschuhe und den Zylinder in der Hand.

Plötzlich stellt sich der Hund vor ihn hin, betrachtet ihn mit der größten Aufmerksamkeit und fängt an, wie rasend sich auf dem Teppich herum zu rollen, heulend und weinend, als ob jemand ihn geprügelt hätte. Entsetzt schaut sein Herr diesem Getreibe zu. Er läutet und ein Diener erscheint sofort. „Um Gotteswillen, Jean, schauen Sie den Jack an. Er muß krank sein. So habe ich ihn nie gesehen. Vielleicht hat er einen Anfall? Was kann man da tun? Rufen Sie doch gleich den Tierarzt an. Ins Theater gehe ich nun sicher nicht."

Steif und unbeweglich steht der musterhafte Diener da, ohne daß auch nur ein Zug seines Gesichtes sich bewegt. Er schaut den Hund mit der größten Ruhe an und sagt voller Respekt zu seinem Herrn: „Der Hund hat garnichts; er ist nur lustig; er lacht sich zu Tode, weil er noch nie den Herrn als Affen angezogen gesehen hat!"

Diana Richmond.

✣

Wie man im Dorf Reklame macht.

Von einem kleinen Geschäft in einem Dorfe hört man frühmorgens und abends, bis spät in die Nacht, das kläglichste Schreien und Stöhnen. Es scheint sich um eine Frau zu handeln, welche um Mitleid fleht. „Ich bitte dich", hört man sie bisweilen klagen, „tu' mir doch nicht so furchtbar weh. Um Gotteswillen, was habe ich dir denn getan, um so behandelt zu werden?" Dann neues Stöhnen, Weinen, Klagen. Die Einwohner des Dorfes sind natürlich von der Tragödie, die sich in dem Geschäft abzuspielen scheint, höchst betroffen. Was ist da wohl zu tun? Sollte man die Polizei benachrichtigen?

Einer nach dem anderen tritt behutsam ins Geschäft, um zu versuchen, sich klar zu werden, was eigentlich los ist. Dort herrscht die perfekteste Ordnung, die größte Ruhe. Von einem Seitenzimmer hört man freilich ein leises Wimmern, das aber auch von einem Hund herrühren kann. Das Ladenfräulein sagt höflich, mit dem reizendsten Lächeln: „Mit was kann ich dienen?" Und da man nun einmal im Geschäft ist und keine indiskreten Fragen zu stellen wagt, bleibt nichts anderes übrig, als einen Einkauf zu machen.

So gehen die Geschäfte glänzend. Nur des morgens früh bis abends spät bis in die Nacht hinein hört man das klägliche Geschrei. Da fassen einige der Männer den Entschluß, sich Rechenschaft darüber zu verschaffen, was eigentlich in dem berüchtigten Hause passiert. In einer dunklen Nacht wird eine Leiter an die Seite des Hauses gestellt, von wo der Lärm zu kommen scheint. Sacht klettert ein Held hinauf und schaut, zagend, ins hell erleuchtete Zimmer. Und welch erschreckendes Bild sieht er dort? Der Inhaber des Geschäfts und seine Frau sitzen gemütlich zusammen am Tisch. Er raucht eine Pfeife und hält in der Hand ein Stück Holz, mit welchem er bisweilen dröhnende Schläge auf den Tisch gibt. Seine Frau sitzt neben ihm und strickt. Auf einmal, ohne von ihrer Arbeit aufzuschauen, schreit sie: „Tu mir doch nicht so weh, ich bitte dich, sei nicht so grausam. Was habe ich dir denn getan, daß du mich so schlecht behandelst?" Heulend, wimmernd, zähneknirschend, steht sie ruhig auf, tut den Arm um den Hals ihres Mannes, küßt ihn und sagt, laut auflachend: „Nun ist's genug für heute. Ich bin von dem Geschrei schon ordentlich müde. Die Geschäfte gehen ja famos. Komm, Hans, gib mir einen Kuß und wir gehen schlafen."

Den nächsten Tag aber gingen die Geschäfte viel weniger gut.

Diana Richmond.

✣

Aus der Kinderstube.

Die Mutter sagt zu ihrem fünfjährigen Knaben: „Höre Hans, ich werde den Vater bitten, dir eine neue Mutter zu geben. Du bist ja gar nicht lieb zu mir. Was hast du mir doch gestern in der Elektrischen gesagt? Ich soll die Dame mir gegenüber ansehen, wie schön sie ist, viel schöner als ich. Die möchtest du, hast du gesagt, gerne zur Mutter haben."

Darauf antwortete der fünfjährige Hans: „Aber, Mutter, mach' dir doch darüber keine Sorge, ich lüge ja so gut!"

✣

Bei Coolidge.

Die Stummheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten Mr. Coolidge, ist weltberühmt. Die Legende sagt, daß wenige seiner Mitmenschen seine Stimme gehört haben. Die Legende sagt weiter, daß, als der hohe Herr einmal an Zahnschmerzen litt, er sich, wie irgend ein gewöhnlicher Sterblicher, zum Zahnarzt begeben mußte. So wurde er auch aufgefordert, in dem Folterfessel Platz zu nehmen. „Ich muß Sie gefälligst bitten, den Mund aufzumachen, Herr Präsident", sagte ihm der Zahnarzt. Mr. Coolidge rührt sich nicht. Der verzweifelte Zahnarzt fleht: „Aber, Herr Präsident, wie kann ich an Ihren Zähnen arbeiten, wenn Sie den Mund nicht aufmachen?" Da öffnete er ganz wenig die Lippen, und — — — eine Motte flog heraus.

Eine junge Frau, die wußte, daß sie bei einem Diner neben dem Präsidenten sitzen würde, hatte mit einem ihrer Freunde gewettet, daß Mr. Coolidge ihr mehr wie drei Worte sagen würde. Als das Essen schon beinahe zu Ende war und ihr Nachbar sie mit keiner Silbe beehrt hatte, wendete sich die junge Frau ihm zu und sagte lächelnd: „Ach, Herr Präsident, seien Sie so gut und helfen mir eine Wette gewinnen", und erzählte ihm, worum es sich handele. Da drehte er ihr langsam den Kopf zu und sagte mit klangloser Stimme: „Sie haben verloren."

Diana Richmond.

Perlen.

Von K. Kretzschmer.

Bis in die allerletzte Zeit hinein schlummerte in mir eine gewisse Ehrfurcht vor Perlen, ich wußte, daß sie zu den Kostbarkeiten dieser Welt gehörten, daß sie an einem weißen Frauenhalse nur gleich überirdischen Blumen erblühen konnten; ich verstand, daß der Dichter sie gerade mit Tränen verglich, deren greifbare Gestalt sie angenommen, und das Leben hatte mir bestätigt, daß um Perlen schon viele Tränen geflossen, zumal in unserer Zeit, wo so manche dieser Perlenketten der rauhen Wirklichkeit — dem Stücke Brot hatte weichen müssen.

Perlen hatten für mich etwas Hoheitsvolles, etwa sowie die Sterne, die man nicht begehrt, „man freut sich ihrer Pracht". Perlen paßten meiner Meinung nach zu Fürstinnen und alten Geschlechtern, sie hatten für mich etwas Vornehmes, sie verschafften mir etwa denselben Genuß wie der Anblick einer seltenen Orchidee, einer Originalradierung von Rembrandt oder eines edlen Rassepferdes. Ich sagte mir, für dich passen sie nicht, du wirst nie zu einer Perle kommen, aber es freute mich, daß es so schöne Dinge auf der Welt gab. Ich hatte mich also den Perlen gegenüber abgefunden. Wer beschreibt deshalb mein Staunen, als meine Frau, meine bescheidene, vernünftige, sparsame Frau, mir vorgestern erklärte, sie wünschte sich eine Perlenkette zu Weihnachten.

Die Antwort blieb mir im Halse stecken, ich erinnerte mich an Fälle, wo ganz vernünftige Menschen plötzlich von einer gewissen Kaufmanie ergriffen, unsinnige Einkäufe und Bestellungen gemacht hatten — — — ich sagte, mach keine dummen Witze!, was sie mir natürlich übel nahm. Sie sagte nichts, aber sie zog das bekannte Gesicht; ich lenkte ein; so etwas paßt sich doch nicht für uns. Aber da ging der Spektakel erst recht los: wenn Frau Schmidt eine Perlenkette hat, und Frau Meyer eine bekommt, und Frau Hauser sich eine von ihrem ersparten Wirtschaftsgeld kauft, würde sie sich doch auch eine leisten können. Ich stammelte: Perlenkette, Wirtschaftsgeld? Aber weiter kam ich gar nicht, denn nun spielte meine Frau ihren letzten Trumpf aus: achtundzwanzig Mark ist doch wahrhaftig nicht zu teuer für eine Perlenkette. Es war mir, als versänken alle Perlenketten der Welt vor mir ins Meer, und als bliebe nur diese eine zu achtundzwanzig Mark übrig. Es war mir, als entdeckte ich plötzlich, daß eine Rose, die ich für echt gehalten, künstlich war, oder ein junges Mädchen, das ich für rein gehalten, eine Dirne. Es war mir, als fielen alle Sterne vom Himmel und lachten mich aus, daß ich sie für Sterne gehalten.

Ich muß ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, denn meine Frau lachte plötzlich: Ich sage dir, sie ist einfach nicht von einer echten zu unterscheiden, man macht das jetzt fabelhaft nach. Und denke Dir, neulich hat Frau B. nach Jahren herausgefunden, daß die Perlenkette, die sie als echt gekauft hatte, falsch war. Man hatte ihr gesagt, sie wäre 5000 Mark wert, und man bot ihr 20 Mark.

Ich saß immer noch stumm, und meine Frau benutzte diese Gelegenheit, um mich weiter zu überzeugen: und denke dir, die Japaner haben es jetzt heraus, wie man echte Perlen züchtet, sieben Jhare dauert es, aber mit den teuren Perlen ist es jetzt natürlich vorbei, jetzt kann jeder Mensch Perlen tragen. Ich sah meine Frau an: dann sind es keine Perlen mehr, sagte ich nachdenklich.

Wie albern, du heute bist, du wirst es ihnen gerade ansehen können, ob sie echt sind oder nicht, sagte sie darauf und ging hinaus.

Mit diesem letzten Pfeil traf sie mein Innerstes, wieder war ich um eine Illusion ärmer geworden, es war wirklich scheußlich, ich fing an, den Erfindungsgeist der Menschen zu verwünschen.

Ich zog meinen Paletot an, um meinen Aerger draußen etwas verpuffen zu lassen. In der Straße ein Laden, hell beleuchtet, alle Gegenstände im Fenster kosten 3 und 6 Mark, es sind viele Perlenketten darunter. Ich werde meiner Frau sagen, daß sie ihre Perlenkette noch viel zu teuer bezahlt.

Plötzlich entdecke ich, daß sehr viele Frauen, die mir begegnen, Perlenketten tragen — — — meine Frau hat Recht, ich weiß nicht mehr, ob sie echt oder falsch sind, mein Glaube an ihre Trägerinnen ist erschüttert. Aber in der Elektrischen sitzt mir eine alte Dame gegenüber. Um den hochgeschlossenen Kragen trägt sie eine Perlenkette. Ich fühle, diese Kette ist echt, und lächle wieder ...

Großer Kunstfälscher-Skandal in Italien.



Bildhauer Alceno Dossena

wird beschuldigt, zahlreiche Kunstwerke in den Jahren 1919—1928 geschaffen und als Arbeiten des im Jahre 1466 verstorbenen weltberühmten Bildhauers Donatello verkauft zu haben. Dossena behauptet, daß nicht er, sondern sein Kunsthändler in Rom die zahlreichen, zumeist amerikanischen Käufer getäuscht habe. Jedenfalls haben die Fälscher, die es verstanden haben, den neuen Kunstwerken „kunstvoll" das Aussehen alter Kostbarkeiten zu verleihen, durch ihren Betrug viele Millionen verdient. Unser Bild zeigt links zwei von Dossena gefälschte neue „alte Kunstwerke".

Zur Wiederherstellung des Kölner Domes.



Eine Kölner Dom-Gedenkmünze

wird vom Kölner Zentral-Dombauverein herausgegeben. Die Münze kann in Gold oder Silber bezogen werden. Sie trägt die Inschriften: „Dem deutschen Volke — Der deutsche Dom 1248 bis 1928" und „Zur Erinnerung an Deutschlands größtes Kunstwerk." Die Einnahmen aus dem Vertrieb der Münzen fließen dem Fond zur Wiederherstellung des Kölner Doms zu.

Abenteuer mit einem Wolf.

Erzählt von Hans Roselieb.

Dies Abenteuer geschah vor nicht langer Zeit mit einem Wolf aus einem unserer bekanntesten Tiergärten. Der Name soll nicht genannt werden, damit keiner der Bewohner der umliegenden Straßen, denen diese Zeilen vor die Augen kommen sollten, nachträglich noch in Schrecken gerate.

Eines Tages wurde dort ein schöner Wolf in den besten Jahren wegen Umänderungen, die nicht zur Geschichte gehören, vorübergehend in einem Hundezwinger übergeführt. Der Wolf benahm sich gleich anfangs sehr ungehalten. Der Hundegeruch im neuen Käfig und die Entbehrung des Geruches seiner Kameraden aus den früheren Nachbarkäfigen her, regten ihn auf. Unruhig sprang er herum, warf den Kopf hoch. Mitunter stand er wie erstarrt, sog mit etwas gesträubtem Halshaar und starrer Rute die Luft ein, lange, tief. Danach heulte er. Bei der Fütterung benahm er sich wie einer, dem der beste, schon etwas stark riechende Happen nichts zu bieten vermag. Der Wärter schob es auf den Umzug, redete ihm gut zu und tröstete ihn damit, daß er am übernächsten Morgen sich wieder seines bisher gewöhnten Lebens erfreuen könne. Das Tier starrte ihn entsetzlich an, sträubte wieder die Haare und begann fürch-

terlich zu heulen. Von fernher antwortete ihm einer von seinesgleichen.

Als der Wärter in der Frühe des nächsten Morgens wieder nach dem Wolf im Hundezwinger schaute, war das Tier verschwunden. Der Wärter konnte es nicht begreifen, maß mit den Augen die Höhe des Eisendrahtgitters, schüttelte, als sähe er in der Luft ein Wunder geschehen, den alten Kopf und rannte plötzlich, selber fast ein Tier, fort, um die anderen Wärter und die Direktion zu benachrichtigen. Darauf wurde der ganze Garten, Teil nach Teil aufs sorgfältigste abgezingelt und durchstöbert. Vom entflohenen Wolf fand sich keine Spur. Man begann nun auch die umliegenden Straßen abzusuchen — Haus nach Haus.

Am Morgen desselben Tages stieg eine Dame mit ihrem Dienstmädchen die Treppe ihres Mietshauses hinunter, um auf dem Markt Einkäufe zu machen. Unten, wo es nach dem Keller ging, hörte die Dame ein seltsames Kratzen. Sie ging ihm nach, öffnete die Kellertür. „Sieh mal", rief sie zu ihrem Mädchen, „was für ein schöner Schäferhund! Wie zutraulich!" Sie streichelte das schöne Tier., Es schaute mit einem solchen Ausdruck der Furcht empor, daß die Dame Mitleid bekam. Sie nahm das Tier mit nach oben in die Wohnung, gab ihm Milch, Brot, Speisereste. Wiederum war die Dame gerührt über die Schönheit und die sich so schnell zeigende dankbare Anhänglichkeit des Schäferhundes. Sie ließ ihr Mädchen allein auf den Markt gehen, führte den Hund in das Badezimmer und reinigte ihn dort, wie sie es mit ihrem letzten Hunde, der vor Altersschwäche gestorben war, zu tun so lange Zeit die Gewohnheit hatte.

Die Reinigung ließ der Schäferhund ruhig über sich ergehen. Nur zitterte er dabei, aus Angst schien es. Mit seltsamen großen Augen sah er alles an. Die Dame sprach beruhigend auf ihn ein mit Worten wie: Bist arg herunter und riechst deshalb nicht gut. Aber warte nur. Sie liebkoste ihn und nannte ihn mit dem Namen ihres letzten Hundes: Strupp. Der Schäferhund streckte den Leib und wedelte mit dem Schwanz nach jeder Liebkosung. Nach dem Bad kam ein großes Wohlbehagen über ihn. Er legte sich auf die ihm bereitete Matte im Wohnzimmer der Dame gehorsam nieder. Von Zeit zu Zeit schaute er noch immer bange, aber mit einem dankbaren Leuchten im Blick in das Gesicht seiner Schutzherrin und schlief ein.

Mittags und abends gab sie ihm ein reichliches Futter. Sie hielt das Tier für ausgehungert, weil es so viel fraß.

Als sie schlafen ging, nahm sie den Schäferhund, der lebendiger und zutraulicher geworden war, und schon auf den Kosenamen Strupp zu hören schien, mit in ihr Schlafzimmer. Zu ihrem Mädchen sagte sie: „Jetzt habe ich wieder wie früher eine Wache im Zimmer, so lange mein Mann verreist ist. Ich möchte fast, mein Mann zeigte es nicht an, daß uns dieses prächtige und edle Exemplar von einem Schäferhund zugelaufen ist. Sehen Sie nur, wie er geht. Er hat sich schon eingelebt. Und wie still er ist! Sein Herr hat ihn tadellos erzogen." Auch im Schlafzimmer benahm sich das Tier aufs beste.

Am nächsten Morgen verriet es eine besondere Zufriedenheit, indem es rund im Zimmer herumlief. Die rote Zunge hing ihm aus dem Maule und mit dem buschigen Kopf schlenkerte es. Aber auch die Dame hatte eine gesteigerte Freude an dem schönen, sauberen Tier. Sie lief mit ihm rund um das große Schlafzimmer, so gut es gehen wollte. Sie rief dabei das Mädchen als Zeugen der guten Eingewöhnung des Hundes. Das Dienstmädchen kam, sah sich den Zirkus an, lachte und meinte: „Was für ein Hund! Der frühere, der wirkliche Strupp bellte immer, wenn er so herumlief. Dieser Hund bellt nicht. Der wirkliche Strupp, der gestorbene, lief auch nicht so wie dieser — nein, so etwas ...."

Die Frau des Hauses hatte sich gesetzt, hatte den Kopf des Tieres auf dem Schoße liegen, hob ihm einen der Läufer und antwortete: „Für den Nachfolger Strupps ist solch ein Lauf nur ein Spiel. Sehen Sie doch, was er für Schenkel hat. Er ist viel, viel kräftiger." Sie umarmte ihn und der Hund ließ einen eigenartigen Laut hören; doch vor Behagen und schloß dabei die Augen.

Das Mädchen ging seiner Arbeit nach. Die Frau stand auch auf und der Hund legte sich auf seine Schlafmatte. Mit einer Stickarbeit setzte sich die Dame ins Nebenzimmer und ließ die Tür zum Schlafzimmer auf, damit der Hund zu ihr kommen könnte.

Als er nach einer Weile nicht kam, rief sie ihn. Doch er blieb, selbst auf mehrmaliges Rufen, still im Schlafzimmer. Verwundert ging sie hin, um nachzusehen. Das Tier lag auf der Matte, schaute sie mit einem entsetzlichen Blick um Hilfe an und bewegte aufgeregt die Lauscher und die Riecher. Die Dame begriff sogleich, daß ihr Strupp noch immer eine geheime Angst haben müsse. Sie kniete neben ihm nieder, hätschelte ihn und versuchte ihn mit lieben Worten zu beruhigen. Plötzlich entwand er sich ihr und kroch unter das Bett. Sie lockte ihn noch einmal, zweimal. Und da begann das Tier zu heulen. Es klang so jämmerlich und sogleich so furchtbar, daß das Dienstmädchen herbeieilte und aufgeregt fragte, was los wäre. Solch ein Heulen! Die Dame war ratlos und rief außer sich: „Was hat der arme Hund doch wohl? Wir müssen einen Tierarzt kommen lassen."

In diesem Augenblick schellte es. Der Hund hörte sofort auf zu heulen. Das Dienstmädchen ging und kam mit den Worten zurück, daß draußen drei Männer nach einem entlaufenen Schäferhund fragten. Die Frau atmete auf und sagte mitleidig: „Das Tier hat diese Männer gewittert. Es will nicht zurück. Hier will es bleiben."

Das erklärte sie auch draußen den Männern. Von diesen aber sagte der am besten gekleidete, sie kämen vom Zoo und der Hund wäre ein ganz besonders empfindsames und nervöses Tier. Die Dame stieß Ausrufe des Bedauerns aus und erzählte, wie sehr sie sich mit dem schönen Hund angefreundet hätte. Sie begriff nicht, warum sie nicht dabei sein sollte, wenn die Wärter das Tier an sich nähmen. Sie behauptete sogar, das Tier wolle bei ihr bleiben. Nur sie könne es in den Zoo zurückbringen, ohne daß es sich zu sehr aufrege. Schließlich tat sie, was die Männer wünschten und zog sich in ihr Zimmer zurück.

Was nun geschah, hörte nicht einmal die Frau, denn ihr Dienstmädchen kam sogleich zu ihr und flüsterte ihr aufgebracht zu, daß das unmöglich ein Hund sein könne. Gegen einen Hund gehe man nicht so vor. Zwei der Männer hätten ja Eisenstangen getragen, auch hätten sie vor Eintritt in das Schlafzimmer allerlei Verdächtiges aus einem Paket geholt. Was, das hätte sie nicht erhaschen können.

Die Dame fiel durchaus nicht in Ohnmacht. Es wurde ihr zwar klar, daß es nur ein Wolf sein könnte, wenn es kein Schäferhund wäre. Aber, daß das Tier, das einen Tag und eine Nacht bei ihr gewesen war, nicht den Charakter einer Bestie haben könnte, das stand für sie fest.

Als nach einiger Zeit sich wieder der bestgekleidete der Männer bei ihr meldete, kam es zwar gleich heraus, daß es tatsächlich ein Wolf gewesen war, denn die Dame gab sich mit halben Worten nicht zufrieden; doch auch da verlor sie nicht ihre Fassung. Sie wurde nur so einsilbig still und geriet in ein tiefes Nachdenken.

Einige Tage darauf kam ihr Mann zurück. Sie konnte ihm auch nur ihr Staunen mitteilen. Ihr Mann allerdings erschrak und fragte vorwurfsvoll, wie denn während dieser Wolfszeit ihre sonst so feine Nase habe versagen können und wo sie ihre sonst so scharfen Augen gelassen hätte? Er suchte nach allerlei Erklärungen der Ursache, warum eine Bestie einen Tag und eine Nacht vergessen konnte, daß sie Bestie war. Die Dame ging darauf weiter nicht ein, sondern behauptete hartnäckig, es müsse etwas anderes dabei sein, daß ein Wolf 24 Stunden lang zutraulich wie der freundlichste Schäferhund mit ihr zusammen leben konnte.

Der Vorfall beschäftigte sie noch in der folgenden Zeit immer wieder, bis daß sie mit ihrem Manne den Wolfszwinger im Zoo aufsuchte. Sie glaubte, der Wolf erkenne sie von neuem und wäre auch jetzt noch ihr Freund. Vor dem mittelsten der Käfige rief sie: „Das ist er!" Sie stieß nur einmal den Namen „Strupp" aus. Der Wolf kam mit einem freudigen Satz ans Gitter. Vorsichtshalber fütterte sie ihn erst mit einigen mitgebrachten Leckerbissen. Und dann trat sie nahe heran und konnte ihn in der Tat nach Belieben zu ihres und des Wolfes Freude streicheln und kitzeln. „Siehst Du", sagte sie zu ihrem Manne und ihre Augen blitzten.

Der erste deutsche Bahnhof mit Rolltreppe.



Die Rolltreppe auf dem neuen Berliner Stadtbahnhof „Ausstellung"

stellt eine erfreuliche Neuerung im Bahnhofsbau der Reichsbahn dar. Sie verbindet den Bahnsteig der Züge Grunewald—Spandau mit dem einen Stock höher gelegenen Bahnsteig der Ringbahn in der bequemsten Weise. Diese erste Rolltreppe unserer Reichsbahn wird am 10. Dezember zu gleicher Zeit mit dem neuen in der Nähe des Ausstellungs- und Messegeländes errichteten Bahnhof „Ausstellung" in Betrieb genommen.

Der Bäcker neben dem Esel.

In Urgroßvaters Tagen lebte in einer kleinen Stadt ein Bäcker, den man, weil er neben einem Hause wohnte, das einen Esel im Schilde führte, allgemein den Eselsbäcker nannte.

Dieser gute Mann stand mit der Obrigkeit auf keinem allzu erfreulichen Fuße, sei es, daß er zuweilen die Brötchen ein wenig klein buk, sei es, daß er durch irgend eine andere Handlungsweise den Zorn des Stadtoberhauptes auf sich lud.

Kurz, eines Tages erschien der Stadtpolizist in dem Bäckerladen und ersuchte den wackeren Meister, sogleich einmal aufs Rathaus zu kommen, zum Herrn Bürgermeister.

Es war an einem schönen Samstag nachmittag, der Laden stand voller Kauflustiger, der Bäcker hatte alle Hände voll zu tun.

„Hat's nicht Zeit bis Montag in der Frühe?" fragte er den Polizisten.

„Nein, Ihr sollt sogleich kommen", lautete die Antwort.

Mit einem nicht geringen Groll im Herzen folgte der Bäcker der Polizeigewalt zum Rathaus.

Der Bürgermeister, auf seinem Amtsstuhl sitzend, fragte den Ankommenden sehr von oben herab, ob er der Eselsbäcker sei.

Der Bürger stellte sich, als ob er schlecht höre, und der Bürgermeister wiederholte die Frage mit verstärkter Stimme.

„Verzeihung, Herr Bürgermeister, ich höre etwas schwer."

„Nun, so trete er näher zu mir heran."

Dicht trat nun der Bürger neben das Stadtoberhaupt, und als dieses ihm in die Ohren schrie: „Ich frage ihn, ob er der Eselsbäcker ist?, antwortete er überlegen lächelnd: „O nein, Herr Bürgermeister, das bin ich nicht, ich bin nur der Bäcker neben dem Esel!"

Der Herrenbauer.

14) **Ein Dorfroman vom Rhein.**

Von El-Tensa-Torrens.

Von der Ferne klang der Festlärm weiter, gedämpft zu dem stillen Paar. Sie hörten die Musik schwingen, manchmal sogar das Drehen der Füße; die Lichter grüßten und glühten zu ihnen herüber.

„Wann wird die Feier enden?" frug Jörg das Mädchen.

„Sie schließt erst um Mitternacht," sagte Maria. „Dann ist Kehraus, das Maifest ist zu Ende, man sammelt sich wieder zum Zuge, voran die Musikanten, Maikönig und Maikönigin bringt man wieder heim.

Wir müssen gehen, daß man uns nicht vermißt". „Ja, es ist Zeit," sagte Jörg, „die Erde war uns entschwunden, weil wir dem Himmel nahe gewesen."

Als der Zug sie um Mitternacht ins Herrenhaus geleitete und sie in die Stube traten, war nur der Bauer darin. Mit düsterem Gesicht saß er bei der Oellampe, die Stirne lag in Falten, der Mund war scharf geschlossen.

Das Paar grüßte; er grüßte nicht wieder. Mit starren Augend betrachtete er die Beiden lang und scharf. Maria kannte den Blick und erzitterte.

Mit kaltem Grimme begann der Herrenbauer: „Da seid Ihr endlich, Maikönig und Maikönigin höhnte er, ein nettes Königspaar. Ich habe in jungen Jahren auch das Maifest mitgemacht mit all seinen Herrlichkeiten; aber noch nie war es Sitte, daß ein Knecht sich keck erfrechte und des Dienstherrn Tochter steigerte.

Ich wollte heute, um Lärm und Aufsehen zu vermeiden nicht drein reden, aber übersehen werde ich den Unfug nicht. Der Knecht soll zu den Mägden stehen und nicht zur Tochter seines Herrn.

Will der Knecht diese Sitte überspringen, dann bricht der Vertrag zusammen.

Zwischen uns ist entschieden; wir werden in Frieden auseinander gehen. Ich habe Dich gerne gehabt, Jörg, als Knecht; Du hast mit Fleiß und Kraft geschafft. Du hast bei mancher edlen Tat Dich als entschlossenen, mutigen, festen Mann gezeigt. Ich sage es offen. Du hast mein Herz gewonnen durch Dein uneigennütziges Tun.

Heute aber hast den Platz verkannt, auf dem Du stehst; Du bist andere Wege gegangen, als die ich dulde, deshalb ist mein Haus Dir von nun an verschlossen; Du mußt gehen.

Sorge für Deine Sachen, denn morgen ziehst Du weg." Dann wandte er sich zur Tochter mit den Worten:: „Was ich dir zu sagen habe, das sollst du morgen erfahren, heute ist es zu spät."

Damit winkte er den Beiden spöttisch zu, die Stube zu verlassen.

Jörg wollte sprechen. „Kein Wort, kein Wort," rief laut der Herrenbauer. Wie ein wild gewordener Löwe schaute er auf das Paar.

Maria begann zu weinen; bittend wandte sie sich an den Vater; alles war umsonst. Grimmig rief der Bauer: „Weg, weg aus meinen Augen, alle Zwei; Euer Gejammer rührt mich nicht."

Da verließen Beide stumm die Stube.

Wie lang und öde dehnt sich eine Nacht, die man im Zorn und Pein verbringt! In fratzenhafte Bilder verweben sich die Gedanken; sie wogen, wallen und schwirren! Heißes, dumpfes Fieber rast durch die Adern und verdunkelt Herz und Hirn.

Eine solche Nacht verbrachte Jörg. Um das Feuer zu löschen, sprang er fortwährend an das offene Fenster, aber es gelang ihm nicht.

Düftereich quoll ihm die Nacht entgegen; Arome drangen zu ihm aus Baum und Strauch, frisch und köstlich, er achtete sie nicht.

Endlich begann es im Osten zu dämmern, blau hob sich das Waldgebirge ins Morgenrot, eine leise Vogelstimme ließ sich ab und zu hören, den kommenden Morgen zu grüßen. Der Tag brachte Trost. An das Fenster gelehnt, verscheuchte Jörg die Gespenster der Nacht.

Beim ersten Sonnenstrahl trat der Herrenbauer in seine Kammer und sprach in kaltem Tone: „Hier in diesem Beutel ist Dein Lohn; nun gute Reise".

Mit demselben zu Eis verstarrten Gesicht, in derselben herben Weise entfernte er sich wieder. Rasch, fest und ruhig. In tiefster Seele empört hörte ihm Jörg zu; bevor er dem harten Mann gegenüber das Wort gefunden, war dieser fort.

Zu gleicher Zeit hörte er im Hofe Unruhe und das Rasseln eines Wagens tönte an sein Ohr. Er trat an das Kammerfenster und schaute hinunter; ein Gespann hielt vor der Türe.

Gerade trat der Herrenbauer mit seinem Weibe aus derselben, Maria folgte; geknickt ging sie, die Augen verweint, die Züge verwacht.

Verstohlen sah Maria zum Fenster empor, wo Jörg stand. Ein flüchtiger Gruß flog hinauf, dann mußte sie eilen, damit der Alte nichts merkte.

Er half den Frauen auf den Wagen; alles ging in Hast, dann nahm er den Peitschenstock, stieg auf den Vordersitz, rief den Pferden zu, und flott ging es den Talweg hinunter.

Jörg am Fenster schaute dem Gefährt nach. Mit dem Mädchen verließ ihn sein Denken, Fühlen, sein ganzes Sein. Er rang die Hände. „Soll denn wirklich alles zu Ende sein?" rief er laut. „Ist der Mann nicht zu erweichen? Hat die Frau kein mild versöhnend Wort?" Niemand hörte ihn. Die Pferde die er gepflegt, fuhren wie zum Spott schneller denn je.

Scheu ging er hinab in die Küche, Stube und Hof und frug die Leute nach der Fahrt. Keiner konnte ihm Auskunft geben. Es war nicht die Art des Alten, seine Pläne auszuplaudern; er handelte stets geheim, mit sich selbst im Klaren. Keiner wußte auch zu sagen, wann sie wiederkommen würden.

Was sollte er tun? Er stieg wieder zur Kammer hinauf und packte, während auch ihm die Tränen liefen, sein Bündel.

Ohne Abschied von Jemand zu nehmen schlich er durch das Tor und dem Gebirge zu. Dort hoffte er den Schäfer zu finden, dem er sein Leid klagen wollte.

Von Ferne sah ihn dieser kommen und rief ihm zu: „Was treibt Dich schon so früh hinaus? Wie geht es denn des Königs Majestät, was macht die holde Königin?"

Als er aber das ernste Gesicht, die roten Augen des Jörg sah, da änderte er den neckischen Ton. „Bei Gott," sagte er, „Du hast einen Kummer; rede, was ist mit Dir?"

Stockend kam das Erlebte aus dem Munde des Knechtes. Der Alte sah seine Lippen beben; sie, die sonst frisch und rot, waren blaß; die Augen erloschen, trostlos das Reden.

Der Knecht fühlte das unsägliche Leid des Knechts; im Herzen des Alten rief der Schmerz des Jungen die eigene Jugend wach.

Er geriet in Wut, und diese galt dem Herrenbauer. Wie Gewitterwolken kamen die Worte aus seiner aufgewühlten Brust.

„Den kenne ich," rief er, „der ist zähe, widerspenstisch, herb und hart, aus echtem Bauernholz, der echte Bauernstolz. Wenn der jüngste Tag käme und mit ihm der Herrgott selber, könnt er den nicht zerbrechen. Was steckt dahinter: Blöder Witz und noch mehr Geld und Besitztum.

Warst du deshalb sein treuer Knecht, dem keine Arbeit zu viel? Hast du deshalb im März dem Tode getrotzt bei der Wassernot? Bist du deshalb jederzeit Mann gewesen, damit er dich zuletzt mit Fluch und Schimpf aus dem Dienst und vom Hofe jagt?

Alles nur, weil du sein hübsches Töchterlein und sie dich begehrt!

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Elefanten als Helfer in den Missionen.

Mehrmals wurde bereits die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, auch die afrikanischen Elefanten zu zähmen, um sie gleich ihren asiatischen Stammesgenossen (Indien) zu Arbeiten in den wirtschaftlichen Betrieben heranzuziehen. Die Frage ist beantwortet durch eine Reihe von Exemplaren, welche in den Zoologischen Gärten europäischer Großstätte vertreten sind. Einen interessanten Beweis des Nutzens dieser Elefanten gibt ein belgisches Staatsunternehmen in Api (Belgisch Kongo), welches sich in der Hauptsache mit dem Fang und der Abrichtung der Tiere befaßt. Auch die Norbertiner-Mission von Buta (Kongo) berichtet von überraschenden Erfolgen des afrikanischen Elefanten als Arbeitstier. Bereits 10 Jahre lang sind in dieser Mission 3 Elefanten mit Transportdienst und landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Es sind noch ziemlich junge Tiere. Die drei ersten Elefanten wurden durch Eingeborenenhäuptlinge gefangen und von den Missionsbrüdern auf der Missionsstation gezähmt und abgerichtet. Der erste, Ndjoku mit Namen, kam am 1. Juli 1918 zur Mission nach Buta. Das Tier war ungefähr 3—4 Jahre alt und nur 1,16 Meter hoch, in Rückenhöhe gemessen. Die afrikanischen Elefanten sind an sich kleiner, als die indischen Tiere. In diesem Jahre hat dieser Elefant die Höhe von 2,10 Meter erreicht. Der zweite Elefant ist nach 5-jähriger Arbeit auf der Mission eingegangen. Das dritte Exemplar, Mopepe genannt, kam am 2. Mai 1919 zur Mission, war damals nur 0,96 Meter groß, jetzt mißt er 1,74 Meter. Das erste der drei Tiere wurde durch den Distriktskommissar der Mission geschenkt. Die beiden anderen Tiere haben die Missionare den Eingeborenen abgekauft. Für den eingegangenen zweiten Elefanten erhielt die Mission von dem vorgenannten staatlichen Unternehmen in Api Ersatz. Dieses Tier, Manzengo, war 1,60 groß und bereits vier Jahre gefangen. Es war ganz zahm und lenksam, aber noch nicht für alle landwirtschaftlichen Arbeiten tauglich. Im allgemeinen sind die Elefanten der Mission so zahm, daß sie weder vor Autos noch vor Dampfbooten scheuen und täglich ihre Arbeiten inmitten lebhaften Verkehrs verrichten. Sie sind zu allerlei Kunststückchen abgerichtet, zum Knien, zum Aufheben von Geld und anderen Gegenständen, zur Verwendung als Reittier usw. Ihr Hauptnutzen liegt in ihrem Tagewerk: in der Urbarmachung von Büschen, im Pflügen des Feldes, im Transport von Frachtgütern. In diesen Gebieten, wo es stets an Arbeitshänden mangelt und wo so wenig andere Tiere zur Unterstützungen des Kolonisten vorhanden sind, wiegt der Wert des Elefanten doppelt. Die Missionare haben daher die Elefanten weitgehend in den Dienst ihrer wirtschaftlichen Betriebe eingestellt. Die Heiden und zur Trägheit geneigten Eingeborenen haben daraus erkannt, daß die Männer Gottes zugleich sehr tatkräftige Männer sind und daß die Religion, weit entfernt ein Hindernis für den Fortschritt zu sein, den Menschen anregt und geschickt macht in der Anwendung aller Dinge, welche die allgemeine Wohlfahrt und den Fortschritt fördern.

Wo früher 40—50 Schwarze in glühender Sonne mit ihren Hacken den Boden bearbeiteten, ist heute der Elefant, der ehemalige Verwüster der Plantagen der Kolonisten unter Anleitung eines Schwarzen als Pfleger und Führer für die Urbarmachung des Landes tätig. Dort, wo Wälder gerodet werden müssen, hilft der Elefant, der älteste und größte Waldbewohner an dem Abtransport mächtiger Bäume, aus denen kostbares Möbel- und Bauholz gewonnen wird. Mit einem Wort, der so gefürchtete Elefant, geschätzt wegen seines kostbaren Elfenbeins, gefürchtet wegen seiner Bösartigkeit, ist heute geschätzt und beliebt wegen seiner willigen Arbeit und seiner großen Dienstfertigkeit. Die Gewinnung der Elefanten ist jedoch nicht leicht, da nicht alle Betriebe, Pflanzer oder Missionsstationen sich auf die Jagd und die Abrichtung der Elefanten verstehen. Doch diese Bemühungen werden durch den Erfolg reichlich belohnt, schon allein durch die Entlastung der schwarzen Arbeiter. Die Belgier waren die ersten, welche den afrikanischen Elefanten als Arbeitstier heranzogen. In den zurückliegenden 10 Jahren haben die Elefanten der Norbertiner-Mission den Beweis erbracht, daß sie in keiner Weise hinter der Leistungsfähigkeit ihrer indischen Stammesgenossen zurückstehen.

Welches ist das Tagewerk der Elefanten der Missionen von Buta? Um 6 Uhr morgens beginnt ihre Arbeit. Sie dauert bis 11 Uhr. Dann werden sie zur Tränke geführt und verweilen bis 2 Uhr im Stall, dann werden sie in Freiheit gesetzt, um sich in den Wäldern ihr Futter selbst zu suchen. Um 5 Uhr werden sie wieder zusammengetrommelt. Der Pfleger und Führer hat unterdessen einen Haufen von Buschholz und Bäumen aufgetürmt. Der Elefant hilft mit seinem Rüssel dem Führer, welcher das Holz auf den Rücken des Elefanten lädt. Das Tier trägt natürlich bedeutende Mengen. Es geht mit seiner Last dann zur Missionsstation, um dort entladen zu werden. Es hat dann auch einen Teil seines Futters für den Abend mitgebracht. Dann wird es zu dem nahen Fluß zu seinem täglichen Bad geführt. Das alles geschieht, indem das Tier den Führer auf dem Rücken trägt. Der Führer dirigiert das Tier mit den Füßen an den Ohren des Elefanten. Er führt zugleich ein hackenähnliches Instrument, um unwillige Tiere im Zaum zu halten. Das geschieht alles mit einer solchen Regelmäßigkeit, daß sich bald zwischen den Schwarzen und den Elefanten fast ein freundschaftliches Verhältnis herausbildet. Bei besonders zahmen und gelehrigen Tieren pflegt der Schwarze mit einem Musikinstrument auf dem Rücken des Elefanten zu sitzen, das Gesicht rückwärts gewandt, um mit den übrigen arbeitenden Schwarzen zu plaudern und zu singen. Bei besonders glühender Sonne legen sich die Missionsbrüder oder schwarzen Führer unter den Leib des Elefanten, zum Schutze gegen die Hitze oder um ein Schläfchen zu halten. Der Elefant ist sich der Situation durchaus bewußt und verharrt dann in ganz ruhiger Haltung. Sehr zahme und gelehrige Tiere lassen sich so gut abrichten, daß sie ihren Führer mit dem eigenen Rüssel auf den Rücken setzen. Desgleichen reicht der Elefant ihnen Gepäckstücke, Ketten und Werkzeuge. Die Elefanten in dieser afrikanischen Mission, sowie in den staatlichen und privaten Plantagen werden wegen ihres beträchtlichen Nutzens in wachsendem Umfange herangezogen.

Dies und Das.

Schwefel vom Aetna.

Selbst die aus dem Innern eines Vulkans ausbrechende Lava versteht sich der Mensch nutzbar zu machen. Sie enthält nämlich einen Stoff, der für viele Zwecke von höchster Bedeutung ist, den Schwefel. In weitem Umkreis um einen Vulkan pflegt die Erde stark schwefelhaltig zu sein. In der näheren Umgebung des Aetnas beträgt der Schwefelgehalt 30 Prozent und selbst in einer Entfernung von 30 Kilometern beträgt er noch 20 Prozent. Er wird in Bergwerken gewonnen, die flach unter dem Boden liegen, bis zu 60 Meter tief. Von Bergwerken im eigentlichen Sinne kann natürlich bei so geringer Tiefe nicht gesprochen werden; es sind im wesentlichen nur Löcher, die in den Erdboden gebohrt werden und die unten mit ein paar kurzen Seitenstollen versehen werden. Das Arbeiten in diesen Löchern und Stollen ist wegen des Schwefelgehaltes nicht ungefährlich. Der Aetna und seine Umgebung liefern jährlich etwa 6 Millionen Zentner Schwefel. Früher wurde Europa fast allein von dem Aetnagebiet versorgt. Seit einigen Jahrzehnten sind die Vereinigten Staaten von Amerika als Konkurrenten aufgetreten. Sie liefern heutzutage etwa 40 Millionen Zentner jährlich. Auch Deutschland wird zur Zeit ganz überwiegend von Amerika versorgt.

Heidelberg — als Spielzeug für Millionäre.

Auch die Millionäre haben Kopfschmerzen; sie wissen nicht, was sie mit dem unaufhaltsam zuströmenden Geld anfangen sollen. In Amerika zumal sind sie schon auf die seltsamsten Ideen gekommen: der eine kauft Inseln im Stillen Ozean, um sich dort als „König" aufführen zu können, der andere geht die unsinnigsten Wetten ein, nur um sie zu verlieren, der dritte unterhält für seinen Hausbedarf ein Theater und läßt darin lauter Stücke spielen, in denen ein Hund vorkommt. Auf eine originelle Idee ist jetzt ein Mr. Peterle gekommen, der Inhaber großer Zuckerwarenfabriken und zahlloser Konditoreien. In seiner Jugend hat er als Konditor Erfolge erzielt, indem er das Heidelberger Schloß in Marzipan nachbildete. Heutzutage freilich arbeitet er nicht mehr in Marzipan, dafür hat er aber die Mittel, um das Schloß in Stein und Mauerwerk aufführen zu lassen, und zwar nicht nur das Schloß, sondern gleich die ganze Stadt Heidelberg, wie sie liegt und steht. In seinem Park in New Dorp befindet sich das Kunstwerk. Die Gebäude sind zwar nicht in natürlicher Größe, aber immerhin in ein Zwanzigstel dieser aufgeführt, völlig naturgetreu, mit allen Straßen und Plätzen, Kirchen und Türmen, mit dem ansteigenden Berg und dem Schloß oben. Auch der Neckar fließt hindurch, und Brücken spannen sich über ihn. Und wenn Herr Peterle ein Fest gibt, dann führt er seine Gäste abends auf eine Terrasse seines Hauses, ein elektrischer Kontakt wird betätigt, und die Stadt Heidelberg, hellerleuchtet, liegt vor dem Augen der erstaunten Gäste da, — anzusehen, als würde sie aus einiger Ferne, vielleicht von einem sich nähernden Eisenbahnzug aus erblickt. Und was das „Spielzeug" gekostet? Herr Peterle erzählt es jedem, der es hören will: nahezu eine viertel Million. Er kann es sich ja leisten!

Trumpf.

Dame (im Theater): „Ach, heutzutage gibt es keine Siegfrieds mehr." — Herr: „Schade meine Gnädige, denn Drachen gibts genug!"

Sanierung.

„Von Ihrem Chef, dem Bankier Tulpental, ist nicht viel übrig geblieben, nachdem er die Entfettungskur durchgemacht hat."

„Nein, der Arzt hat ihn im Verhältnis von drei zu eins zusammengelegt."



(Nachdruck von Wort und Bild verboten!)

Am Sonntag, den 2. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 13—18 Uhr ununterbrochen geöffnet!



Um es kurz zu sagen:

Ihr neuer Mantel soll richtig, also elegant, von tadellosem Sitz, aus gutem Stoff und nicht teuer sein.

Alle diese Vorteile bietet Ihnen das neueröffnete Spezialgeschäft in der Krefelderstrasse 20.

Unsere Preislagen:

Ulster 26.00 Mk.
mit Rundgurt, viele moderne Farben . . 75.— 65.— 45.— 35.—

Mäntel 38.00 Mk.
neueste Modelle, z. T. auf K'Seide gefüttert . . 65.— 58.— 45.—

Paletots 36.00 Mk.
in schwarz und Marengo . . . . . 78.— 65.— 59.— 48.—

Anzüge 25.00 Mk.
aparte Neuheiten . . . . . 75.— 65.— 58.— 45.— 38.—

Sonntag ist unser Geschäft von 1–6 Uhr geöffnet.

Fenichel & Brand

Neuss - Krefelderstr. 20

Sonntag geöffnet

! Spielwaren !

= so billig wie nie =

bei

Max Müller

Markt

Haltestelle sämtlicher Autobusse.

Achtung!

Bei uns erhält jeder Ausgesperrte unter Vorzeigung der Karte

10%

auf alle

Schuhwaren.

Herren-Stiefel spitz und stumpf	9.90 M an
Damen Sp. R. Clev.	6.75 M an
Kinder-Stiefel 31—35 . 8.50, 27—30,	7.50 M

Ferner sämtliche Neuheiten in Damen-, Herren-u. Kinderschuhen.

Schuhwarenvertrieb

Neuss, Erftstr. 6

Telefon 4462

Am Sonntag geöffnet.



Kreis-Sparkasse Grevenbroich

Lindenstraße 6.

Aufruf:

In Anbetracht der überaus traurigen wirtschaftlichen Lage der Arbeits-Invaliden und Witwen, dieser größtenteils altersschwachen, zum Teil verkrüppelten Mitbürger, dürfte es eine dankenswerte Aufgabe jedes christl., edeldenkenden, bessergestellten Bürgers sein, die Notlage dieser Aermsten der Armen lindern zu helfen. Wir richten daher an vorgenannte Kreise der Bürgerschaft die bescheidene wie höfliche Bitte, uns in unserem Bestreben, Not zu lindern, unterstützen zu wollen. Um unsern Mitgliedern zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine kleine Freude zu bereiten, bitten wir, uns Gaben, sei es in Form von Geld oder Gegenständen des täglichen Bedarfs zukommen lassen zu wollen. Jede Gabe wird mit herzlichem Dank gegen Quittung entgegengenommen oder auf Wunsch abgeholt. Gaben und Schriftverkehr sind zu richten an den Geschäftsführer des Verbandes, Herrn **Jordans**, Weingartstraße 24.

Zentralverband der Arbeits-Invaliden, Witwen und Waisen Deutschlands, Ortsgruppe Neuß.



Pferd,

7jähriger Rappe, zuverlässig in allen Arbeiten, weil vorne etwas gelitten, für den Landwirt geeignet, preiswert zu verkaufen oder gegen jüngeres Pferd zu vertauschen.

August Claes, Düsseldorf

Bahnhof Bilk, Telefon 17379.

Eine grosse Auswahl

in **Miele-Waschmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb finden Sie bei:

R. Broix, Eisenhandlung,

Fernspr. 3347. Neuss, Münsterstr. 2.

Die glänzenden Erfolge unserer operationslosen

Bruch-Heilung

Hermes Hermes

sind bestätigt.

Hunderte von **notariell beglaubigten** Referenzen Geheilter stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.) **Z. B.**

Mein faustgroßer Leistenbruch ist durch das **„Hermes"**-Institut, Hamburg, vollständig geheilt worden. Ich kann wieder alle Arbeiten verrichten. Ich spreche dem Institut meinen Dank aus und werde es überall empfehlen. . . **Johannes Maas, Mülheim.** 16. 3. 28.

Mein doppelter Leistenbruch, welcher seit vielen Jahren bestand und bis in den H . . . hineinging, ist jetzt vollständig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Kann wieder alle Arbeiten verrichten. **Nikolaus Büttgen, Köln.** 2. 4. 28.

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Arztes in:

Düsseldorf: Montag, 3. Dez., vorm. 9—1 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr, Dienstag, 4. Dez., vorm. 9—12 Uhr, Hotel Kaiserhof, Kaiser-Wilhelmstraße.
Neuß: Dienstag, 4. Dez., nachm. 3—7 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
M.Gladbach: Mittwoch, 5. Dez., vorm. 9—1 Uhr. Hotel Europäischer Hof.
Rheyd.: Mittwoch, 5. Dez., nachm. 3—7 Uhr, Bahnhofs-Hotel.

„Hermes" Aerztlich. Institut f. orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6.
(Aerztl. Leiter: **Dr. H. L. Meyer**).

Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.